Nr. 321. 32. Jahrgang.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 21. November 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Das serbische Heer aus Altserbien vertrieben.

Freie Aussprache!

Es ist immer bequem, lästigen Fragen durch Berufung auf früher Gesagtes zu begegnen. Man erscheint konsequent und ist doch durch Worte, die in der Vergangenheit, vielleicht unter ganz anderen Umständen, gesprochen wurden, nicht so gebunden, als durch einen neuen präzisen Bescheid. Aus diesem Grunde hat sich wohl kürzlich auch Sir Edward Grey bei Beantwortung einer Anfrage im Unterhause für die Formulierung der englischen Kriegsziele noch einmal auf die Guildhallrede vom 9. November 1914 bezogen, in der der Premierminister Asquith versicherte, England werde sein Schwert nicht eher in die Scheide stecken, als bis Belgien in vollem Umfange wieder hergestellt, Frankreich gegen weitere Angriffe geschützt, das Recht der kleineren Nationalitäten sicher gestellt und die Militärherrschaft Preußens vollständig und endgültig zerstört sei.

So konnte ein englischer Staatsmann zur Not im November 1914 sprechen. Er war damals des Beifalls der ganzen Nation sicher. Aber im November 1915 ist es für einen Minister an verantwortlicher Stelle schon wesentlich schwieriger, sich ähnlicher Wendungen zu bedienen, und wenn er nichts anderes sagen mag oder sagen kann, erinnert er an das, was unter dem alten Datum in den Akten zu finden ist.

Inzwischen aber wird die Frage der Kriegsziele von anderer Seite immer aufs neue aufgeworfen, und es verlohnt sich wohl, der besseren Uebersicht halber noch einmal zusammenzustellen, was in dieser Beziehung während der letzten Wochen in England vorgebracht wurde.

Zunächst Lord Courtney im Oberhaus. Er nannte zwei „unumgängliche Elemente“ der Verständigung. Erstens: Deutschland gibt Belgien und Nordfrankreich frei. Zweitens: England zahlt keinerlei Kriegsentschädigung. Außerdem soll bei den Friedensverhandlungen — nicht erst, wie Grey gelegentlich äußerte, nach Abschluß des Friedens — das Problem der Freiheit der Meere besprochen und eventuell gelöst werden.

Dem Auftreten des Lord Courtney entspricht im Unterhaus die Rede Trevelyans. Er fordert die Rückgabe Belgiens, Nordfrankreichs und Elsaß-Lothringens und die Anerkennung des Nationalitätenprinzips durch Deutschland. Wichtiger aber als die positiven Friedensbedingungen des beim Beginn des Krieges aus dem Ministerium ausgeschiedenen Politikers ist der Wunsch, das Ziel auf dem Wege der Verhandlungen und nicht mit den Waffen zu erreichen und das Verlangen, die Regierung möge den Inhalt der ihr etwa gemachten Friedensvorschläge bekannt geben.

Im Gegensatz zu Courtney wurde Herrn Trevelyan eine Antwort von der Regierungsbank zuteil. Der Minister Bonar Law nahm nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen zu den Forderungen des Redners nicht direkt Stellung, sondern bestritt nur, daß Deutschland sie gutwillig erfüllen werde. Er fügte hinzu, daß auch die Regierung es vorziehe, das Ziel durch Verhandlungen zu erreichen. Vorbedingung des Friedens sei aber, daß der Krieg mit Ehren und ohne Gefährdung für die Sicherheit des Landes beendet werde. Ueber das, was unter Ehre und Sicherheit verstanden werden muß, sprach sich auch Bonar Law nicht aus, aber es darf doch vielleicht bemerkt werden, daß er darauf verzichtete, dem Programm Trevelyans ein anderes weitergehendes entgegenzusetzen.

Demnach sind also von englischen Politikern ohne direkten Widerspruch der Regierung an positiven Friedensbedingungen aufgestellt worden: Rückgabe Belgiens, Nordfrankreichs und Elsaß-Lothringens und keine Kriegsentschädigung von seiten Englands. Die Liste trägt keinerlei amtlichen Charakter, aber sie ist doch unter Umständen entstanden, die sie ernster Beachtung wert macht, und diese Beachtung sollte sich nicht auf ein Notiznehmen in der Presse beschränken, sie müßte vielmehr zu einer Erörterung an der Stelle führen, wo das freie Wort in dieser Zeit noch eine Stätte hat: im Deutschen Reichstage.

Zwar haben die englischen Reden auch in der deutschen Presse ein Echo gefunden, und besonders über den Vorstoß der Lords ist mancherlei geschrieben worden. Aber die Bewegungsfreiheit dieses Organs der öffentlichen Meinung ist zu gering und die Knappheit der Andeutungen und der notgedrungene Verzicht auf Auseinandersetzungen mit anders Denkenden beschwören die Gefahr herauf, daß drinnen und draußen der Sache wenig dienende Eindrücke erweckt werden. So ist es beispielsweise wohl möglich, daß die „Kreuz-Zeitung“ die von Lord Courtney aufgestellten Friedensbedingungen (die, was man beachten muß, von Elsaß-Lothringen nicht sprechen) als unannehmbar bezeichnet, weil sie den Sieg Englands und die Niederlage Deutschlands voraussetzten, aber wir können weder dieser Behauptung unter Anführung von unserer Meinung nach triftigen Gründen entgegentreten, noch von der „Kreuzzeitung“ verlangen, daß sie den Bedingungen des englischen Lords die seiner deutschen Standesgenossen gegenüberstellt. Sollen also die britischen Reden nicht wirklich „Stimmen in der Wüste“ bleiben, so muß, so lange die Regierung die Diskussion der Kriegsziele in den Zeitungen für unangebracht hält, das Parlament von dem ihm zustehenden Recht der Rede Gebrauch machen.

Eine freie Aussprache wäre auch das wirksamste Mittel, etwaige Illusionen zu zerstören, die bei den Gegnern Deutschlands über die Möglichkeiten, den Wert und die Aussichten eines Aufreibungskrieges bestehen. Konservative Blätter glauben jetzt feststellen zu sollen, daß man in Frankreich und England nur deshalb seine Hoffnung auf die allmähliche Zerreibung des deutschen Volkes setze, weil hier so laut und so lebhaft über den hohen Preis der notwendigsten Lebensmittel geklagt werde. Es sei also dringend notwendig, das „Teuerungsgeschrei“ zum Schweigen zu bringen. Nach unserer Meinung verschieben die Konservativen das Bild. Wir haben niemals gesagt, daß die notwendigen Lebensmittel in Deutschland fehlten, sondern wir haben uns nur mit der notwendigen Entschiedenheit dagegen gewandt, daß die Spekulation die ausreichende Versorgung der breiten Massen mit diesen Lebensmitteln verhindere. Wenn, was hier und da vorgekommen sein mag, der Sinn unserer Kampagne im Ausland verdreht worden ist, so trifft die Schuld nicht uns, sondern außer den Entstellern der Wahrheit in der fremden Presse diejenigen Kreise innerhalb Deutschlands, deren Tätigkeit oder Untätigkeit von uns so scharf kritisiert werden mußte.

Je offener und unumwundener auf allen Seiten gesprochen werden kann und gesprochen wird, um so leichter werden die für alle Teile gleich großen Gefahren eines Aufreibungskrieges zu bannen sein. Denn in diesem Falle müssen auch Phrasen wie die von der Zerschmetterung des deutschen Militarismus vollständig ihren Wert verlieren. Sie haben in England und Frankreich nur deshalb noch einen gewissen Kurswert, weil man dort so recht noch nicht weiß, was man positiv als Kriegsziel aufstellen soll, und weil man sich vielleicht auch noch immer über die in Deutschland herrschende Stimmung Täuschungen hingibt. Sie entspringen einer gewissen Verlegenheit, die behoben sein wird in dem Augenblick, wo man weiß, welche Ziele die deutsche Politik verfolgt und welche sie nicht verfolgt. Dann erst haben all die Erörterungen über das, was erreicht werden kann und erreicht werden muß, festen Boden unter den Füßen, und einmal muß doch schließlich das gegenseitige Bluffen der Erkenntnis und dem Aussprechen von Tatsachen Platz machen.

Die in den letzten Wochen in England formulierten Friedensbedingungen können sehr wohl zum Ausgangspunkt der freien Aussprache genommen werden. Mag sich die Regierung nicht entschließen, als erste das Wort zu ergreifen, so soll sie es der öffentlichen Meinung verstatten. Glaubt sie den Versammlungen und der Presse die Zügel nicht lockern zu dürfen, so muß im Reichstag der Anfang gemacht werden. Wir müssen dort deutlich zu verstehen geben, was wir über Elsaß-Lothringen, was wir über Belgien, Nordfrankreich, die Freiheit der Meere und noch einiges andere denken. Es genügt nicht, daß wir immer „Durchhalten“ sagen. Wenn wir von den andern verlangen, daß sie uns mitteilen, was sie unter der Vernichtung des deutschen Militarismus verstehen, so haben diese anderen ein Recht, zu wissen, welches Ziel unserem Durchhalten vorschwebt. Ist über diese beiden Fragen Klarheit verbreitet, so sind wir einen großen Schritt weiter. —

Also: der Deutsche Reichstag hat das Wort!

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. November 1915. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nova Varos, Sjenica und Rasca sind besetzt. Im Ibar-Tal ist Dren, östlich des Kopaonik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, vier Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 20. November. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: 20. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde nordwestlich von Olyka ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Görzischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Im Nordteile der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhange des Monte San Michele als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Flieger bedachten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koeveß hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica—Dugapoljana—Raska überschritten. Südöstlich von Raska nahm eine k. und k. Brigade zweitausend Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz kämpfen südlich des Prepolacsattels, die Armee des Generals Bojadjieff im Gebiete der Goljak Planina. Der Feind wurde sonst gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück altserbischen Bodens vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wieder ein Lord für einen vernünftigen Frieden.

London, 20. November. (W. T. B.) Oberhaus. Lord Portsmouth sagte: Eine tiefe Kluft besteht zwischen der offiziellen Auffassung der Koalitionsregierung und der tiefen und mächtigen Ueberzeugung des Volkes. Die unionistischen Parteiorganisatoren empfanden eine wachsende Mißstimmung darüber, daß die unionistischen Führer der Koalition beitraten, ohne eine Bedingung zu stellen, und daß sie die Partei mit der Erbschaft der Fehlschläge und der schlechten Wirtschaft der liberalen Regierung belasteten. Im Lande herrschte ein starkes Mißtrauen gegen die Kombination beider Frontbänke. Die Rede Churchills hat gezeigt, daß ein beklagenswerter Mangel an Kontrolle bei dem Haupt der Regierung vorhanden ist. Lord Ribblesdale führte aus, er wolle sich nur dem Saume des Grenzgebietes nähern, das Lord Courtney neulich überschritten habe. Er lehne durchaus den Gedanken ab, daß England ein Frieden auferlegt werde oder daß Engländer sich in einen Frieden hineinreden lassen könnten, aber er halte es für möglich einen Mittelweg zu finden, so daß Europa einen Frieden erlebe, der nicht von irgend jemand direkt aufgezwungen würde. Der Redner schloß: Wenn wir auf Grund von Vernunft, Würde und Ehre Frieden schließen können, wäre es gut für uns, aber anscheinend geht es uns jetzt so gut, daß es nicht ratsam wäre, von Friedensbedingungen zu reden.

Die Wehrpflichtgegner.

Der „Labour Leader“ macht in seiner Nummer vom 28. Oktober gegen die Einführung der Wehrpflicht mobil. „Bereits Tausende junger Männer in militärtauglichem Alter sind der Anti-Wehrpflicht-Vereinigung beigetreten, und wir rechnen bestimmt damit, daß die angedrohte Maßregel, sollte die Regierung ihre Einführung wagen, ein Schlag ins Wasser sein wird. Eisenbahner, Transportarbeiter, Bergleute und Mechaniker werden sich zum Widerstande zusammenschließen, und im Parlament rechnen wir auf mindestens 150 Mitglieder, auf deren Opposition wir zählen können: zehn Arbeitervertreter, dreißig bis vierzig Radikale und die gesamte irische Nationalistenpartei.“

Bonar Law über die „gefährliche Finanzlage“.

London, 20. November. (W. T. B.) Unterhaus. Bonar Law sagte: Wir sind in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten. Solange wir ungehindert Geld borgen konnten, breitete sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land aus. Die Bevölkerung sparte nicht, weil es ihr besser ging als vorher. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die

Zeit kommt, wo wir keine Anleihen mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verschwinden. Wir werden den Krieg mit anderen Mitteln fortführen müssen. Einer der Nachteile ist die große Steigerung der Löhne, die durch den unechten Wohlstand befördert wird und der Regierung alle Lieferungen dreifach und vierfach verteuert.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 19. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 16. November. Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt:

Nach dem französischen Rückzuge von der Front Gradsko—Nikodim, südlich Veles und jenseits der Cerna, einem Rückzuge, bei welchem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwarfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff, verbunden mit geschickten Manövern, Sonicka—Glava, einen wichtigen strategischen Punkt an dem Paß der Babuna—Planina an der Straße Veles—Prilep. Die Besitznahme dieses Passes eröffnet unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetowo (Kalkandelen) operieren, sind heute gegen Süden vorgedrungen. Sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo aus sie den Feind in Richtung Kichewo verfolgen.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschanic—Gilani—Kopiliak-Berg mit allgemeiner Richtung Gilani—Pristina operieren, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt, in einer Entfernung von 15—18 Kilometern von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 22 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial.

Unsere Armee, die in dem Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze und der Gegend von Leskovac operiert, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie aus nächster Nähe; sie erreichte die Linie Arbaneska—Vlania, Höhe 1128, Dorf Radiwolac, Kopiliakberg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung sowie zahlreiches Pioniermaterial. Unter der Brücke von Aleksandrovac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morawa geworfen hatten.

Bulgarische Gebietsansprüche.

Konstantinopel, 19. November. (W. T. B.) „Taswir-i-Efkiar" veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Koluschew, der u. a. ausführte: Bulgarien wird Wert darauf legen, infolge des Krieges auch in der bulgarisch-serbischen Konvention von 1912 nicht inbegriffene Gebiete, in denen jedoch der bulgarische nationale Gedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Moravatal und die Landstriche von Nisch und Branja einzuverleiben, um dadurch seine nationale Einheit zu sichern. Koluschew hob hervor, daß viele Volksteile in Serbien bulgarisch seien, und erinnerte daran, daß selbst Paschitsch bulgarischer Abstammung sei, was ihm seinerzeit in Belgrader Hofkreisen zum Vorwurf gemacht wurde. Die französisch-englische Expedition in Mazedonien erklärte Koluschew für eine Komödie. Anstatt die Serben retten und Sofia oder gar Konstantinopel erobern zu wollen, hätten die Franzosen lieber trachten sollen, ihr eigenes von den Deutschen besetztes Land zu retten. Der Gesandte brandmarkte in den schärfsten Ausdrücken die Beschießung von Dedeagatsch und betonte zum Schluß, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen nach dem Kriege sich auf wirtschaftlichem Gebiet entwickeln werden.

Griechische Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität.

Frankfurt a. M., 20. November. (W. T. B.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Athen, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Uebertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Aeußern erklärte gestern den Chefs der fremden Missionen, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen werde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinübergetragen werde. Die Gesandten der Ententemächte waren von dieser entschiedenen Erklärung des griechischen Kabinetts denkbar unangenehm berührt.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 20. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Elsaß fand auf dem Plateau von Uffholz und am Hartmannsweilerkopf ein sehr lebhafter Artilleriekampf und Gefecht mit Schützengrabenkampfmitteln und Handgranaten statt. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. Acht feindliche Flugzeuge versuchten gestern Luneville zu überfliegen. Als sie verfolgt wurden, machten fünf kehrt, die anderen warfen auf die Stadt einige Bomben, die drei Personen verwundeten. Der angerichtete Sachschaden ist wenig bedeutend.

Paris, 20. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von Freitag abend. Dem vorhergehenden Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Belgischer Bericht: Leichte Artillerietätigkeit bei unseren Vorposten und in der Gegend von Pervyse. Unsere Geschütze antworteten den deutschen und zerstreuten feindliche Arbeiter an zahlreichen Stellen vor unserer Front. Während der beiden letzten Nächte haben unsere Flieger die deutschen Stellungen bei Essen beschossen.

Bericht von der Ostarmee: Ruhe an unserer Front, außer in der Gegend von Strumitza, wo die Bulgaren uns angriffen. Sie erlitten fühlbare Verluste und wurden zurückgeworfen.

Russische Generalstabsmeldung.

Petersburg, 20. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 19. November 1915. Die Versuche der Deutschen, nordwestlich Friedrichstadt die Düna zu überschreiten, scheiterten; durch einen Feuerüberfall wurde der Feind überall zum Rückzug gezwungen. Auf dem linken Styrufer waren die Versuche des Feindes, in der Gegend des Bahnhofes Czartorysk den Fluß zu erreichen, ohne Erfolg. In der Gegend der Stadt Czartorysk zogen sich unsere Truppen auf das rechte Styrufer zurück. Der Rückzug war durch starkes Artilleriefeuer, das selbst dem Feinde ein Vorgehen verbot, gedeckt. Styraufwärts eröffnete der Gegner wiederholt das Feuer gegen unser Ufer bei dem Dorfe Nowosiolko (7 Kilometer südwestlich Czartorysk). Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 20. November. (W. T. B.) Kriegsbericht vom Freitag. Längs der ganzen Front dauerte der Zweikampf der Artillerie fort. Unsere Artillerie zerstreute im Marsche befindliche feindliche Kolonnen in der Zone des Astico und im Hochcordevole, zerstörte Deckungen am Mittagskofel (Gail), beschoß die Kasernen von Görz und bekämpfte auch zahlreiche feindliche Geschütze, die auf den Höhen östlich von der Stadt aufgestellt waren, und andere Geschütze, die in den anliegenden Nutz- und Ziergärten verborgen waren. Endlich beschoß sie Truppenkolonnen, die sich in großer Eile von Görz zurückzogen. Auf dem Karst erneuerte unsere Infanterie gestern ihre Angriffe mit merklichen Erfolgen, besonders in der Zone des Monte San Michele. Dort gelang es der Brigade Perugia, den ganzen Berghang zu erobern, der vom dritten Gipfel des Berges sich zum Isonzo zwischen Peteano und den Gehölzen herabsenkt. Aus dieser Stellung dann durch einen heftigen feindlichen Gegenangriff vertrieben, machte sie ihrerseits einen Gegenangriff und eroberte die verlorenen Gräben zurück. Die ganze Nacht hindurch erneuerte der Gegner seine wütenden Anstürme. Siebenmal gelang es ihm, bis an unsere Linien heranzukommen; aber siebenmal wurde er durch das treffsichere Geschütz- und Gewehrfeuer niedergemäht, und in Unordnung und unter ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich wickelten die ermatteten, aber unbezwungenen tapferen Infanteristen vom Regiment 129 ihre Fäße in Sandsäcke und brachen in der Dunkelheit aus den Schützengräben auf den Gegner los, zerstreuten ihn vollständig und erbeuteten dabei 175 Gefangene und reichliches Kriegsmaterial. Feindliche Flugzeuge warfen gestern Bomben auf Verona, wo vier Einwohner verwundet wurden, und auf Vicenza und Grado, wo niemand verletzt und kein Schaden angerichtet wurde. Heute morgen warf ein anderes feindliches Luftgeschwader 15 Bomben auf Udine, wo 12 Einwohner getötet, 19 Einwohner und 8 Soldaten verwundet wurden und nur geringer Schaden angerichtet wurde.

Cadorna.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 19. November. (W. T. B.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligten. Bei einem Wolkenbruche in der Nacht vom 18. November wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten. Bei Ari Burun dauerte beiderseits das Gewehr- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombenwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kanlisiert. Die Beschießung von Kabatepe seitens des Feindes von Land und See her richtete keinen Schaden an. Bei Sedd ul Bahr beiderseits Gewehrfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schützengräben im Zentrum anhaltend mit Bomben. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. November. (W. T. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerte das gewöhnliche örtliche Feuergefecht an. Sedd ul Bahr heftiger gegenseitiger Kampf mit Bomben im Zentrum. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen schwachen Abteilungen und Patrouillen.

Handelsschiffe gegen U-Boote.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Wie „Journal" aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der Ueberseedampfer des Hafens von Marseille in einer Sondersitzung die Maßnahmen erörtert, die zur Verteidigung gegen Unterseebootsangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne gelangten zu der Ansicht, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßnahmen ergriffen werden sollten, die in der Nordsee so gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Die Kapitäne ersuchten ferner den Marineminister um die Ermächtigung, Geschütze mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe zu nehmen.

Abtransportierung der Kriegsgefangenen nach Ost-Sibirien.

Hamburg, 20. November. (W. T. B.) Der Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene vom Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und deutsch-österreichische Kriegsgefangene von Ostrußland, West- und Mittel-Sibirien nach Ost-Sibirien (Transbaikalien und Amurgebiet) abtransportiert werden.

Wie W. T. B. erfährt, wird eine Verschlechterung der Lage der Kriegsgefangenen durch diese Verlegung nicht ohne weiteres bedingt, dagegen ist eine Besserung wohl denkbar da:

1. der Osten Sibiriens bessere Hilfsmittel für die Verpflegung (sehr billige Nahrungsmittel) und für die Unterbringung (zahlreiche, zum Teil ganz neue, jetzt leerstehende Kasernen) bietet und

2. durch die Konzentrierung im Osten die Liebesgabentätigkeit und Kontrolle der bisher im ganzen russischen Reichsgebiet verstreuten Kriegsgefangenenlager erleichtert wird.

Die französische Presse im Kriege.

Die „Bataille" vom 14. November schreibt über die französische Presse: „Seit Kriegsausbruch haben sich Akademiker, Professoren, verabschiedete Offiziere, Parlamentarier, Kommissionsmitglieder auf die Presse gestürzt und nehmen sie völlig in Beschlag. Nur sie haben das Recht, zu denken, zu schreiben, zu behaupten und zu existieren ... Sie schreiben darauf los, daß ihnen keine Zeit zum Nachdenken bleibt. Das Publikum, weniger dummgläubig, als man denkt, wird ihrer Albernheiten und ihrer Lügen überdrüssig. Die Presse hat viel von ihrem Einfluß verloren, besonders seit dem Kriege. In den Fesseln der Zensur begünstigt sie nur das Talent, zu schreiben, ohne etwas zu sagen, und kann nicht als Ausdruck der allgemeinen Intelligenz gelten. Sie hat ihren Einfluß verloren, weil niemand mehr von ihr die Wahrheit erwartet. Das Mißverhältnis zwischen dem geschriebenen und gesprochenen Wort war niemals so offenkundig. Ein Zeitungsschreiber im Druck und in der mündlichen Aussprache ist nicht mehr der gleiche Mensch. Das ist ein schweres Unglück für alle, deren Talent in ihrer Ueberzeugung besteht."

Die 100jährige Neutralität der Schweiz.

Am 20. November waren es 100 Jahre, daß von den europäischen Großstaatmächten und einigen anderen Staaten durch den bezüglichen Pariser Vertrag vom 20. November 1815 der Schweiz ihre Neutralität garantiert wurde. Schon der erste Pariser Vertrag vom 30. Mai 1814 anerkannte wirklich die Unabhängigkeit der Schweiz und stellte ihre alten Grenzen gegen Frankreich wieder her. Der Wiener Kongreß sollte die endgültige Gestaltung Europas und auch der Schweiz vornehmen. Die Gesandtschaft der Tagessatzung (des damaligen eidgenössischen Parlaments) erhielt eine doppelte Aufgabe, die Erlangung 1. „der feierlichen Anerkennung der Schweizer. Eidgenossenschaft als eines freien unabhängigen, durch seine eigene Verfassung regierten Staates" und 2. „der Anerkennung der Neutralität, welche 300 Jahre lang unsere politische Richtschnur war." Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, fanden aber durch einen Druck von außen, die Landung Napoleons in Frankreich, eine vorläufige Lösung. Am 20. März 1815 erließ der Kongreß eine die schweizerische Sache ordnende Erklärung: „Die Mächte haben erkannt, daß das allgemeine Interesse für die Schweiz eine fortwährende (ewige) Neutralität verlange und sie wollen ihr durch die Rückgabe der entrissenen Länder die Mittel liefern, ihre Unabhängigkeit zu sichern und die Neutralität aufrechtzuerhalten." Das Aktenstück sollte allerdings erst noch ausgefertigt werden. Durch die Rückkehr Napoleons wurde alles wieder in Frage gestellt.

Nach dem zweiten Falle Napoleons verhandelten die Mächte neuerdings in Paris, wo auch die Schweiz durch den Genfer Pictet de Rochemont vertreten war, und zwar in ausgezeichneter Weise. Er war auch der Verfasser der Neutralitätserklärung, die dem zweiten Pariser Friedensprotokoll angefügt wurde und wodurch die Neutralität der Schweiz ihre völkerrechtliche Anerkennung erhielt. Am 20. November 1815 unterzeichneten die Großmächte die Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Da die Zustimmung der Schweiz zu der am 20. März 1815 durch die Signatarmächte des Pariser Vertrages zu Wien erlassenen Erklärung durch eine Mitteilung der helvetischen Tagsatzung vom 20. Mai folgenden Monats den Ministern der kaiserlichen und königlichen Höfe in gebührender Weise mitgeteilt worden ist, gab es keinerlei Schwierigkeiten, die Anerkennung und die Garantie der fortwährenden Neutralität der Schweiz in ihren neuen Grenzen in einem der obigen Erklärung gleichlautenden Aktenstück festzulegen. Die Mächte haben es aber nützlich erachtet, wegen der Aenderungen, welche die Kriegsereignisse und die dadurch bedingten Anordnungen auf die Grenzen der Schweiz bewirken konnten und auch wegen der Aenderungen, die durch die bezüglichen Verfügungen auf das Gebiet ausgeübt werden konnten, welches die Wohltat der Neutralität der Eidgenossenschaft genießt, die Unterzeichnung des Aktenstückes bis auf den heutigen Tag hinauszuschieben.

Da diese Veränderungen durch den Pariser Frieden vom heutigen Tage festgelegt sind, so erteilen die Signatarmächte der Wiener Erklärung vom 20. März in gegenwärtiger Urkunde die förmliche und authentische Anerkennung der ewigen Neutralität der Schweiz und garantieren ihr die Integrität und die Unverletzlichkeit ihres Gebietes in seinen neuen Grenzen, wie sie sowohl durch den Wiener Kongreß als auch durch den Pariser Frieden vom heutigen Tage festgelegt sind und wie sie in Uebereinstimmung mit dem im Auszuge hier beigefügten Protokoll vom 3. November, welches zugunsten der Eidgenossenschaft einen neuen, von Savoyen zu entnehmenden Gebietszuwachs vorsieht, der den Kanton Genf abrundet und in territorialen Zusammenhang mit der Schweiz bringt, später festgelegt werden.

Die Mächte anerkennen und garantieren gleichermeise die Neutralität der in der Erklärung des Wiener Kongresses vom 20. März 1815 und dem heutigen Pariser Frieden bezeichneten savoyischen Gebietsteile, welche die Neutralität der Schweiz in gleicher Weise genießen sollen, wie wenn sie derselben zugehörten.

Die Signatarmächte der Erklärung vom 20. März anerkennen authentisch durch gegenwärtiges Aktenstück, daß die Neutralität der Schweiz und ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß im wahren Interesse der Politik von ganz Europa liegt.

Sie erklären, daß keinerlei nachteilige Folgerung bezüglich der Rechte der Schweiz, hinsichtlich ihrer Neutralität und die Unverletzlichkeit ihres Gebietes aus den Ereignissen, die den Durchzug der verbündeten Truppen über einen Teil des helvetischen Bodens herbeigeführt haben, gemacht werden kann, noch soll. Dieser Durchmarsch, dem die Kantone im Vertrag vom 20. Mai freiwillig zugestimmt haben, war die nötige Folge der freien Anerkennung der Grundsätze, welche die Signatarmächte im Bündnisvertrage vom 25. März festgelegt haben.

Die Mächte erklären gerne, daß in diesen schwierigen Umständen das Verhalten der Schweiz gezeigt hat, daß sie verstand, dem allgemeinen Wohl und der Unterstützung einer Sache, die durch alle europäischen Mächte verteidigt worden ist, große Opfer zu bringen und daß die Schweiz würdig war, die Vorteile zu erhalten, welche ihr einesteils durch die Verfügungen des Wiener Kongresses, anderenteils durch den Pariser Frieden vom heutigen Tage und endlich durch die gegenwärtigen Akte, zu deren Anerkennung alle europäischen Mächte eingeladen werden, zugesichert worden sind.

Aus diesem Grunde ist die gegenwärtige Erklärung am 20. November im Jahre des Heils 1815 in Paris erlassen und unterzeichnet worden. Es folgen die Unterschriften in der (französischen) alphabetischen Reihenfolge der Höfe (Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland)."*)

Die für die Schweiz wichtigste Stelle dieses Pariser Vertrages ist jene betreffend die Anerkennung der fortwährenden Neutralität der Schweiz und die Garantie für den Bestand und die Unverletzlichkeit ihres Gebiet in seinen neuen Grenzen, wie sie durch den Wiener Kongreß und den Pariser Vertrag bestimmt sind, ferner jene betreffend die Neutralität Savoyens, das die gleiche Neutralität genießt, wie wenn es zur Schweiz gehörte.

Die schweizerische Neutralität und Unabhängigkeit hat in den verflossenen hundert Jahren manche schwere Belastungsprobe zu bestehen gehabt, die schwerste wohl im gegenwärtigen Weltkriege, in dem die kriegführenden Länder um die Gewinnung der „Seelen der Neutralen" miteinander wetteifern, in dem sie sich aber bisher ebenfalls zu behaupten vermochte und hoffentlich auch bis zum Schlusse des Völkerringens wird behaupten können. Sie liegt auch im Interesse der kriegführenden Völker selbst, wie ganz richtig Genosse Wirz sagt: „Wäre nicht eine neutrale Oase im Herzen Europas, man müßte sie schon aus Gründen der Menschlichkeit neu schaffen."**)

*) Zitiert nach der Schrift des Genossen Robert Wirz in Winterthur „Die Neutralität der Schweiz", Seite 10 und 11.

**) A. a. O. Seite 37.

Z.

Kriegsdebatte in der französischen Kammer.

Lyon, 20. November. (W. T. B.) „Progrès" meldet aus Paris: In der gestrigen Sitzung der Kammer brachten die Deputierten Symian, Colliard, Lafont und Perier Interpellationsanträge ein über Verträge für Kriegslieferungen. Die Interpellationen werden am 25. November erörtert werden.

Bei der Debatte über die Eröffnung von Zuschlagskrediten in Höhe von 145 Millionen für 1915 greift Brousse verschiedene Verwaltungszweige des Kriegsministeriums an, die infolge fehlerhafter Organisation nutzlose Ausgaben machen. Man habe unnötigerweise eine große Zahl höherer Offiziere des Territorialheeres zur Bewachung von Straßen und Kunstbauten mobilisiert, die man durch Subalternoffiziere, Mannschaften und Rekonvaleszenten ersetzen könne, denen man keine Entschädigung zu zahlen brauche. Es sei verschiedentlich vorgekommen, daß Flugzeuge, die 12 000 Fr. wert waren, mit 25 000 Fr., Ersatzstücke mit ihrem sechs- bis siebenfachen Preis bezahlt worden seien. Die Regierung kenne die Schuldigen und müsse sie treffen. Lafont und Delahaye schließen sich den Ausführungen von Brousse an.

Ribot erklärt, die Regierung werde die von Brousse gerügten Mißstände untersuchen und die nötigen Maßnahmen zu ihrer Abstellung vornehmen.

Perret erklärt, die Regierung müsse eine ganz neue Politik einschlagen, um den alten Mißständen endlich zu steuern. Die Regierung müsse planmäßig und nicht unstet wie bisher vorgehen. Auf diesem Wege werde die Kammer ihr gerne folgen. Delahaye wirft Ribot vor, die Regierung wiederhole seit zehn Jahren dieselben Versprechungen, ohne daß man eine Aenderung sehe, und verlangt, daß die Minister mit ihrem Vermögen persönlich für alle unnützen Ausgaben haftbar gemacht werden.

Nach einem Eingreifen Ceccaldis, der Beispiele für die Schleuderwirtschaft in den afrikanischen Kolonien beibringt, und nach einer nochmaligen Versicherung Ribots, daß den Mißständen gesteuert werden solle, nimmt die Kammer den Antrag an. Die Kammer nimmt gleichfalls, nach einer Erörterung, in der von verschiedenen Deputierten die Notwendigkeit, Ersparnisse zu machen, betont wird, den Antrag über Nachtragskredite für das Heer und die Marine für 1914 an.

Die Kammer bespricht sodann einen Antrag bezüglich der Behandlung von Leuchtgas, um ihm Rohstoffe für die Herstellung von Sprengstoffen zu entziehen. Albert Thomas führt aus, durch das Gesetz werde es der Regierung ermöglicht, täglich 55 000 Kilogramm Sprengstoffe mehr herzustellen. Man müsse jetzt die vorher verlorene Zeit gutmachen. Der Antrag wird daraufhin angenommen.

Die französische Partei zum Zimmerwalder Manifest.

Die Resolution, in der sich der Exekutivausschuß der französischen Partei (C. A. P.) sehr scharf gegen jede Friedenspropaganda ausspricht, die auf den Beschlüssen der Zimmerwalder Konferenz basiert, erfährt in der Humanité durch Genossen Renaudel eine längere Begründung. Renaudel stellt zunächst fest, daß das im Zimmerwalder Manifest entworfene Bild des Kriegselends nur zu wahr ist. Aber wenn es sich darum handle, die Pflichten der Sozialisten in den einzelnen Ländern zu bestimmen, genüge es nicht, eine pazifistische Stimmung zu erzeugen oder durch eine „einfache Phrase" der Verantwortlichkeit des Imperialismus im allgemeinen festzustellen. Gerade die Untersuchung über den unmittelbaren Anlaß des Krieges, die von dem Zimmerwalder Manifest abgelehnt wird, hält Renaudel für absolut notwendig. Wir sehen in dem Verzicht auf die Kennzeichnung der unmittelbaren Ursachen keinerlei Nachteil, denn bei dem Charakter des gegenwärtigen Weltkrieges ist es schwer, diese Verantwortlichkeit im einzelnen abzugrenzen, und so sehr man auch in Frankreich das Schuldmaß der Zentralmächte anhäufen wollte, müßte es für einen Sozialisten dennoch unmöglich sein, von der Verantwortlichkeit Rußlands, Frankreichs und Englands völlig zu abstrahieren. Renaudel preßt den Weltkrieg in die „einfache Phrase" des Kampfes der Demokratien gegen die Monarchien und den „Kaiserismus" im besonderen. Auf die Feststellung des Manifests, die monarchischen und republikanischen Regierungen sind gleichermaßen verantwortlich, ruft Renaudel aus: „Nein, nein! Die Demokratien sind friedlich ..." Nun kämpfen auf der Seite des Vierverbandes doch nicht etwa nur „Demokratien"; Rußland, England und Italien sind von wahrer Demokratie nicht viel weniger oder vielleicht noch mehr entfernt als Deutschland. Aber selbst wenn wir allen diesen Staaten den demokratischen Charakter zuerkennen wollten: ist die Geschichte auch nur eines dieser Staaten einschließlich Frankreichs friedlich gewesen? Militarismus und Imperialismus waren und sind auch in Frankreich die Hauptfeinde der Demokratie und des Sozialismus, und solange das anerkannt wurde, haben in brüderlicher Eintracht (bis zum Kriegsausbruch) französische und deutsche Sozialisten, jeder in ihrem Lande gegen diese Gefahren angekämpft.

Das Zimmerwalder Manifest hebt mit Recht die allgemeine Lage der Arbeiterschaft in allen Ländern hervor und stellt die Versprechungen, die man den Arbeitern gemacht hat, ihrer wirklichen Behandlung gegenüber. In Rußland ist natürlich die Situation anders als in Deutschland oder Frankreich, aber wie wenig die Differenzen grundsätzlicher Art sind, zeigt die Verhaftung der Genossin Luise Saumoneau in Paris wegen friedensfreundlicher Propaganda. Die französischen Teilnehmer an der Zimmerwalder Konferenz, Bourderon und Merrheim, haben erst kürzlich in einer Broschüre über die Konferenz die Lage der französischen Arbeiter gekennzeichnet:

„Zu lange von der „heiligen Union" geknebelt, sind die Arbeiter und ihre Klassenorganisationen tot. Die „heilige Union" ist der Vorwand gewesen, um ihnen alle Opfer und alle Pflichten aufzuerlegen, ohne irgend ein anderes Recht, als moralisch und materiell zu leiden, verstümmelt oder getötet zu werden. Die „heilige Union" rechtfertigt die Verfolgungen, die Gewissensverletzungen, selbst die Verbrechen, unter denen bis zur Tollheit unsere Genossen leiden, auf die in der Heimat und in den Schützengräben das ganze Gewicht des Krieges fällt." Unter Genossen, die so in erster Linie die gemeinsamen Interessen der Arbeiterschaft vertreten, ist eine Verständigung leicht möglich. So lange aber die Mehrheit der deutschen und französischen Partei an ihrer bisherigen Haltung festhält, muß es bei unfruchtbaren gegenseitigen Anklagen bleiben.

Zur Verhaftung der Genossin Saumoneau.

Der „Labor Leader" veröffentlicht eine Zuschrift von Mildred Mintern Scott, die die französischen Sozialisten gegen die im Bericht des „Labor Leader" geübte Kritik in Schutz nimmt. Da wir unseren Lesern von dieser Kenntnis gegeben haben, halten wir uns für verpflichtet, auch den Inhalt der Berichtigung wiederzugeben. Diese teilt mit, daß ein Mitglied der französischen Parlamentsfraktion die Verteidigung der Genossin Saumoneau übernommen und vor kurzem ihre Ueberführung in die Abteilung für politische Gefangene durchgesetzt habe. Weiter spricht sie die Vermutung — allerdings nur die Vermutung — aus, daß es der Zensor gewesen sei, der die Mitteilung der Verhaftung in der sozialistischen Presse verhindert habe. In keinem Falle aber soll man die Aktion des mehr international gesinnten Teils der französischen Partei geringschätzen, denn dessen Lage in einem zum Teil okkupierten Land sei durchaus verschieden von der der deutschen Parteiminderheit und die Fragen, die sie derzeit nützlich vors Parlament bringen können, seien sehr beschränkt.

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

London, 20. November. (W. T. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon: Das Kabinett ist zurückgetreten. Das Parlament versammelt sich am 2. Dezember zu einer außerordentlichen Tagung.

Zu den Vorgängen in Persien.

Die Erklärungen Sir Edward Greys und Lord Robert Cecils im englischen Unterhause, die sich auf die persischen Angelegenheiten bezogen, machten die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß offenbar ein energisches Eingreifen Rußlands und Englands in Persien bevorstehe. Die russische Presse bringt nun interessante Einzelheiten über die Entwickelung der persischen Krise. So meldet der diplomatische Berichterstatter der Petersburger „Retsch", der persische Gesandte Isaak-Chan habe am 11. d. M. den Direktor der mittelasiatischen Abteilung des Ministeriums des Aeußeren W. Klemm besucht und sei zusammen mit ihm vom Minister des Aeußeren Ssasonow empfangen worden. Der Besuch stand im Zusammenhang mit dem Vormarsch einer russischen Militärabteilung aus Kaswin gegen Teheran, der auf die politischen Kreise Persiens einen ungeheuren Eindruck ausgeübt habe. Die Mitglieder der deutschen, österreichischen und türkischen Missionen in Teheran hätten sich eiligst zur Abreise nach Süd-Persien vorbereitet, während die persischen Minister sich beeilten, dem russischen Gesandten von Ether die Versicherung abzugeben, Persien hege zu England und Rußland eine aufrichtige Zuneigung und sei bereit, seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Zur Bekräftigung dieser Erklärung erboten sich die persischen Minister, auch einige reale Garantien für die weitere Aufrechterhaltung der Neutralität Persiens anzutragen.

Diese Garantien, so meldet der Informator der „Retsch", wurden indessen von der russischen Regierung als ungenügend erklärt. „An die persische Regierung sind durchaus konkrete Forderungen gestellt, unverzüglich die deutsch-türkische Propaganda im Lande einzustellen, die türkisch-persischen Banden, die unter aktiver Teilnahme der deutschen Mission organisiert wurden, zu entwaffnen und überhaupt alles zu tun, damit die Neutralität Persiens nicht bloß einen deklarativen Charakter trage, sondern auch wirklich in einer Rußland und England wohlgesinnten Weise streng durchgeführt werde. Die Unterhandlungen werden hauptsächlich von unserem Teheraner Gesandten v. Ether gemeinsam mit dem Vertreter Englands geführt, mit dem ein vollständiges Einvernehmen hinsichtlich der in Persien notwendigen Maßnahmen erzielt worden ist. Die persischen Minister zeigen in den wiederaufgenommenen Unterhandlungen ein großes Entgegenkommen. Die Ergebnisse dieser Unterhandlungen müssen in den nächsten Tagen zur Schau treten. Vorläufig jedoch stellen die Deutsch-Türken ihre Agitation in Teheran nicht ein und suchen den Schah und seine Regierung dahin zu bringen, daß sie Rußland und England nicht nachgeben und selbst davor nicht zurückschrecken, die Residenz, in Anbetracht der Annäherung der russischen Truppen, nach Ispahan zu übertragen.

Vorläufig ist der Entschluß des Schahs und seiner Regierung noch unbekannt. Bestätigt sich aber die Annahme, daß der Schah und seine Regierung Teheran verlassen, so würde das nach Ansicht autoritativer Diplomaten für den Schah und seine Regierung außerordentlich ernste Folgen und eine zeitweilige Okkupation Nordpersiens durch die Verbündeten nach sich ziehen."

Dieser Bericht der „Retsch" datiert vom 12. d. M. Inzwischen ist die Meldung eingegangen, daß der Schah und seine Regierung in der Tat Teheran verlassen und sich nach Ispahan begeben haben. Die Drohung der russischen und englischen Regierung mit der Besetzung Nordpersiens dürfte also bereits schon verwirklicht worden sein.

Erklärung des Indischen Amtes.

London, 20. November. (W. T. B.) Das Indische Amt teilt mit: Die Berichte der deutschen Presse über Unruhen in Britisch-Indien, die auch in anderen Ländern abgedruckt worden sind, haben den Zweck, Glauben zu machen, daß überall Aufstände ausgebrochen seien, daß Brahmanen, Buddhisten und Mohammedaner sich vereinigt hätten, dem verhaßten England soviel wie möglich zu schaden, daß der Radscha von Bhagalpur an der Spitze der Bewegung stehe, ernste Unruhen in Bombay, Madras, Bagpur, Allahabad und Imagur stattgefunden und an dem zuletzt genannten Orte die Rebellen gesiegt hätten, so daß die eingeborenen Truppen abgezogen, die englischen Truppen zurückgegangen seien und die Rebellen hierauf die Kasernen und Arsenale besetzt hätten. Diese Berichte sind von Anfang bis zu Ende unwahr. Der Staatssekretär für Indien kann ferner versichern, daß kein Radscha von Bhagalpur existiert. Vielleicht ist der Nabob von Bhagalpur gemeint. Dieser ist jedoch erst 11 Jahre alt. Auch die Meldung, daß der Nizam von Haiderabad von seinem Volke entthront worden ist, wird entschieden in Abrede gestellt.

(Soweit Meldungen der deutschen Presse über Indien überhaupt vorliegen, waren sie im wesentlichen Wiedergaben von Nachrichten der Auslandspresse, die englische nicht ausgeschlossen. Wir können es der beteiligten Auslandspresse überlassen, sich mit der Mitteilung des Londoner Indischen Amts auseinanderzusetzen. D. Red. des W. T. B.)

Die Neutralisierung Zentralafrikas.

Manchester, 20. November. (W. T. B.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet: Die Frage der Neutralisierung Zentralafrikas, die kürzlich Gegenstand von Anfragen im Unterhause war, ist noch nicht abgeschlossen. Man glaubt, daß der Kolonialminister Bonar Law in gewissem Grade ihrer nochmaligen Erwägung selbst in dieser Stunde wohlwollend gegenübersteht.

Englische Meldung aus Deutsch-Ostafrika.

London, 20. November. (W. T. B.) Das Reutersche Bureau erfährt aus amtlichen Quellen aus Ostafrika, daß eine starke deutsche Patrouille am 15. Oktober die Briten bei Miambweni angriff und sich später zurückzog. Die Briten überfielen eine feindliche Patrouille am Kagerafluße in Uganda. Ein feindliches Luftschiff wurde über der südlichen Massai-Reservation gemeldet. Fünf Explosionen fanden vom 16. Oktober bis 19. Oktober an verschiedenen Punkten der Ugandabahn statt. Die Bahnlinie wurde leicht beschädigt, ein Zug entgleiste. Abgesehen von Gefangenen früherer Kriegsstadien wurden 22 deutsche und österreichische gefangene Offiziere und 167 Mann sowie 19 Frauen und 21 Kinder nach Indien geschickt.

Anm. des W. T. B.: Ueber ein Luftschiff verfügen wir in Ostafrika nun doch noch nicht. Anscheinend hat derjenige, der es gesehen haben will, an Halluzinationen gelitten. Die Angaben über die Zahl der nach Indien gebrachten Gefangenen muß als irreführend bezeichnet werden. Soviel Kriegsgefangene, wie hier angegeben, haben die Engländer seit Kriegsbeginn bei sämtlichen Kämpfen in Ostafrika überhaupt nicht gemacht. Die Zahl der bei diesen Gelegenheiten in Gefangenschaft geratenen Deutschen ist ganz gering. Die von Reuter angegebenen Zahlen umfassen daher höchstwahrscheinlich sämtliche aus Britisch-Ostafrika seit Kriegsbeginn nach Indien gebrachten Deutschen und Oesterreicher, die vor Kriegsausbruch dort ansässig waren, also auch Zivilpersonen.

Zur Fleischversorgung.

Am 12. November ist die Verordnung über Preisregelung für Schlachtschweine und für Schweinefleisch in Kraft getreten. Als eine der ersten Folgen zeigt sich, daß Schweine nur noch in unzureichenden Mengen auf den Märkten feilgeboten werden und der Viehmarkt in allen großen Städten gestört ist. So sank am Berliner Viehmarkt der Auftrieb von Schweinen:

13. 11.	10. 11.	6. 11.	3. 11.
2 336	8 162	11 442	11 190

Der unmittelbare Anlaß liegt darin, daß der Zwischenhandel und die Landwirte uneinig sind und zu keinen Abschlüssen kommen. Die Bundesratsverordnung setzt Höchstpreise für den „Verkauf von Schweinen zur Schlachtung" fest, die preußische Ausführungsanweisung erklärt, daß die Höchstpreise für Schweine nur für die namentlich angeführten Gemeinden mit Schlachtviehmärkten und öffentlichen Schlachthäusern gelten. Streitfrage ist, ob die Höchstpreise Stall- oder Marktpreise sind. In der Verordnung und in der Ausführungsanweisung steht darüber nichts. Die Bauern beanspruchen nun selbst Preise in Höhe des Höchstpreises, die Händler wollen dagegen als Stallpreis nur einen Betrag bewilligen, der dem Höchstreis nach Abzug der Unkosten, Provisionen, Versicherungsgebühren und des eigenen Geschäftsgewinnes entspricht. Dabei haben die Händler die bisherige Uebung für sich. Schweine sind bisher nur von kleineren Züchtern gegen einen festen Betrag bar verkauft worden; größere Mäster pflegen nach bestimmten Prozentsätzen der an dem nächsten Markttag in Berlin amtlich notierten Preise zu verkaufen. Gerlich berichtet darüber in seiner Monographie über den Berliner Schweinemarkt: „Hierbei hat sich die seit Jahr und Tag getroffene Vereinbarung eingebürgert, daß als Preis entweder sieben Zehntel der höchsten Berliner Notiz mit einem Zuschlag von 1 bis 2 M. oder 73 bis 75 Proz. der heute in Klasse C („Vollfleischige der feineren Rassen bis 2½ Zentner Lebendgewicht") verzeichneten Schweine gilt." Auch der Wortlaut der Verordnung und der Ausführungsanweisung scheint dafür zu sprechen, daß die Höchstpreise als Marktpreise zu betrachten sind, weil ihre Geltung nur auf namentlich angeführte „Gemeinden mit Schlachtviehmärkten und öffentlichen Schlachthäusern" beschränkt ist.

Es ist ein schwerer volkswirtschaftlicher Fehler, Höchstpreise nicht ausdrücklich für den Verkauf durch den Erzeuger, sondern nur für den Verkauf durch den Händler festzusetzen und Vertragsfreiheit, d. h. in diesem Fall Kampffreiheit für Erzeuger und Händler bestehen zu lassen. Wie recht hatte doch Staatssekretär Dr. Delbrück mit seiner Programmrede im Reichstag, der nur leider keine Taten gefolgt sind: „Die Entwickelung hat bewiesen, daß Höchstpreise niemals ein hinreichendes Mittel sind, um die Bevölkerung nicht nur preiswert, sondern auch ausreichend zu ernähren. Strikt durchgeführte Höchstpreise regulieren höchstens die Preise, nicht aber den Markt, den sie dagegen öfter deroutieren." Man fragt vergeblich, warum eine so klare und richtige Erkenntnis nirgends in die Praxis umgesetzt worden ist. Wenn schon Höchstpreise ohne Beschlagnahme meist nutzlos und häufig schädlich sind, was sollen dann Höchstpreise für Händler nützen, die nicht nur die Erzeugung, sondern auch den Vertragsabschluß des Erzeugers der staatlichen Zwangsgewalt entrücken?

Leichter ist der Widerstand der Großschlächter zu bekämpfen, die den Höchstpreis beim Verkauf an den Ladenschlächter zu fordern wagen. Diese Preisforderungen, die dem Sinn der Bundesratsverordnung Hohn sprechen, könnten durch Verstaatlichung der Schweineschlachtung mit einer relativ geringen Mühe völlig unmöglich gemacht werden.

Die Störung des Schweinemarktes ist sehr ernst zu nehmen und duldet keine leichte Beschwichtigung. Jede Einschränkung des Schweinefleischverbrauchs nötigt zu einem Mehrverbrauch anderer Fleischarten, die darum teurer werden müssen.

Kriegsbekanntmachungen.

Rückführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatz in die Heimat.

Bei der Rückführung von Leichen Gefallener wird, wie in der neuesten Nummer des „Armeeverordnungsblattes" bestimmt wird, nach dem Krieg auf den deutschen Staatseisenbahnen und Privatbahnen eine Frachtermäßigung von 50 Proz. gewährt werden.

Letzte Nachrichten.

Macdonald aus dem Internationalen Bureau ausgeschieden.

Haag, 20. November. (Privattelegramm des „Vorwärts".) „Morning Post" meldet, daß Macdonald als Delegierter der parlamentarischen Arbeiterpartei im Internationalen Bureau demissioniert habe. Die Arbeiterpartei ernannte Will Thorne zu seinem Nachfolger.

Haldane über die Zukunft Englands.

Haag, 20. November. (Privattelegramm des „Vorwärts".)

Haldane hielt am Mittwoch einen Vortrag, in dem er unter anderem sagte: Ein ungeheurer Kampf wird dem Kriege folgen und England wird gewiß nicht den bisherigen ökonomischen Vorsprung behalten. Das Kapital wird diesseits des Atlantics sehr spärlich sein.

Wenn wir den Britengeist nicht entwickeln, ist die Zukunft des Britenreiches bedroht. Es ist Frage nationaler Erziehung, uns nur auf ein Niveau emporzuheben, auf dem jetzt manche andere Nationen stehen. Eine andere Frage entsteht durch das Emporkommen der Demokratie zur Macht. Es fragt sich, ob die alte Ordnung der Dinge nicht endet und die neue Ordnung sie ersetzt. Wir müssen uns darauf vorbereiten, indem wir unsere künftigen Herren bestmöglich erziehen, bevor sie uns beherrschen; wir müssen die Kindersterblichkeit vermindern und die Schule verbessern und die Sparsamkeit im Unterrichtswesen bekämpfen. Der Schulmeister ist der wahre Demokrat; er macht Männer und Frauen gleich.

Gewerkschaftliches.

Der Segen des Bergbaues und die Bergleute.

Bekanntlich haben die Bergwerksunternehmer des Ruhrgebiets im Laufe des Krieges zweimal eine Preiserhöhung für Brennstoffe vorgenommen, angeblich weil die Selbstkosten und Löhne gestiegen waren. Inwieweit die Löhne gestiegen sind und diese Steigerung auf die Preiserhöhung Einfluß haben konnte, zeigt uns die amtliche Lohnstatistik. Nach dieser betrug der Durchschnittslohn im zweiten Quartal 1914 5,22 M. und im ersten Quartal 1915 5,18 M. Die größte Preissteigerung von 2 M. und mehr pro Tonne Kohlen erfolgte am 1. April d. J., also zu einer Zeit, wo von gestiegenen Löhnen nicht geredet werden konnte. Ueber die angebliche Minderleistung unterrichtet uns der Geschäftsbericht des größten reinen Kohlenunternehmens, der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft. Dieser Gesellschaft gehören 21 Kohlenzechen in den verschiedenen Gegenden des Ruhrgebiets an. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Förderung pro Kopf der Gesamtbelegschaft im Jahre 1913/14: 264 Tonnen und 1914/15: 265 Tonnen. Die durchschnittlichen Löhne bei Harpen betrugen 1913/14: 5,50 M. und 1914/15: 5,31 M., die Lohnausgabe pro Tonne Förderung 1913/14: 6,72 M. und 1914/15: 6,70 M. Diese Zahlen beweisen jedenfalls zur Genüge, daß keine Minderleistung und Lohnerhöhung Anlaß zu der Preiserhöhung gegeben haben.

Nunmehr sind von einer Reihe von Zechen die Quartalsberichte für das dritte Quartal d. J. erschienen; diese geben ein anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Lage der Zechen und zeigen, daß die Preiserhöhungen für Kohlen zu teilweise enorm hohen Ueberschußsteigerungen geführt haben. Der Ueberschuß betrug bei:

	in den ersten drei Quartalen 1914:	1915:
Alte Haase	63 180 M.	124 798 M.
Adler	580 261 „	701 304 „
Caroline (Holzwickede)	195 461 „	250 919 „
Constantin	5 653 485 „	5 195 911 „
Dorstfeld	428 476 „	418 718 „
Ewald	3 643 104 „	2 753 896 „
Friedrich der Große	1 695 317 „	1 732 494 „
Gottessegen	81 691 „	131 568 „
Graf Bismarck	2 987 880 „	3 490 682 „
Graf Schwerin	483 401 „	714 147 „
Heinrich (Ueberruhr)	458 805 „	727 794 „
Johann Deimelsberg	436 178 „	443 789 „
Königsborn	1 576 481 „	1 661 559 „
König Ludwig	1 414 758 „	1 365 389 „
König Wilhelm	1 385 066 „	1 726 024 „
Langenbrahm	1 794 430 „	1 425 747 „
Ver. Trappe	182 593 „	156 247 „

Bei Würdigung dieser Tabelle muß beachtet werden, daß auch heute die Förderung nicht über 70—75 Proz. der Friedensförderung hinausgeht. Nur sechs von den angeführten Zechen bleiben unter den vorjährigen Gewinnen, während alle übrigen die vorjährigen Gewinne zum Teil weit überholten. Dabei hat die zuletzt vorgenommene Preiserhöhung für Kohlen erst einen Monat zu dem Resultat beigetragen. Obgleich die Zechen bei reduzierter Förderung zum Teil bedeutend höhere Ueberschüsse erzielten, machte die „Arbeitgeberzeitung" schon wieder Propaganda für weitere Preiserhöhungen, indem sie den Bericht von „Harpen" zitiert, worin gesagt wird, „diese Preissteigerungen (vom 1. 4. und 1. 9. d. J.) stellen indes keinen ausreichenden Ausgleich für die durch die Verminderung der Förderung, die Steigerung der Löhne und die Verteuerung vieler Materialien bedingte Erhöhung der Selbstkosten dar". Dabei ist bei „Harpen" der Ueberschuß pro Tonne gestiegen, während die Arbeiterlöhne trotz höheren Fördereffekts gefallen sind. Der Gesamtüberschuß betrug bei „Harpen" pro Kopf der Belegschaft im Jahre 1913/14: 801 M., 1914/15 dagegen 967 M.

Angesichts der durchaus günstigen Lage der Kohlenindustrie muß die Forderung nach einer den Verhältnissen angemessenen Lohnerhöhung erhoben werden. Der den Arbeitern gewährte Lohn steht in keinem Verhältnis zu den Gewinnergebnissen.

Berlin und Umgegend.

Weitere Teuerungszulagen in Berliner Transportbetrieben.

Den in den Kohlengroßhandlungsbetrieben beschäftigten Kutschern ist auf eine Verhandlung zwischen dem Verband der Kohlengroßhändler und dem Transportarbeiterverband hin eine weitere wöchentliche Zulage von 1,50 M. bewilligt worden. Die gesamte Teuerungszulage beträgt somit für diese Kutscher seit Januar 1915 7,50 M. pro Woche. Bei den Platzarbeitern ist es jedoch bei der bisher gewährten einheitlichen Teuerungszulage von 6 M. verblieben. Die Unternehmer haben den Kutschern diese 1,50 M. Zulage nochmals gewährt mit Rücksicht auf ihre längere Arbeitszeit und die größere Verantwortung, welche sie für die Führung der Gespanne haben.

Die in dem Fensterreinigungsgewerbe Berlins beschäftigten Arbeiter ersuchten Ende Oktober durch ihren Verband bei der Organisation der Unternehmer ebenfalls um Gewährung einer weiteren Teuerungszulage. Die Unternehmerorganisation lehnte jedoch in einem schriftlichen Bescheid unter der Begründung der allgemeinen schlechten Geschäftslage in diesem Gewerbe das Ersuchen der Arbeiterschaft ab. Nachträglich haben trotzdem eine ganze Reihe von Glasreinigungsinstituten ihren Arbeitern und Arbeiterinnen wöchentliche Zulagen von durchschnittlich 1 M. gewährt.

In den Getreidespeichereibetrieben haben die Unternehmer ihren Arbeitern ebenfalls weitere Lohnzulagen von 5 Pf. pro Stunde bewilligt. Zurzeit erhalten die Speicherarbeiter 80—85 Pf. pro Stunde. Vor Ausbruch des Krieges betrug für diese Arbeiter der übliche Stundenlohn 55 Pf. Auch den Speicherarbeitern im städtischen Osthafen ist nach einer Eingabe des Transportarbeiterverbandes an die Hafendeputation des Magistrats der Lohn von 60 auf 65 Pf. pro Stunde erhöht worden. Daneben erhalten diese Arbeiter ebenfalls die städtische Teuerungszulage von 10 M. pro Monat.

Wohltätigkeit auf Kosten der Arbeiterinnen.

Der Schneiderverband hatte vor der Schlichtungskommission auf eine Nachtragszahlung von 188,19 M. für zu wenig gezahlte Löhne gegen zwei Zwischenmeister geklagt. Diese machten nun die Auftraggeber regreßpflichtig und dabei stellte es sich heraus, daß die Militärhosen, um solche handelte es sich, durch 5 Hände gegangen waren. Die Zwischenmeister hatten die Arbeit von der Firma Joseph, diese von der Firma Blumenstein, diese wiederum von der Möbelfirma Druck u. Co. übertragen bekommen, während als erster Auftraggeber der Vaterländische Frauenverein ermittelt wurde, der die Arbeit von Spandau bezog. Das Unglaubliche dabei ist nun, daß der genannte Verein seinen Beauftragten die Anweisung erteilt haben soll, pro Hose 78 Pf. zu zahlen, während der Tariflohn 1,08 M. beträgt.

Die Klage wurde außergerichtlich erledigt, indem die Firma Blumenstein die strittige Restsumme nachzahlte.

Aus Prinzip auf 100 M. verzichtet hat ein Zwischenmeister, der gegen eine Firma auf 479,98 M. klagte. Der Vertreter der genannten Firma war bereit, 100 M. im Vergleichswege zu zahlen, während der Kläger auf 300 M. bestand. Trotz allen Zuredens war der Kläger nicht zu bewegen, die 100 M. anzunehmen. Aus Prinzip verlangte er einen Urteilsspruch. Das Gericht wies ihn daraufhin mit seiner Klage kostenpflichtig ab. Da der Beklagte die 100 M. bereits bei der Gerichtskasse deponiert hatte, so bestimmte er, daß das Geld wohltätigen Zwecken zufließt.

Zentralverband der Bäcker und Konditoren, Berlin.

Der Zentralverband der Bäcker und Konditoren beabsichtigt, den Ehefrauen seiner eingezogenen Mitglieder, soweit dieselben bis zu ihrem Eintritt ins Heer 26 Wochen Mitglieder waren, eine Weihnachtsunterstützung von 10 Mark zu gewähren, die Mitte Dezember zur Auszahlung kommen soll. Alle Ehefrauen unserer eingezogenen Mitglieder, ganz gleichgültig, ob die Männer noch am Leben oder schon tot oder verschollen sind, sollen diese Unterstützung erhalten und werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht. In der Nummer des „Vorwärts" vom 12. Dezember wird in einem Inserat über die Art der Auszahlung in erschöpfender Weise das Nähere mitgeteilt werden. Die betreffenden Ehefrauen werden schon jetzt gebeten, dieses Inserat genau zu beachten.

Die Verbandsleitung. J. A.: Fr. Schneider.

Deutsches Reich.

Der Zentralverband der Zimmerer Deutschlands wird auch in diesem Jahre den Familien seiner zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder zu Weihnachten eine Unterstützung zahlen. Es ist dieses seit Kriegsbeginn die vierte Familienunterstützung, die aus der Verbandshauptkasse gewährt wird. Die ersten beiden Unterstützungen gelangten im Oktober bzw. Dezember vorigen Jahres, die dritte im Mai dieses Jahres zur Auszahlung. Außerdem haben die Verbandszahlstellen aus lokalen Mitteln beträchtliche Summen für diesen Zweck aufgewendet. Da nahezu zwei Drittel seiner Mitglieder zum Militär eingezogen sind, wovon der größere Teil verheiratet ist, erwachsen dem Verbande durch diese Unterstützung recht bedeutende Ausgaben. Trotzdem haben die Verbandsinstanzen keine Bedenken getragen, nochmals eine derartige Unterstützung zu beschließen, zumal der Vermögensbestand des Verbandes ein außerordentlich befriedigender ist. Für die Familien der Kriegsteilnehmer bedeutet diese Unterstützung eine willkommene Hilfe, die erfreulicherweise auch diesmal wieder vielfach aus lokalen Mitteln wirksam ergänzt werden wird, und für die im Felde stehenden bezw. Kriegsdienst leistenden Mitglieder ist sie ein Zeichen dafür, daß der Verband auch ihrer gedenkt. Mit der Auszahlung der Unterstützung wird so rechtzeitig begonnen, daß zu Weihnachten sämtliche Familien in ihrem Besitz sind. Die Unterstützung wird auch den Witwen gefallener oder in Kriegsdiensten verstorbener Mitglieder gewährt und ferner an Eltern oder Angehörige, deren Ernährer der Einberufene gewesen.

Für die arbeitslosen Mitglieder des Zimmererverbandes ist von Beachtung, daß die im September vorigen Jahres beschlossene Unterstützung an ausgesteuerte Arbeitslose auf Kriegsdauer ausgedehnt worden ist. Das bedeutet, daß arbeitslose Mitglieder in der gleichen Weise wie auf Arbeitslosenunterstützung auch auf Ausgesteuertenunterstützung neu berechtigt werden.

A-WERTHEIM

Billige Weihnachts-Artikel

Kleiderstoffe

Gestreifte Blusenstoffe ... Meter 85 Pf.
Hauskleiderstoffe schwer, doppelbr. 1.15
Gemust. Kleiderstoffe etwa 110 cm breit, Meter 2.25
Rockschotten etwa 130 cm breit, Meter 2.70
Cheviot reine Wolle, etwa 130 cm br., Mtr. 3.90
Mantelstoffe schwere Qualität, Meter 4.90

Seidenstoffe

Blusenseide gestr. u. kariert, Mtr. 1.20 1.65
Taffet klein kariert, für Kleider, etwa 90 cm breit ... Meter 3.50
Diamantseide gestickt, etwa 85 cm breit ... Meter 4.50
Seidenkrepp einfarbig, etwa 100 cm breit ... Meter 2.90
Seidenkaschmir farbig und schwarz, etwa 100 cm breit, Mtr. 5.75

Sammet

Rippensammet schwarz u. mar., Mtr. 2.10
Rippensammet schwarz und marine, etwa 70 cm breit ... Meter 2.75
Kleidersammet schwarz und farbig, etwa 70 cm breit ... Meter 3.90
Kleidersammet schwarz und farbig, etwa 70 cm breit ... Meter 4.25

Mädchen-Kleidung

Kinderkleid aus reinwollenem Cheviot mit abweichender bestickter Wollgarnitur, Länge 50—104 cm ... 5.50 bis 11.50
Kindermantel Eisbärstoff für etwa 1 bis 4 Jahre ... 5.25 bis 6.75
Mädchen-Paletot karierter Stoff, mit losem herumgehenden Gürtel, Länge 60 bis 105 cm ... 8.75 bis 16.25
Backfisch-Paletot weicher Flauschstoff mit losem herumgehenden Gürtel und Rückenfalte, 60—110 cm lang 19.75

Damen-Wäsche

Taghemden mit Stickerei-Ansatz oder Einsatz 2.10 2.15
Taghemden mit Stick.-Ansatz u. Durchzug 2.10
Beinkleider dazu passend ... 2 M.
Taghemden mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 3.15
Beinkleider dazu passend ... 2.90
Taghemden Fassonschnitt Rumpf gestickt 2.25 2.40
Untertaillen mit Stickerei ... 85 Pf.
Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz 1.25

Schürzen

Hausschürze Gingang ... 95 Pf.
Blusenschürze Gingang ... 1.25
Blusenschürze leinenartig ... 1.60
Kleiderschürze Gingang ... 2.60
Tändelschürze weiß Batist, mit Stickerei ... 85 Pf.
Teeschürze weiß Batist mit Stickerei ... 95 Pf.
Rockschürze schwarz Serge, mit Tasche ... 1.95

Blusen

Bluse aus schwarz-weiß kariertem Barchent ... 4.50
Bluse aus schottisch kariertem Wollstoff mit Seidenknöpfen und Schleife ... 4.90
Bluse aus weißer Waschseide, moderne, gezogene Form mit Rückenschluß und Stuartkragen ... 7.90
Bluse aus Wollbatist mit Smokarbeit ... 8.75
Bluse aus guter Paillette-Seide mit schottischer Seidenschleife ... 8.75
Bluse aus guter Paillette-Seide, moderne gezogene Form und Gliesmull-Garnitur 10.75

Pelzwaren

Hasen-Kragen schwarz, Fuchsform ... 8.75
Muff dazu passend ... 7.25
Hasen-Kragen große Fuchsform ... 14.75
Hasen-Kragen schwarz, zweifellige Fuchsform ... 19.75
Muff dazu passend ... 17.25
Skunksziegen-Kragen Fuchsform 13.75
Muff dazu passend ... 13.75
Elektric-Kaninkragen Fuchsform 25.50
Taschen-Muff dazu passend ... 25.50

Weißwaren

Biedermeierkragen aus Batist mit Hohlsaum ... 55 Pf.
Tellerkragen aus Gliesbatist, reich mit Hohlsaum ... 95 Pf.
Biedermeierkragen aus Pikee mit Seidenschleife 1.10
Weste aus Pikee mit Biedermeierkragen und gehäkelten Knöpfen ... 1.10
Ripsweste mit Tellerkragen u. Säumchengarnierung ... 1.30
Straußfederrüsche mit Seidenschleife in verschied. Farben 1.05 1.30
Besonders preiswert!
Spachtelkragen ... 65 Pf.

Damen-Handschuhe

Trikot farbig u. schwarz, 2 Druckknöpfe 48 Pf.
Trikot weiß, m. schwarz. Aufn., 2 Druckk. 65 Pf.
Trikot farbig, ½ mit Futter und schwarzer Aufnaht, 2 Druckknöpfe ... 65 Pf.
Trikot ½ m. Seidenfutter, farb., 2 Druckk. 68 Pf.
Trikot farbig mit buntem Seidenpaspel, zwei Druckknöpfe ... 85 Pf.

Militär-Handschuhe

Trikot innen angerauht ... 68 Pf.
Trikot mit Futter ... 95 Pf.
Trikot mit Futter, zum Schnüpfen ... 1.55
Trikot mit Futter, imprägniert ... 1.85
Gestrickte Handschuhe starke Qualität ... 1.45
Gestrickte Handschuhe reine Wolle 1.65
Glacéhandschuhe m. Futter, farbig 2.65
Wildleder farbig, mit Druckknöpfen, 2.90

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz, lang ... 65 95 Pf.
Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz, lang ... 1.35 1.70
Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz, lang, extra gute Qualität ... 2.25 3.10
Herrensocken reine Wolle, gewebt, schwarz ... 85 Pf.
Herrensocken Wolle, plattiert, grau ... 1.10
Herrensocken r. Wolle, grau 1.75 u. 2.55

Unterröcke

Halbtuch-Rock Ansatz plissiert, mit Tresse besetzt ... 2.25
Rock aus Moirette, mit plissiertem Ansatz 2.90
Trikot-Rock Ansatz modern verarbeitet, aus kariert oder einfarbigem Atlas 4.90
Rock aus reinwollenem Velours-Ansatz, reich mit Tresse besetzt ... 5.50
Seidentrikot-Rock mit hochplissiertem Atlas-Ansatz ... 8.90
Taffet-Rock Ansatz mit Rüschen- und Säumchen-Garnitur ... 14 M.

In allen 4 Geschäften SPIELZEUG-AUSSTELLUNG

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw. Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Noch etwas eingetrocknete Theoretik.

Schon der Titel von Cunows Entgegnung und ebenso ihr Inhalt bezeugt mehr das Bedürfnis nach persönlicher Herabsetzung als sachlicher Klärung. Ich werde trotzdem trachten, in meiner Entgegnung das Persönliche hinter dem Sachlichen zurücktreten zu lassen. Denn nur auf dieses kommt es doch an. So gleichgültig Cunows Urteil über meine persönlichen Fähigkeiten, so wichtig das Urteil der deutschen Sozialdemokratie über die Lebensfähigkeit der Internationale.

Ihre Wiederbelebung im jetzigen Moment scheint mir von größter aktueller Bedeutung. Wie können wir erwarten, daß die Regierungen sich über den Frieden einigen, solange die sozialistischen Parteien der Internationale sich nicht zu einigen vermögen! Kann es da etwas Dringenderes geben, als das Funktionieren der Internationale zu erleichtern?

Und in diesem Moment tritt Cunow auf und infiziert die Partei mit der Behauptung, es sei Unsinn, die Internationale während des Krieges wieder beleben zu wollen!

Er hält es für seine Aufgabe, alle dahingehenden Versuche von vornherein zu entmutigen. Mit dem Wiederaufbau der Internationale müsse man bis nach dem Ende des jetzigen Weltkrieges warten. Das heißt, er hält die Verständigung der Regierungen untereinander für leichter, als die der sozialistischen Parteien.

Irgend einen Beweis für diese die Parteipolitik der nächsten Monate bestimmende Frage bringt Cunow in seinen zweiten Artikel ebensowenig wie in dem ersten vor. Er betrachtet die bisherige Internationale einfach für tot und verlangt nicht ihre Wiederbelebung, auch nicht nach Beendigung des Krieges, sondern den Aufbau einer neuen, dritten Internationale. Mit einer verächtlichen Handbewegung schiebt er meinen Einwand beiseite, daß wir damit die heute schon drohende Gefahr vergrößern, daß an Stelle der einen Organisation eine Reihe konkurrierender Neubildungen tritt. Damit ist jedoch diese Gefahr leider nicht beschworen.

Wir kriegen dann vielleicht eine Internationale, die sich um die Deutschen gruppiert, und eine antideutsche Internationale. Eine auf der Basis der Landesverteidigung und eine, die sie verwirft. Und daneben vielleicht auch eine besondere gewerkschaftliche Internationale, die sich abseits hält von aller trennenden Politik.

Cunow selbst wagt nicht zu behaupten, daß die von ihm vorgeschlagene Internationale sofort an die Stelle der bisherigen treten könne. Denn mit überlegenem Lächeln belehrt er mich, daß schon seine Geschichtsauffassung ihn davor bewahre, einen Konstruktionsplan der neuen Internationale zu entwerfen. Wer einen solchen verlange, verfahre wie jene bürgerlichen Ideologen, die von uns den Bauplan des Zukunftsstaates fordern. Die Einrichtungen der neuen Internationale „müssen aus der kommenden Wirtschaftsgestaltung selbst als notwendige Institutionen herauswachsen".

So spricht man nicht von einer Organisation, an deren Aufbau man schon binnen wenigen Monaten gehen will. Wer an Stelle einer bisher bestehenden Organisation eine neue setzen will, ist verpflichtet, nicht bloß als „Sozialtheoretiker" „die sozialen Vorbedingungen und Ansätze neuer gesellschaftlicher Bildungen zu erkennen und daraus die allgemeinen Richtlinien der sich vollziehenden weiteren Entwickelung abzuleiten", sondern bestimmte Vorschläge zu machen.

Was Cunow als Bild seiner neuen Internationale gibt, ist aber nur in nebelhafter Ferne ein Abbild der bisherigen. Will er auch noch die internationalen Kongresse beibehalten, dann weiß man schon gar nicht, wodurch sich die neue von der alten unterscheidet, außer in einem. Cunow versichert uns nämlich, dieselben Organe würden in der neuen Internationale aufs vortrefflichste wirken, die in der bisherigen versagten.

So wenig Cunow sonst von diesem Gebilde der Zukunft weiß, das weiß er ganz genau. Leider verschweigt er uns die Gründe dafür.

Natürlich wird niemand von uns etwas dagegen einwenden, daß die Organe der Internationale „in den nächsten Jahrzehnten eine noch viel größere Festigkeit und Bedeutung erlangen". Wollte Cunow konkrete Reformvorschläge dafür machen, sie müßten sorgsam geprüft werden.

Warum sollte aber für deren Durchführung nicht die bisherige Internationale die beste Grundlage abgeben? Warum nicht zuerst diese wiederbeleben und dann ihre Reformierung beraten? Warum unter dem Hinweis auf die Reformierung die Wiederbelebung ablehnen?

Auch über diese, die entscheidende Frage, schweigt sich Cunow wie in seinem ersten, so in seinem zweiten Artikel völlig aus. Oder glaubt er, die Frage sei damit entschieden, daß er erklärt, die bisherige Internationale sei „bereits vor dem Kriege durch die weltwirtschaftliche und politische Entwickelung der kapitalistischen Großstaaten überholt und zur Lösung der ihr gestellten Aufgaben unfähig" gewesen? Dieses erklärt Cunow für den „Kernpunkt seiner Ausführungen", auf den ich mich jedoch „wohlweislich nicht einließ", offenbar wegen seiner Unwiderlegbarkeit. Das war wohl der Grund, warum er selbst sich nicht darauf einließ, seine Behauptung in irgendeiner Weise zu begründen.

Auch sein zweiter Artikel bringt uns über den „Kernpunkt" keine weiteren Aufschlüsse. Sollte Cunow glauben, sein Hinweis auf das Versagen der Internationale im Kriege liefere den nötigen Beweis? Aber er hat uns ja im Dunklen darüber gelassen, woher dieses Versagen rührt, und auch darüber schafft seine Antwort nicht mehr Klarheit.

Ich fragte ihn, ob er unter dem Zusammenbrechen das Aufhören des Funktionierens der Organisation verstehe oder das Versagen des internationalen Geistes. Als Antwort darauf bekam ich nur eine Fülle von Grobheiten.

Wenn der Organismus der Internationale im Kriege aufhörte, zu funktionieren, braucht dies nicht an einem Fehler der Organisation zu liegen. Wenn man einem Menschen die Kehle zuschnürt und sein Organismus daraufhin seine Funktionen einstellt, wird man das nicht als ein Versagen des Organismus und einen Beweis dafür ansehen dürfen, daß er schon zu alt und nicht mehr lebensfähig gewesen sei. Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß nicht einmal die einzelnen sozialistischen Landesorganisationen unter dem Druck des Krieges normal funktionieren konnten. Wieviel schlimmer aber war die Situation der Internationale! Wie ganz anders als 1870, wo sich nur zwei Staaten bekämpften, der Verkehr beider mit den Neutralen in keiner Weise behindert und das Zentrum der Internationale, England, am Kriege überhaupt nicht beteiligt war!

Doch behaupte ich gar nicht, daß die enormen Schwierigkeiten internationaler Verständigung das Aufhören des Funktionierens der Internationale allein hervorgerufen hätten. Sie erschwerten es nur ungemein, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die das Versagen des internationalen Geistes innerhalb verschiedener sozialistischer Parteien der kriegführenden Länder dem Funktionieren der Internationale in den Weg legt.

Das ist für mich der Kernpunkt der Frage des Versagens der Internationale. Merkwürdigerweise wird Cunow auffallend schwerhörig, sobald ich auf diesen Punkt zu sprechen komme. Ich fragte in meinem Artikel, ob der Zusammenbruch der Internationale nicht etwa gleichbedeutend sei mit dem „Ueberwuchern des internationalen durch nationalistischen Geist", und fuhr fort:

> „Dann aber stellt sich das Versagen der Internationale als ein Versagen ihrer Glieder heraus, dann müßte vor allem untersucht werden, inwieweit die Haltung der einzelnen Parteien und innerhalb einzelner Parteien die einzelner Elemente an dem Versagen der Internationale Schuld trägt. Dann hätte die Reformarbeit an ihr bei den einzelnen Parteien zu beginnen."

Darauf antwortet Cunow gar nicht oder vielmehr er stellt sich so, als sei nicht von der Haltung, sondern von der organisatorischen Schwäche der einzelnen Parteien die Rede. Und er entgegnet, er sehe die Hauptursache des Zusammenbruchs der Internationale „weniger in der Schwäche einzelner Landesparteien, wenn ich auch zugebe, daß es um die innere Organisation zum Teil mißlich bestellt ist".

Davon war bei mir gar nicht die Rede. Nein, um die Haltung handelt es sich. Da Cunow nicht verstehen will, ist es wohl angezeigt, deutlicher zu werden. In dem Versagen der Cunows in den verschiedenen kriegführenden Staaten, darin liegt die Hauptursache des Versagens der Internationale. Die Haltung jener Elemente, die in Cunow augenblicklich einen ihrer Vorkämpfer sehen, sie ist es auch, die das Wiederaufleben der Internationale während des Krieges so sehr erschwert. Die Schwäche der Internationale beruht nicht zum wenigsten auf der Schwäche, dem Mangel an Widerstandskraft gegenüber dem nationalistischen Geist, den die von Cunow jetzt vertretenen Schichten an den Tag gelegt haben. Der Pfeil, den er gegen die Internationale abschoß, prallt auf den Schützen zurück. Seine Schwäche wird nicht zur Stärke durch das Schleudern starker Worte gegen solche, die den aus seiner Schwäche resultierenden Umfall nicht mitmachten.

Was Cunow jetzt als „eingetrocknete Theoretik", als „eingerostete alte Gedankengänge" verhöhnt, das ist eine Theoretik, an der mitzuwirken bis zum Kriege den besten Teil seiner eigenen Lebensarbeit ausmachte.

Das Ansehen, das Cunow in der Partei und der Wissenschaft gewonnen hat, verdankt er seinem Anteil an der „eingetrockneten Theoretik", nicht seinen jüngsten Theorien, die noch nicht Zeit hatten trocken zu werden.

Karl Kautsky.

•

Je Bauer, das ist ganz was andres!

Genosse Cunow hatte der Redaktion des „Vorwärts" bekanntlich einen schweren Vorwurf daraus machen zu dürfen geglaubt, daß sie zwar Kautskys Artikel gegen seinen Korrespondenzartikel über die „neue Internationale" gebracht habe, nicht aber zuvor auch seinen Artikel im Wortlaut. Dessen Inhalt habe die Redaktion den Lesern „in weiser Fürsorge um ihr geistiges Wohl vorenthalten". Wir haben diese freundliche Bemerkung bereits zurückgewiesen. Wenn wir auf die Sache noch einmal zurückkommen, so nur deshalb, um festzustellen, daß das „Hamburger Echo", das sich der besonderen Sympathien des Genossen Cunow erfreut, genau dieselbe verdammenswerte redaktionelle Praxis übt, wie der „Vorwärts". Es hat nämlich Cunows Artikel gegen Kautsky sofort abgedruckt, es aber keineswegs für notwendig gehalten, auch Kautskys Artikel seinen Lesern mitzuteilen. Wenn Cunow also als unbestechlich strenger Sittenrichter Gerechte und Ungerechte mit gleichem Maße messen wollte, könnte er jetzt auch dem „Hamb. Echo" nachsagen, daß es die Ausführungen Kautskys „seinen Lesern in weiser Fürsorge vorenthalten" habe.

Als Freunde milderer Sitten verlangen wir natürlich im Ernste nichts so Uebermenschliches. Wir wollten nur wieder einmal, wie wir das schon früher gelegentlich getan, an einem Beispiel zeigen, was es in Wahrheit mit dem pharisäischen Gerede von der angeblich mangelnden Objektivität des „Vorwärts" auf sich hat.

Politische Uebersicht.

Der neue Eisenbahner-Revers.

Die halbamtliche Korrespondenz Hoffmann (München) veröffentlicht eine Erklärung zur Frage des Verhaltens der Staatseisenbahnverwaltung gegen ausstandsverdächtige Verbände, in der zum Schlusse mitgeteilt wird, daß der sogenannte „Revers", der den Angestellten vor ihrer Aufnahme in den Dienst bisher vorgelegt wurde, durch folgende Bestimmung ersetzt worden ist:

> „Die Teilnahme an Bestrebungen, die den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderlaufen, ist verboten; darunter fällt insbesondere die Teilnahme an Vereinen, deren Zwecke oder Bestrebungen die Gefahr eines Ausstandes herbeizuführen geeignet sind." Diese Vorschrift, heißt es in der Korrespondenz weiter, bildet einen Bestandteil der Aufnahmebestimmungen und auch des Dienstvertrages. — Der besondere Hinweis auf einzelne Vereine, wie die freien Gewerkschaften, den Transportarbeiter- und den Metallarbeiterverband sowie den Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals, ist entfallen. — Sollten sich bei einzelnen Organisationen Bestrebungen zeigen, die den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderlaufen, insbesondere solche, die die Gefahr eines Ausstandes herbeizuführen geeignet wären, so würden die Dienstordnungen und die Aufnahmebestimmungen die Möglichkeit bieten, dagegen einzuschreiten.

Von der Auslegung des Satzes über Bestrebungen, die den dienstlichen Interessen zuwiderlaufen, wird es abhängen, ob die neue Bestimmung eine wesentliche Besserung bedeutet.

Versammlungsverbot.

Die Partei Nordbayerns hatte beschlossen, zum Protest gegen die herrschende Lebensmittelteuerung in den größeren Orten Nordbayerns öffentliche Volksversammlungen über die Lebensmittelfrage abzuhalten. Während diesen Versammlungen im Bezirk des III. bayerischen Armeekorps keine Schwierigkeiten von den Behörden in den Weg gelegt werden, sind sie im Bezirk des II. bayerischen Armeekorps verboten worden.

Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland.

Wien, 19. November. In der Monatsversammlung des Industriellenklubs hielt der ungarische Staatssekretär a. D. Joseph Szterényi einen Vortrag über die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Deutschen Reiche. Er führte nach dem Bericht des W. T. B. aus: Eine entsprechende Lösung des Problems der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn liegt im vitalsten Interesse unseres Bündnisses. Diese große Frage darf nicht von einem kleinlichen Gesichtspunkte beurteilt werden, sondern soll vom Standpunkte eines dauernden und nicht etwa auf kurze Vertragsdauer gedachten Bündnisses behandelt werden, das nach drei Richtungen eine weitgehende Ergänzung erheische, natürlich mit der Beschränkung, daß die Hoheitsrechte in keiner Beziehung geschmälert und die staatliche Selbständigkeit nach keiner Richtung berührt werde. Mit diesem Vorbehalte muß das politische Bündnis entsprechend ausgestattet werden. Es muß eine gegenseitige wirtschaftliche Ergänzung erfolgen. Die möglichste wirtschaftliche Annäherung ist ein Gebot der Notwendigkeit. Fraglich sei nur, in welcher Form die Annäherung erfolgen solle. An einer Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn sei nicht zu zweifeln; denn das Gegenteil wäre die größte Ironie des Weltkrieges. Das Ziel dieser wirtschaftlichen Annäherung faßte der Vortragende in folgendem Satze zusammen: wirtschaftliche Ergänzung unserer drei Wirtschaftsgebiete einerseits, möglichst einheitliche Handelspolitik den anderen Staaten gegenüber andererseits und dadurch eine gemeinsame Ausnützung der sich hieraus ergebenden Vorteile. Hierbei müsse eine Lösung angestrebt werden, die durch die Zuziehung unserer anderen Verbündeten, Bulgariens und der Türkei, die Möglichkeit der Eröffnung großer neuer Wirtschaftsgebiete bietet.

Soweit die Meldung. Wir meinen:

So sehr eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Zentralmächten zu begrüßen ist, so wenig darf sie zu einem zollpolitischen Kampfbündnis und zur Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel gegenüber anderen Mächten führen.

„Burgfriedliche" Wahlen.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Remscheid wurden in der dritten Wählerklasse unsere ausscheidenden Genossen wiedergewählt. An der Wahl beteiligten sich 8,16 Proz. der Wahlberechtigten.

Die Wohnungsnot nach dem Kriege.

Wolffs Telegraphenbureau teilt mit:

Am zweiten Verhandlungstage der Beratungen in der vom Staatssekretär des Innern eingesetzten Immobiliarkredit-Kommission wurden Richtlinien für die Gesundung des städtischen Bodenkredits vorgetragen vom Standpunkte: a) der Gemeinden, b) des Haus- und Grundbesitzes, c) der Hypothekenbanken und d) des gemeinnützigen Wohnungsbaues und der Mieter. Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache an über Abhilfsmaßnahmen für die Notstände im Realkredit, wobei namentlich die Zeit unmittelbar nach dem Friedensschlusse besondere Berücksichtigung fand. Das zur Erörterung gelangte Material und die gegebenen Anregungen sind so mannigfach, daß zunächst an der Hand des stenographischen Berichts eine Durcharbeitung der gemachten Vorschläge durch einen Sonderausschuß der Kommission erfolgen soll. In diese Sonderkommission wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten Dr. Arndt, Dr. Cohn und Justizrat Dr. Götting, ferner Justizrat Dr. Baumert, Exzellenz Dernburg, Stadtrat a. D. Dr. Luther und Bankdirektor Dr. Schwartz. Erst wenn diese Durcharbeitung stattgefunden hat, wird es der Reichsleitung möglich sein, die Anregungen zu verwerten. —

Hoffentlich kommt die Verwertung der Anregungen nicht zu spät. Die nach dem Kriege zu erwartende Wohnungsnot erfordert Maßnahmen, die nicht etwa dem Hausbesitzer allein Hilfe bringen, sondern die Mieter vor Verteuerung der Wohnung schützen. Gesunde, billige und ausreichende Wohnungsgelegenheit läßt sich nur schaffen, wenn man schon jetzt mit aller Energie ohne Rücksicht auf die Interessen der Terrainspekulanten und Hausbesitzer an die Lösung der vielen Fragen der Wohnungsreform herantritt. Bei der Zusammensetzung der Immobiliarkredit-Kommission und des Sonderausschusses scheint es uns überhaupt fraglich, ob die Bedürfnisse der Mieter dort in erster Linie Berücksichtigung finden werden.

Das tägliche Brot.

Verkehrte Wirkung.

Vor kurzem hat eine Gruppe Journalisten aus neutralen Ländern, einer Einladung folgend, eine Reise durch verschiedene deutsche Länder gemacht, um sich vom wirtschaftlichen Zustand und der allgemeinen Lage Deutschlands nach 15 Kriegsmonaten Rechenschaft zu geben. Der „Temps" gibt jetzt Stellen aus dem Bericht wieder, den Dr. Lindback, Redakteur der Kopenhagener „Berlingske Tidende", seinem Blatt über diese Fahrt erstattet hat. In dieser übrigens recht objektiven Darstellung lesen wir: „Welches ist die wirkliche Lage in bezug auf die Volksernährung? Hätte man darüber nach den Mahlzeiten zu urteilen, die uns während unserer Reise aufgetischt wurden, wäre die Situation glänzend. Wenn wir mit Mühe ein Mittagsmahl von sieben Platten, darunter drei schwere Fleischspeisen bewältigt hatten, sagten uns unsere Gastgeber gewöhnlich: „Sie sehen, wir leiden in Deutschland keine Hungersnot". Ich werde niemals den Tag vergessen, wo man uns drei Mahlzeiten mit Champagner auftrug, die erste um halb elf vormittags! Und um uns noch schlagender zu beweisen, daß es an Lebensmitteln nicht fehlt, gab die Stadt Braunschweig jedem Teilnehmer der journalistischen Karawane eine große Kiste mit Würsten und anderen Delikatessen als Geschenk mit."

Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn bei solchem Verfahren die Behauptung, daß es in Deutschland an Psychologie, Takt und Geschmack fehle, immer wieder auftaucht. Es ist klar, daß ausländische Journalisten verstimmt werden müssen, wenn sie in einer Weise empfangen werden, als ob ihr Urteil durch üppige Fütterung und Geschenke zu bestimmen sei. Auch muß natürlich ein Uebermaß in der Bewirtung den Verdacht wachrufen, daß es sich darum handle, Potemkinsche

Dörfer hinzustellen — was obendrein eine vergebliche Mühe wäre, da die Journalisten doch Gelegenheit haben, die Ernährungsverhältnisse in Deutschland auch außerhalb reicher Gratisbewirtungen kennen zu lernen. Und wird der Respekt vor dem sachlichen Ernst und der sozialen Einsicht der deutschen Behörden nicht gefährdet, wenn man im Ausland liest, daß deutsche Gemeinden geschmacklos reiche Festessen veranstalten, während für die ganze Bevölkerung fleisch- und fettlose Tage angeordnet und allerhand Vorschriften getroffen werden müssen, um die Massen vor dem nackten Hunger zu schützen? — Wir sprechen gar nicht von der Wirkung, die derlei Berichte auf die deutschen Leser machen müssen, denen sie ja auch unter die Augen kommen können.

Keine Reichsbutterkarten.

Aus den mancherlei Mitteilungen der letzten Zeit weiß man, daß die Reichsregierung gewillt war, Butterkarten nach dem Muster der Brotkarten einzuführen, um die Butterversorgung durch die Einführung einer Verbrauchsregelung neben der Preisregelung durchgreifend zu regeln. Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, ist diese Absicht jetzt an dem Widerspruch des preußischen Staatsministeriums gescheitert. Ueber die gleichfalls von der Reichsregierung geplante Einführung von Fleischkarten ist die Entscheidung noch nicht gefallen.

Wie Höchstpreise umgangen werden.

Der Produzenten-Höchstpreis für beste Kartoffeln ist im äußersten Falle 3,05 M. der Zentner. Daß dieser Preis schon der Normalpreis für Kartoffeln geworden, die kaum noch den Namen Eßkartoffeln verdienen, sei nur nebenbei erwähnt. Den Kartoffelproduzenten ist er bei weitem nicht hoch genug, weshalb sie ihr Erzeugnis nicht nur zurückhalten, sondern auch da, wo sie liefern müssen, die sonderbarsten Schiebungen vornehmen, um ein übriges herauszuschlagen. Ein Beispiel dafür aus der Koblenzer Gegend und der Eifel. Die Bauern übergeben ihre Kartoffeln zum Transport an die Bahn einem sogenannten Aufkäufer, der natürlich ein Strohmann ist. Dieser übergibt sie dem Verlader, der aus den Fuhren die Waggons zusammenstellt. Die Verteilung der Waggons an die einzelnen Gemeinden besorgt dann der Reifeisenverband. Diese drei, die zweifellos nach der Höchstpreisverordnung zu Lasten des Produzenten gehen, legen ihre Kosten den Konsumenten auf. Der Zentner kostet hier ab Verladestation nicht mehr 3,05 M., sondern 3,30 M. Dazu kommt, daß die Bauern das Backstroh, das die Kartoffeln auf dem Transport vor dem Frost schützen soll, nicht als Stroh — sondern als Kartoffeln verrechnen. Der Strohhöchstpreis ist auf 2,50 M. der Zentner bester Flegeldrusch normiert worden. Auf diese Weise gibt's aber für den Zentner 3,30 M.

Der unzufriedene Landwirt. In der am Freitag unter diesem Titel veröffentlichten Zuschrift findet sich ein Druckfehler. Es muß heißen: Er besaß vor dem Kriege neun (nicht drei) Pferde, davon mußte er der Militärverwaltung zwei überlassen.

Aus der Partei.

Nochmals Herr Fendrich.

Herr Fendrich schreibt uns:

„Zu Ihrer Wiedergabe des Berichtes der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung" bemerke ich, daß der Berichterstatter sich als völlig unfähig erwiesen hat, meinem Gedankengange zu folgen. Das geht aus dem großen, sachgemäßen Bericht der „Kölnischen Zeitung" hervor. Die bösartige Absicht des Berichterstatters erhellt sich aber klar aus der Unterschlagung aller bürgerlichen Preßstimmen, so der „Rhein- und Ruhrzeitung", des Duisburger „Generalanzeigers" und der „Kölnischen Zeitung", die objektiv berichteten.

Ich ersuche um wörtliche Aufnahme dieser Berichtigung."

Anton Fendrich.

Nach dem sachgemäßen, objektiven Bericht der „Köln. Zeitung" hat Herr Fendrich u. a. folgendes ausgeführt:

„Ich habe die feste Zuversicht, daß der Kaiser mit seinem lebhaft suchenden Verstand nach dem Friedensschluß und nach der überwältigenden Einheit des Volkes in der Verteidigung des Vaterlandes noch einmal die Gelegenheit ergreifen wird, der Einigungskaiser eines sozialen Staates mit all dem Persönlichkeitsreichtum zu werden, dessen allein Deutschland, das Land der Seelenliebe und das Reich der demokratisch-monarchischen Synthese, fähig ist."

„Die im Schützengraben haben es gespürt, daß wir zusammengehören. Sollte, was da draußen geschehen ist, nicht auch für uns möglich sein? Ich bin nichts weniger als ein Humanitätsduseler. Nicht jeder soll dem andern um den Hals fallen, bei allem gleichen Herkommen sind wir verschieden, aber wir müssen den innern Menschen erkennen und achten lernen. Oft wird das herzlich schwer gemacht, z. B. mir von meinen Parteigenossen. Aber das weiß ich, wenn ich wegen meiner Stellung zum Kriege angegriffen werde, dann ist es nichts als ehrlicher Wille und Absicht, die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft nicht gefährden zu lassen. Da muß noch unendlich viel geschehen, bis Frieden in Deutschland ist."

Die „Köln. Zeitung" bleibt daher in der Tat völlig objektiv, wenn sie in der Einleitung zu ihrem Bericht über die Fendrichsche Konzertrede schreibt:

„Zweifellos gehört Anton Fendrich zu jenen süddeutschen Sozialdemokraten, die, mehr in bürgerlichen Anschauungen wurzelnd, mit Gedanken und Methoden radikaler Elemente in der deutschen Sozialdemokratie nicht übereinstimmen."

Aus der großen Zahl uns vorliegender Berichte bürgerlicher Blätter, auf deren sachgemäße Wiedergabe seiner Gedankenflüge Herr Fendrich soviel Wert legt, wollen wir, um ihm voll Genüge zu tun, nur noch den aus dem „Stuttgarter Neuen Tageblatt" zitieren:

„Aus der Fülle seiner Gedanken kann nur einiges Wenige hier Platz finden. Der Krieg mußte kommen. Schicksalsmäßig, nicht in dem trivialen Sinn eines Hinweises auf die Einkreisungspolitik Edwards VII. Er war nötig, damit die deutsche Seele wieder erwachte, das was hinter unserem Handeln steht, was uns geachtet und verhaßt gemacht hat, und was in materieller Kleinigkeitskrämerei zu verkümmern drohte. Unter der Peitsche des Krieges ist diese deutsche Seele, des großen Zusammengehörigkeitsgefühls bewußt, wieder zu sich selbst gekommen." U. s. f.

„Der Vortrag machte auf die ungemein große Zuhörerschaft starken Eindruck. Das zeigte der stürmische Beifall. Und Staatsminister Dr. v. Pischek, der den Abend mit wirkungsvollen Worten eingeleitet hatte, traf die Stimmung richtig, als er zum Schluß nach dem Dank für den Redner zu einem Hoch auf das geeinte deutsche Volk und die deutsche Volksseele aufforderte."

Sind Sie nun befriedigt, Herr Fendrich?

Ein Frauenkongreß für Niederösterreich,

an der auch die führenden Genossinnen von Oberösterreich, Salzburg und den deutschen Teilen von Böhmen, Steiermark und Tirol teilnahmen, hat in Wien getagt. Eine Besprechung des Frauen-Reichskomitees mit den Vertreterinnen der Länder war Organisationsfragen gewidmet; es wurden drei Resolutionen, die sich auf den Frieden beziehen, angenommen und dem Parteivorstand zur Diskussion überwiesen. — Die Konferenz selbst beschäftigte sich zunächst mit der großen Zunahme der Frauenarbeit im Kriege. Zahlreiche Arbeiterinnen stehen, da sie in staatlich geschützten Fabriken arbeiten, unter dem Kriegsleistungsgesetz und damit unter militärischer Disziplin. Man war einig darüber, daß alles getan werden müsse, um die jetzt ins Erwerbsleben hineingezogenen Frauen durch Organisierung vor dem Herabsinken in Lohndrückertum und Schmutzkonkurrenz zu bewahren. Dann beriet die Konferenz über die weitere Entwickelung der so hoffnungsvoll begonnenen Mädchengruppen der Jugendorganisationen. Endlich wurde die dringende Notwendigkeit der Erhöhung der staatlichen Unterhaltungsbeiträge an die Soldatenfamilien angesichts der Teuerung nachgewiesen. Sie betragen für Wien täglich für Erwachsene und Kinder über acht Jahre 1 Krone 32 Heller (nach dem Friedensverhältnis etwa 1,10 M., jetzt 85 Pf.) und für Kinder unter acht Jahren 66 Heller.

Ein guter Erfolg.

Die Mitgliederzahl der kriegsfeindlichen Unabhängigen Arbeiterpartei in London beträgt jetzt 152 431, was einen Zuwachs von über 52 Proz. gegen den November des Vorjahres ausmacht.

Aus Industrie und Handel.

Höchstpreise für Metalle.

Amtlich wird mitgeteilt:

Trotz der Festsetzung von Höchstpreisen für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn durch die Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 werden nach wie vor in einzelnen Fällen für die von dieser Verordnung betroffenen Metalle Preise verlangt und bezahlt, die zum Teil weit über die gesetzten Höchstpreise hinausgehen. Mitunter wird die Ueberschreitung der Höchstpreise dadurch bemäntelt, daß im Lieferungsvertrage neben dem Preise für das Material dem Verkäufer ein Gewinnanteil oder Bezahlung für angebliche Sonderbemühungen zugestanden wird. Auch wird bisweilen durch Vereinbarung von Gegenlieferungen zu ungebührlich niedrigen Preisen eine tatsächlich weit über die Höchstpreise hinausgehende Bezahlung der offiziell zum Höchstpreis berechneten Metalle herbeigeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Verfahren als Umgehungen der Höchstpreisvorschriften in gleichem Maße der Bestrafung unterliegen wie eine direkte Ueberschreitung der Höchstpreise. Die Militärbefehlshaber gehen gegen derartige Verstöße rücksichtslos vor und führen die Schuldigen der Bestrafung zu. Es wird dringend davor gewarnt, sich lediglich um eines einmaligen Vorteils willen den schweren Strafen für Uebertretung der Höchstpreisverordnungen auszusetzen, die in Gefängnis bis zu einem Jahre verbunden mit Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts und Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestehen können.

Statistik der Garnverarbeitung.

(Amtlich.) Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums hat in Aussicht genommen, die Verarbeitung der Menge von Baumwolle zu gestatten, die zur Deckung des dringendsten inländischen Bedarfes an Strickgarn und Stopfgarn erforderlich ist.

Um eine genügende Grundlage für die Berechnung der freizugebenden Baumwollmenge zu gewinnen, ersucht die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Sektion W II, Verlängerte Hedemannstraße 9/10, die beteiligten Firmen um Angabe bis zum 30. November 1915:

1. welche Menge Garn in der Zeit vom 1. 7. 1913 bis 30. 6. 1914 zur Herstellung von Strickgarn
   a) für den inländischen Markt,
   b) für den ausländischen Markt
   verarbeitet ist;
2. welche Menge Garn in der Zeit vom 1. 7. 1913 bis 30. 6. 1914 für die Herstellung von Stopfgarn
   a) für den inländischen Markt,
   b) für den ausländischen Markt
   verarbeitet ist;
3. welche Menge Garn, das sich zur Herstellung von
   a) Strickgarn,
   b) Stopfgarn
   eignet, sich bei ihnen noch auf Lager befindet.

Amtliches Handbuch für Webstoffe.

Vielfach sind Klagen darüber laut geworden, daß selbst für die nächst betroffenen Fachkreise schwierig sei, einen Ueberblick über alle kriegsministeriellen Verordnungen über Webstoffe zu erhalten.

Diesem Mangel soll ein Handbuch über alle zurzeit gültigen, von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums herausgegebenen Veröffentlichungen über Webstoffe abhelfen, das vom Webstoffmeldeamt (Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11) zu Preise von 3 M. bezogen werden kann.

Um dem Handbuche eine über den Zeitpunkt des Erscheinens hinausgehende Bedeutung zu geben, sollen von allen künftig erscheinenden Verordnungen usw. über Webstoffe Deckblätter hergestellt und allen Beziehern des Handbuches zugesandt werden.

Soziales.

Säuglingssterblichkeit.

In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. wurde von unsern Genossen auf die jetzt stärker auftretende Säuglingssterblichkeit hingewiesen. Dies sei um so auffallender als seit nunmehr 4 Jahren gerade in Frankfurt a. M. gute Erfolge in der Säuglingsfürsorge zu verzeichnen seien. Die eingeführten Beratungsstellen der Säuglingsfürsorge stellen den Müttern den Stillschein aus und verabreichen als Nahrung Milch, Tropon usw., geben auch kranke Kinder in ärztliche Behandlung. Von den im Jahre 1914 geborenen 9200 Kindern in Frankfurt am Main seien 5266 in die Beratungsstellen gebracht. Die Sterblichkeit unter den beratenen Kindern betrug nur 4,6 Proz. im ersten Jahre der Tätigkeit gegen 12,5 Proz. in der Stadt. Im dritten Jahre der Tätigkeit der Fürsorgestellen sei aber die Sterblichkeit der beratenen Kinder auf 2,48 Proz. gesunken und die in der Stadt auf 10,2 Proz. heruntergegangen. Die Kinder würden auch in den späteren Jahren wieder nachuntersucht und habe man bei 80 Proz. der Kinder gute Resultate festgestellt. Durch die Stillpropaganda sei inzwischen die Zahl der gestillten Kinder von 69 Proz. auf 79 Proz. gestiegen. Die Kosten für ein beratenes Kind betrugen nur 5 M. pro Jahr. Inzwischen seien nun größere Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden und trotzdem mehre sich jetzt die Sterblichkeit unter den Kindern, auch nach dem Säuglingsalter sehr. Höre man die Aerzte, so erhalte man als Hauptursache dieser bedauerlichen Erscheinung — die Unterernährung der Kinder. Es fehle den meisten Kindern jetzt gute Milch und Fettstoffe als Nahrung. Arbeiterkinder könnten jetzt kaum noch Milch erhalten und essen zu den trockenen Kartoffeln, soweit diese überhaupt zu erhalten wären, nur Kaffee und etwas Mus. Kein Wunder, wenn dann eine Unterernährung der Mütter und der Kinder eintrete, deren Ernährer draußen im Schützengraben das Vaterland verteidigen. Unsere Redner erhielten lebhafte Zustimmung der ganzen Versammlung, die einmütig war, daß unbedingt eine Beschlagnahme der Fett- und Milchvorräte durch das Reich endlich eingeleitet werden müsse. Ohne Widerspruch der Versammlung konnten unsere Genossen feststellen, daß die ganze Säuglingsfürsorge wertlos sei, wenn durch Unterernährung die Mutter nicht stillfähig bleibe und unterernährte Kinder jetzt den Krankheiten mehr zum Opfer fallen, als dies in Friedenszeiten der Fall sei.

Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

für Familien-Angehörige
für Angestellte
für Wohltätigkeitszwecke

Kleiderschürze Priska
aus gestreiftem Hausm.-Schürzenstoff, mit halbem Aermel, Stück M. 4.00

Baumwollene Kleiderstoffe
(Gingham)
f. Aufwart- u. Küchenkleider, auch für Schürzen geeignet. Helle u. bedruckte Streifen u. Karomuster. **Waschecht. Vorzüglich bewährt.**
Marke „Erna", Breite 90 cm . . . Meter 95 Pf.
Marke „Ella u. Elsa". Breite 90 cm . . . . . Meter 1.05
Marke „Emma", Breite 90 cm . . . . . Meter 1.10

Farbige Schürzenstoffe
Waschechte haltbare Marken in mittelfarb. u. dunklen Streifenmust.
Marke K. S. Hausmacher. Brreite 90 cm . . . Meter 65 Pf.
Marke J. S. D., starkfädig. Breite 96 cm . . . . Meter 1.00
Marke D. S., feinfädig. Breite 100 cm . . . . Meter 1.35
Im Stück, etwa, 25 Mtr., 5 % Vergüt.

Abgepaßtes Kleid
Marke 3270. Weiß Schleierstoff, vorzügl. Schweizer Plattstichstickerei. Rockbahn, v. 3½ Mtr Weite, 120 cm Höhe u. sehr reichl. Zutaten für die Bluse. Bester Ersatz f. Handarbeit. Stück nur M. 18.00

Abgepaßtes Backfischkleid
Marke 3274. Weiß. Schleierstoff, sehr gute Schweizerstickerei, Stoff und Zutaten wie bei Kleid Marke 3270, Stück nur M. 14.50

Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen.

Buchstaben-Taschentücher
Nr. 700 Weiß reinleinen mit weiß handgestickten Buchstaben, gesäumt Größe 46 cm . . . . . Dtz. M. 7.50
Nr. 360 Weiß Batist m. Hohlsaum u. reich gestickt. Buchstaben, Größe 35 cm, Dtz. M. 3.60
Nr. 950 Weiß reinleinen m. Hohlsaum und weißem handgesticktem Namenszug. Grösse 38 cm . . . . . Dtz M. 11.50

Reinleinene Jacquard-Tisch-Gedecke
Nr 616 Flächenmuster, gesäumt,
Tischtuch Gr. 160×170 M. 7.30 | 160×225 10.00 | 160×340 14.60 cm
Mundtücher Gr. 65×65 cm . . Dtz. M. 14.40

Reinleinene Damast-Tisch-Gedecke
Nr. 864 a Rosen-Punktmuster
b Mohn-Punktmuster, gesäumt
Tischtuch Gr. 180×180 M. 12.00 | 180×225 15.00 | 180×340 22.50 cm
Mundtücher, 70×70 cm Dtz. M. 21.00
Gr. 65×65 cm Dtz Mk. 18.00

Handtücher
Marke 913 **Reinleinene Küchenhandtücher,** grau, mit farbigen Streifen, gesäumt u. gebänd. Größe 40×100 cm. Dtz. M. 6.20
Marke 97 L. Weiß Köper, mit blau. Streif., gesäumt u. geb. Gr. 50×120 cm Dtz. M. 10.60
Marke 210. **Reinlein. Jacquardhandtücher.** Weiß, in versch. Mustern, gesäumt und gebändert Größe 48×115 cm Dtz. M 8.40
Marke 207. Weiß, mit **Blumenmuster,** gesäumt und gebänd. Gr. 48×115 cm Dtz. M. 9.80
Reinlein. Gerstenkornhandtücher. Marke 545 Weiß, m. breit. Jacquard Breitborde gesäumt u. geb. Größe 48×115 cm Dtz. M. 13.90
Reinl. Küchenwischtüch. Marke 901. Weiß m. rot Borde, gesäumt u gebänd. Gr. 50×60 cm Dtz M. 5.00

Bade-Handtücher
Marke 1502. Weiß Kräuselstoff mit farbigen Streifen. Größe 50×110 cm Stück M. 1.20
Marke 1494 Weiß Kräuselstoff mit roter Borde. Größe 50×110 cm Stück M 1.50
Marke 1494. Weiß Kräuselstoff mit roter Borde. Größe 60×120 cm Stück M. 1.90

Bade-Laken
Marke 1452. Weiß Kräuselstoff mit roter Borde. Größe 160×200 cm Stück M. 5.60
Marke 1445 Weiß Kräuselstoff mit farbigen Karos. Größe 160×200 cm Stück M. 6.80

Bade-Mäntel
f. Damen u. Herren m. Aermeln, St. M. 5.90, 7.50, 9.50, 11.80, 13.50.

Damen-Taghemden
Nr 1327 Hemdentuch mit Stickerei-Einsatz und Zwirnspitze, Achselschl., St. M. 3.40
Nr. 121 Hemdentuch m Hohlsaumverzierung u. Saumabschluß Achselschl., St. M. 3.45

Damen-Nachthemden
Nr. 17 Weichtuch mit Fältchen u. Lochstickerei, Stück M. 7.25
Nr. 196 Weichtuch mit breitem Stickerei-Ansatz, Stück M. 5.40

Für Feldpostsendungen und Liebesgaben alle Unterzeuge, Wollsachen u. sonstigen erforderlichen Wäscheartikel, Handtücher, Taschentücher u. dergl. Auf Wunsch Verpackung und Versendung.

Braut-Ausstattungen In jeder Preislage, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung.

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei Größtes Sonderhaus der Welt für Leinen u. Wäsche

F. V. Grünfeld

Berlin W 8
Leipziger Straße 20-22

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Tel.-Amt Moritzplatz 10623, 3578. Bureau: Rungestraße 30

Branchen-Versammlungen

Klavierarbeiter!

Montag, den 22. November 1915, abends 8 Uhr, im Lokal von Wittenberg, Andreasstr. 26.

Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige Lage in der Klavierindustrie. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung.

Küchenmöbeltischler!

Montag, den 22. November 1915, abends 8 Uhr, Stralauer Brücke 3.

Stellmacher!

Donnerstag, den 25. November, abends 8½ Uhr, im „Rosenthaler Hof", Rosenthaler Str. 11—12.

Tagesordnung:
1. **Unsere sozialen Aufgaben nach dem Kriege.** Referent: Genosse **Robert Schmidt.** — 2. Branchenangelegenheiten.

Bezirk Weißensee.

Montag, den 22. November, abends 6 Uhr, im Lokale zum „Prälaten", Lehderstr. 122, kleiner Saal:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Gewährung von Teuerungszulagen in der Hölzindustrie, welche Stellung nehmen wir dazu ein. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Ordentliche General-Versammlung.

Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, großer Saal.

Tagesordnung:
1. Bericht der Verwaltung. — 2. Kassenbericht. — 3. Bericht der Arbeitsvermittler und des Bibliothekars. — 4. Anträge. — 5. Ersatzwahlen zum Hauptvorstand und für die Ortsverwaltung.

90/15 **Die Ortsverwaltung.**

Berlin C Wallstr. 13
Gardinen.
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

GARBÁTY
CIGARETTEN
DEUTSCHES FABRIKAT
TRUSTFREI

Billiger Teppich-Verkauf!

Einzelverkauf zu Engrospreisen im Engros-Exportgeschäft sowie **Dekorationen** in **Künstlergardinen, Madras und Tüll,** wie auch **Diwan- und Tischdecken.**

Gladtke & Königsfeld
Berlin W 35, Potsdamer Straße 97, I, am Hochbahnhof Bülowstraße
Engros — Export.

Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 3:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Teuerungszulage und der Verband der Berliner Damenhut- u. Strohhutfabrikanten.

Das Erscheinen aller Mitglieder zu dieser Versammlung ist unbedingt notwendig!

76/15 **Der Vorstand.**

Konsumgenossenschaft Berlin u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Zentrale: **Lichtenberg,** Rittergutstraße 16-26.

Mittwoch, den 24. November 1915, abends 8 Uhr, in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29:

Fortsetzung der am 21. Oktober vertagten

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Diskussion über den Geschäftsbericht.

Der Eintritt in die Generalversammlung kann nur den eingetragenen Mitgliedern gegen Vorzeigung der braunen Legitimationskarte gestattet werden. 103/3*

Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Der Aufsichtsrat. J. A.: F. Güttler. **Der Vorstand.** R. Junger. O. Schultze.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Die einzige Hilfe, die es gab.

Frau B. Weiglin, Schauspielerin, Kiel, schreibt: „Ich litt an grenzenlosen Ischiasschmerzen, Schlaflosigkeit und Nervosität, so daß ich fast alle Hoffnung auf gänzliche Herstellung aufgab. Jetzt nehme ich nun Togal. Gottlob mit großem Erfolg. Ich kann Togal-Tabletten mit gutem Gewissen jedermann warm empfehlen und halte es im Interesse vieler Leidender für Menschenpflicht, dies hiermit zu bestätigen." Was Frau Weiglin von Togal sagt, bestätigen alle, welche Togal nicht nur bei Ischias, sondern auch bei Rheumatismus, Hexenschuß, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen anwandten.

Aerztlich glänzend begutachtet.

Togal-Tabletten sind für wenig Geld in jeder Apotheke erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 20 November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

8 22 67 116 294 644 723 73 638 65 **1**007 165 637 777 966 13 46 69 89 **2**240 (3000) 372 98 468 646 728 30 805 965 **3**464 65 126 540 642 (3000) 804 49 **4**026 60 67 302 (1000) 778 99 862 987 (1000) **5**468 869 69 (3000) 619 37 64 (1000) 723 901 **6**167 (3000) 80 200 28 313 53 417 719 (500) **7**263 64 321 482 (500) 645 829 **8**099 326 376 558 603 886 916 78 **9**103 66 67 69 382 (1000) 81 440 547 644 69 732 804

10009 (500) 44 150 (500) 93 (500) 244 83 630 958 **11**060 160 84 672 614 969 **12**661 203 (500) 385 89 590 722 98 **13**028 159 206 27 (500) 344 404 769 836 (500) 916 (3000) 59 **14**016 183 84 316 34 409 (500) 514 867 910 **15**208 443 567 686 693 92 **16**540 61 640 65 (1000) 63 737 841 81 99 931 54 110(00) **17**308 65 432 64 786 903 62 98 **18**030 171 282 393 501 677 867 929 57 **19**003 629 48 847 908 74

20028 (1000) 139 252 322 408 28 692 610 719 (500) 809 (3000) 43 (1000) **21**085 73 369 431 611 86 720 74 850 **22**033 117 215 (500) 53 677 701 909 88 (1000) 91 (1000) **23**096 97 222 (1000) 25 312 497 604 46 90 92 886 915 69 (500) **24**089 90 198 216 405 46 662 74 678 91 (500) 760 78 663 **25**279 307 402 620 60 80 607 92 922 35 **26**032 148 382 66 606 93 **27**008 360 455 66 651 78 **28**038 48 264 65 (1000) 462 (1000) 626 683 99 742 (500) **29**110 222 627 716 882 934

30068 386 568 (500) 720 860 (1000) 919 **31**046 63 303 415 49 667 865 **32**110 49 220 60 98 (500) 462 603 749 **33**042 359 484 560 60 98 621 70 716 29 **34**281 314 422 (3000) 680 913 (1000) 80 **35**261 676 967 **36**155 76 263 (3000) 77 467 658 (3000) 750 **37**068 113 160 70 674 764 827 44 951 69 (500) **38**110 408 640 94 670 78 83 87 916 61 **39**080 86 109 27 39 214 303 622

40154 581 680 **41**096 110 212 13 76 (1000) 631 706 73 (500) **42**146 604 18 692 969 **43**055 176 93 216 62 322 47 609 44 90 (500) 968 **44**396 461 610 27 **45**106 262 307 **46**009 355 (1000) 403 607 **47**013 15 106 396 369 99 532 647 72776 94 825 73 (1000) 972 **48**103 68 262 324 424 408 23 34 42 779 78 (500) 818 99 944 (500) **49**012 (500) 239 369 83 474 645 607 745 68 93 920 939

50005 (500) 215 368 860 699 847 963 **51**051 58 369 63 334 63 687 992 **52**533 36 673 91 878 (3000) 970 **53**016 33 181 599 600 57 700 14 (1000) 81 967 **54**026 49 156 324 410 36 **55**022 23 47 144 268 (500) 376 482 94 575 774 95 841 (1000) 994 **56**020 331 492 693 38 46 90 980 **57**121 209 467 580 693 849 888 **58**168 228 608 644 746 827 43 60 932 **59**088 200 91 529 (1000) 30 637 38 748 56 819 903 39 (1000)

60044 333 72 451 66 500 809 81 (500) 946 39 **61**042 46 59 (3000) 151 241 780 845 919 **62**053 168 303 475 540 766 842 **63**120 217 387 468 (500) 649 78 (500) 87 838 (1000) 64 **64**016 70 253 356 64 437 (500) 696 763 (800) 922 76 **65**111 33 262 439 55 664 637 46 (1000) **66**112 39 321 38 427 58 640 627 35 78 96 (1000) 938 **67**009 138 292 546 678 754 78 868 **68**004 666 659 879 960 **69**013 (3000) 140 81 208 37 83 80 623 900 67

70084 195 414 694 (500) 98 840 42 965 **71**177 329 416 98 660 776 90 969 **72**029 136 40 234 49 361 767 **73**208 387 606 **74**216 19 217 424 696 907 **75**030 91 164 281 389 701 633 60 919 32 **76**084 197 (1000) 412 688 800 848 96 **77**356 426 (1000) 77 670 (3000) 797 (500) 900 **78**609 113 31 41 62 209 10 35 434 700 72 82 826 **79**079 (3000) 175 207 879 431 633 44 623 924 66 69 79 (1000)

80110 (500) 295 331 428 55 617 620 711 838 **81**049 138 212 229 490 942 **82**050 (1000) 91 104 378 794 806 964 91 **83**045 69 94 (3000) 250 671 779 811 **84**071 213 (500) 316 38 672 825 (500) 924 68 71 **85**025 339 405 64 809 (800) 12 24 31 **86**008 216 18 898 740 98 846 **87**134 295 311 418 18 (1000) 604 720 **88**128 (3000) 217 308 72 531 43 663 64 724 64 91 994 **89**168 246 49 622 864

90000 46 237 313 414 52 637 73 666 697 66 **91**036 87 96 179 596 697 (800) 902 **92**012 249 308 83 (500) 407 48 78 698 796 79 99 865 910 **93**066 297 377 830 43 634 49 **94**288 95 (500) 315 36 64 413 687 804 62 912 **95**002 29 69 156 276 340 (500) 73 437 69 78 968 894 903 17 **96**122 35 204 663 698 814 43 85 966 79 07 **97**225 (1000) 42 (1000) 388 780 **98**049 149 (500) 332 702 4 949 **99**185 285 (500) 304 465 640 90 93 743 57

100091 487 534 697 72 722 978 **101**027 337 93 542 95 771 813 **102**049 146 98 382 436 (1000) 91 509 602 30 (1000) 884 960 (500) **103**262 412 631 60 698 99 719 30 64 878 **104**014 64 206 367 (500) 71 437 626 96 686 85 733 49 64 824 989 **105**081 210 85 334 64 454 811 19 919 21 33 **106**322 467 67 669 887 **107**037 62 74 154 330 474 99 513 44 (3000) 836 790 828 **108**061 126 (800) 44 61 71 880 692 22 762 28 (1000) 981 62 **109**000 183 89 206 (1000) 68 463 650 716 (1000) 800 14 (3000) 76

110039 207 28 (500) 381 (500) 675 718 91 879 938 **111**185 97 283 708 **112**284 869 776 76 969 **113**014 50 (1000) 80 61 97 108 (1000) 238 (3000) 43 89 431 91 95 638 64 754 96 819 98 963 (3000) **114**091 443 671 62 98 (500) 650 797 963 **115**033 89 411 (1000) 29 615 80 703 47 834 906 **116**399 602 17 706 30 870 **117**063 113 84 216 (500) 333 484 564 72 606 **118**301 64 444 (500) 82 546 63 691 844 **119**179 241 49 390 76 409 (1000) 69 620 (500) 99 983 77 969

120070 141 277 385 (3000) 462 663 762 **121**094 212 (500) 376 825 62 (500) 724 (1000) 45 60 92 845 (1000) 86 75 **122**374 469 678 860 910 **123**108 209 309 373 406 79 81 647 659 920 **124**135 331 474 555 87 973 87 90 **125**098 151 221 406 661 612 26 756 58 849 61 **126**020 177 222 454 72 98 (500) 506 601 2 756 846 901 60 **127**342 53 96 326 450 (800) 690 954 **128**100 82 (500) 69 (1000) 223 360 567 570 76 (500) 63 212 **129**140 (500) 231 42 302 15 407 77 555 (500) 754

130130 (3000) 216 39 98 (1000) 414 625 628 733 880 980 **131**105 274 324 (1000) 25 (1000) 82 458 809 26 60 967 74 (3000) **132**089 197 238 320 418 38 60 810 95 99 720 (1000) 804 40 **133**155 277 87 90 418 32 97 876 78 (1000) 86 672 795 965 **134**012 (500) 206 28 386 425 (1000) 10 531 993 **135**428 73 515 620 46 800 1 21 (800) 69 **136**023 (1000) 190 483 (3000) 602 626 832 912 **137**323 312 29 406 31 802 29 69 706 32 840 (500) 90 916 17 (1000) **138**259 345 404 (500) 39 640 837 (3000) 67 901 (500) 45 **139**012 214 59 349 72 32 406 778 815 21 25

140167 288 463 743 889 904 32 **141**822 606 725 (3000) 36 832 67 913 **142**021 287 570 (500) 717 67 62 91 835 **143**044 (500) 81 (500) 156 338 527 616 777 664 **144**037 156 88 95 236 481 682 708 72 817 **145**018 123 53 389 81 (3000) 503 715 40 69 884 **146**185 (500) 208 439 643 64 621 700 18 984 **147**029 203 71 97 304 64 660 690 776 830 60 944 **148**113 63 328 401 632 (1000) 61 **149**111 37 236 11 98 270 635 77

150079 170 295 824 (500) 63 **151**031 43 45 87 226 80 394 463 779 97 271 **152**946 **153**078 788 850 **154**400 63 178 219 407 81 66 783 (500) 821 88 953 **155**208 (500) 346 443 618 46 94 677 **156**011 46 (1000) 59 204 688 705 912 53 **157**278 641 68 754 (500) 928 93 **158**191 333 458 930 **159**012 64 279 497 89 604 887 92

160022 61 282 720 68 908 29 (500) **161**121 31 33 62 219 60 99 438 537 604 746 (500) 836 **162**371 523 78 80 82 (3000) 708 563 (3000) **163**140 279 (1000) 99 432 (500) 800 **164**151 93 298 338 (500) 400 704 62 914 **165**013 46 71 634 **166**120 30 240 69 95 512 (1000) 22 633 919 **167**026 (1000) 156 270 275 720 858 **168**009 42 195 349 554 977 (500) **169**076 144 461 587 78

170002 99 140 267 431 531 610 864 **171**057 109 316 95 683 924 **172**013 (500) 218 362 489 80 610 922 (1000) 60 **173**264 448 606 723 892 917 **174**069 (1000) 120 300 68 457 600 767 849 (500) 902 (500) 69 **175**031 285 359 620 747 930 88 **176**085 349 54 581 621 29 87 (500) 779 **177**000 (600) 134 212 334 41 462 616 43 808 20 83 910 **178**312 (500) 29 418 31 647 612 38 963 **179**127 (1000) 97 223 95 311 435 616 717 23 872 962 80

180014 36 77 203 31 48 71 326 95 (1000) 404 530 697 815 (1000) **181**019 73 146 208 64 404 67 585 856 **182**071 240 311 49 717 47 88 810 902 (500) 21 **183**056 126 210 14 78 93 452 504 (500) 812 65 998 **184**067 164 235 300 462 663 96 (1000) 767 94 624 (500) **185**003 128 426 34 641 702 98 844 61 **186**106 208 483 82 666 968 917 **187**009 34 90 670 87 **188**035 91 214 329 438 96 640 696 800 (500) 63 **189**011 194 238 612 717 846 68 (500) 56

190190 (500) 327 663 693 008 85 **191**096 164 87 (1000) 338 66 524 741 63 811 95 **192**138 53 372 (3000) 469 539 39 (500) 741 74 **193**129 346 662 97 700 33 65 **194**231 88 362 447 553 688 853 **195**113 361 585 639 774 818 **196**270 73 376 779 814 943 61 **197**119 33 83 (500) 65 231 72 418 674 602 68 83 808 15 17 (500) **198**177 82 365 757 74 962 68 **199**026 73 327 58 (500) 69 415 606 612 731 58 72 864 911

200042 (1000) 223 64 357 454 57 661 600 29 706 **201**264 381 714 11 837 819 **202**021 (1000) 65 196 236 314 459 693 **203**060 87 189 231 (3000) 70 321 42 652 719 897 99 942 **204**023 172 729 31 68 **205**101 88 96 207 320 48 61 498 697 725 860 901 21 (500) 22 **206**077 369 494 618 813 32 956 (1000) 51 64 (500) **207**110 309 396 884 **208**780 192 394 421 65 791 15 66 809 **209**066 166 228 (500) 317 (3000) 24 61 636 (500) 82 682 969 00

210065 61 363 (500) 546 669 726 65 904 **211**081 131 202 84 (500) 455 553 (500) 59 616 705 992 **212**220 21 306 430 36 67 (500) 562 726 820 **213**005 276 (3000) 629 72 962 **214**004 253 289 99 401 404 812 65 945 (1000) **215**297 **216**144 278 480 858 740 844 63 987 **217**196 216 96 (3000) 467 624 69 698 (1000) 707 853 901 **218**094 362 93 554 65 94 651 794 **219**016 72 174 465 600 72 (1000) 86 807 53 954

220156 87 347 (500) 336 466 82 649 708 858 95 **221**003 (500) 141 62 292 487 59 65 582 640 70 894 **222**354 496 515 664 946 **223**015 70 86 273 348 698 744 73 861 76 **224**151 296 72 362 565 69 774 **225**070 146 471 821 (1000) 38 747 876 **226**060 120 204 332 65 603 47 65 92 711 90 51 63 **227**212 49 487 (1000) 633 (3000) 38 66 718 66 94 **228**069 61 161 288 (3000) 308 12 (500) 46 428 602 28 (500) 605 845 93 974 **229**281 308 488 562 680 96 829 912 82

230043 187 447 644 **231**120 86 340 60 403 529 62 (3000) 674 69 730 61 914 62 **232**036 85 (1000) 214 308 403 9 682 700 73 (1000) **233**075 244 47 67 435 68 (500) 706 15 890 76

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 20 November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

226 447 76 654 76 781 (500) 837 71 686 **1**105 16 60 204 412 97 987 (500) **2**034 (1000) 267 365 401 644 960 **3**044 98 496 510 604 76 91 865 (500) **4**218 39 442 565 614 731 917 53 98 **5**623 192 601 21 (800) 28 71 682 70 69 **6**125 61 88 439 (500) 636 (1000) 41 966 **7**317 39 433 744 872 **8**025 (3000) 213 (3000) 84 351 661 756 93 957 69 943 **9**104 260 718 (500) 39 (1000) 832 53

10008 170 202 59 232 668 94 740 606 **11**013 30 220 300 26 889 (500) 79 744 71 989 **12**080 123 60 341 46 724 58 832 58 (3000) 991 (1000) **13**150 259 (1000) 321 687 802 71 90 **14**002 501 8 793 969 81 **15**056 140 262 311 60 642 336 003 **16**686 109 (1000) 223 301 67 98 410 606 788 87 884 **17**048 67 383 388 594 (500) 975 97 **18**029 75 165 (500) 94 (500) 420 607 863 905 **19**004 133 365 07 (1000) 438 862 902 73 (1000)

20017 118 28 49 824 61 67 781 917 18 **21**040 80 288 828 449 395 (1000) 81 903 33 67 **22**050 66 531 538 59 605 746 56 972 **23**030 143 244 54 344 580 608 (1000) 36 74 885 **24**027 29 130 341 438 97 981 **25**128 314 32 420 69 506 609 13 733 859 78 **26**025 74 206 330 475 722 932 **27**032 45 143 233 (1000) 78 318 (3000) 879 702 83 801 926 **28**150 68 267 438 (3000) 42 (500) 716 **29**088 118 79 (1000) 75 709 69 87 627 58 93 989

30044 646 732 99 813 46 **31**220 411 68 503 93 861 (1000) **32**014 94 274 318 659 79 90 (1000) 707 **33**269 367 670 070 68 96 707 811 74 990 **34**050 82 204 488 631 712 13 15 (1000) 74 82 812 74 979 (500) **35**296 371 82 (500) 523 81 614 (500) 713 931 (3000) 39 62 **36**013 (500) 56 (8000) 217 667 69 700 (500) 86 946 60 **37**000 106 60 (3000) 326 62 496 723 30 93 813 915 70 **38**000 319 465 (500) 565 773 87 682 **39**000 163 93 (3000) 390 433 658 656 30 161 912 30 64

40253 70 469 79 880 85 964 (3000) **41**030 116 (500) 316 453 887 (500) 912 81 (500) **42**003 73 23 108 310 466 67 **43**017 53 140 449 693 744 (500) 865 945 **44**004 231 (5000) 81 343 464 708 878 (500) **45**136 97 247 60 609 (1000) 44 (1000) 67 689 820 62 61 **46**090 (500) 337 (1000) 426 59 743 863 **47**160 267 87 788 83 697 **48**063 261 (3000) 968 488 (1000) 898 918 **49**046 63 184 (500) 232 96 487 614 725 35 81 830 990

50267 618 79 638 745 829 49 77 **51**290 392 967 **52**070 122 290 449 613 (500) 729 849 98 **53**034 (1000) 100 44 61 386 461 75 631 643 788 93 923 **54**168 220 67 237 42 45 950 71 **55**162 597 901 (500) 64 **56**030 (500) 60 61 63 921 68 96 438 88 628 702 809 29 **57**117 299 395 642 724 86 87 899 902 **58**046 221 613 71 662 849 68 956 72 88 **59**023 79 322 443 617 48 62 804 (1000) 943 47 67 (3000)

60521 765 880 93 594 **61**092 (1000) 209 (3000) 81 800 714 (500) **62**005 188 571 481 68 624 882 **63**237 487 631 92 631 66 736 926 **64**047 346 597 617 69 694 924 **65**028 (1000) 611 910 91 **66**242 927 **67**045 (3000) 47 (3000) 75 198 342 (500) 430 37 619 694 880 909 58 (1000) 76 (1000) **68**067 (500) 108 736 993 **69**019 193 536 (1000) 58 367 412 30 45 61 608 37 64

70107 91 204 314 607 78 (1000) 749 **71**041 43 135 264 (500) 305 630 609 23 720 (500) 601 18 906 45 **72**036 146 71 301 409 60 (500) 512 738 61 923 **73**064 77 90 133 40 370 448 83 95 546 (500) 96 (1000) 638 738 914 **74**680 (1000) 171 380 480 67 722 913 32 **75**066 177 214 309 17 36 681 786 (1000) 881 **76**020 (500) 254 601 628 70 694 **77**050 79 134 (500) 99 823 749 **78**177 352 409 627 44 790 **79**022 227 (3000) 374 63 409 98 846 979

80017 120 214 70 368 76 429 616 739 806 34 74 **81**004 232 380 867 (500) 68 69 765 **82**247 326 99 401 66 619 (1000) 748 (1000) 749 (1000) 864 98 989 **83**249 344 45 (500) 428 541 66 672 767 91 800 43 (800) **84**009 43 113 41 66 70 903 395 616 25 40 (1000) 66 803 97 953 **85**012 104 26 202 82 423 689 92 706 16 862 59 **86**110 21 76 316 63 60 477 693 934 69 **87**109 28 222 616 71 900 16 **88**005 304 (3000) 60 753 912 33 37 **89**062 117 60 306 867 764 97 903 930

90018 267 608 799 064 **91**000 227 002 478 733 912 18 **92**041 93 124 92 290 45 314 92 438 67 654 664 81 62 929 **93**019 675 81 690 **94**206 (1000) 743 76 832 17 **95**183 225 83 396 (500) 454 636 513 778 906 47 986 **96**108 247 (1000) 384 99 408 (500) 608 (1000) 612 62 73 93 862 **97**118 485 650 (3000) 766 93 934 96 **98**027 (500) 61 72 373 636 (1000) 701 632 **99**025 449 51 641 42 600 (500) 24 706 88 800 910 93

100071 66 247 465 (3000) 671 634 69 68 739 **101**067 104 (500) 353 62 900 969 **102**089 442 626 74 780 694 968 (500) **103**079 103 426 606 736 468 904 41 (1000) **104**022 67 90 186 (10 000) 214 234 68 608 40 939 **105**026 709 875 208 62 89 **106**051 77 124 96 418 61 620 717 **107**016 (500) 31 145 404 643 (500) **108**056 68 (1000) 338 458 62 681 92 728 02 551 **109**046 77 156 217 (500) 361 (500) 429 96 882 603 761 816 987

110018 (3000) 127 343 784 881 (1000) 962 **111**028 287 303 489 590 41 97 607 **112**088 89 117 32 216 22 (1000) 423 509 711 74 98 863 921 **113**042 (500) 156 213 68 314 34 75 879 97 824 41 59 900 **114**161 245 396 433 644 (500) 720 (500) 63 809 43 (500) 51 896 **115**060 169 417 18 99 704 87 848 **116**032 49 296 327 587 640 42 896 (500) **117**087 (500) 60 106 65 469 808 629 703 35 893 **118**104 34 401 48 93 662 83 93 761 042 60 **119**005 276 309 (1000) 426 60 655 73 69 629 92

120086 136 70 408 621 29 700 (3000) 868 987 **121**023 139 28 430 529 66 700 (500) 64 898 **122**028 126 (500) 88 311 487 (500) 698 764 828 979 **123**069 171 72 207 14 379 406 631 643 859 **124**019 134 67 313 501 42 718 828 63 **125**042 88 87 208 61 74 247 (800) 83 613 607 **126**036 106 18 21 71 349 608 62 (500) 840 980 (1000) **127**127 286 360 427 607 **128**041 487 336 81 84 444 62 803 778 805 31 943 (1000) **129**003 140 83 230 623 799 881 904 6 23

130019 240 72 359 60 468 96 (1000) 686 899 758 **131**100 0 51 707 614 61 65 **132**044 62 (800) 121 340 43 95 644 792 **133**139 394 606 734 47 885 96 910 **134**004 89 123 24 290 429 (1000) 816 62 67 76 903 80 **135**119 33 852 631 686 **136**308 646 778 (1000) 944 07 **137**159 85 441 99 662 92 611 60 **138**096 610 737 **139**065 (500) 62 711 32 70 864 978

140860 (3000) 76 85 743 913 **141**066 312 13 664 682 865 945 51 61 **142**182 (3000) 64 369 477 617 74 (500) 794 870 918 **143**049 626 761 63 946 62 **144**045 107 17 610 879 **145**033 43 89 107 218 (1000) 26 30 67 478 807 971 **146**100 243 (500) 676 698 611 66 **147**079 292 444 611 597 746 70 (500) 68 98 891 923 (1000) **148**037 214 404 88 490 725 23 **149**046 69 153 869 83 401 684 762 862

150471 86 523 712 57 **151**156 90 281 842 48 402 669 (500) 789 862 **152**133 215 90 305 446 870 780 841 (500) 965 77 **153**033 88 (1000) 64 66 280 332 42 (1000) 618 35 718 (500) 48 80 90 963 (1000) **154**076 39 126 77 (500) 121 235 (500) 442 888 (500) 601 701 35 872 **155**186 377 609 650 013 **156**128 67 423 (3000) 805 725 27 73 87 891 923 **157**220 (500) 584 87 906 66 **158**385 407 71 651 70 74 96 (3000) 67 740 81 882 (1000) 031 **159**016 33 79 111 24 38 398 403 826 935 (500)

160076 181 289 (3000) 403 (1000) 819 900 **161**237 39 93 326 631 (3000) 64 67 676 (1000) 82 718 840 62 **162**120 800 665 688 **163**065 164 223 84 492 (1000) 815 671 892 **164**018 423 32 806 22 **165**006 189 466 637 924 **166**177 80 391 646 (500) 634 (500) 724 77 **167**287 389 (1000) 632 69 774 83 87 **168**168 (500) 662 786 807 071 97 **169**034 64 140 87 72 222 73 424 50 (500) 710 846 65 919 (1000)

170014 81 824 29 790 98 (1000) 865 **171**198 433 **172**018 145 72 (1000) 76 232 83 (3000) 364 469 98 568 81 602 (1000) 704 804 35 47 **173**103 378 685 896 **174**100 27 68 69 (1000) 283 511 624 718 811 916 (500) 17 91 89 **175**064 99 (600) 276 686 628 (500) 40 773 94 841 (800) 93 **176**175 (1000) 370 (1000) 52 580 603 13 80 93 963 **177**026 183 203 20 84 (3000) 694 666 81 93 702 48 850 75 **178**002 14 46 110 409 73 819 643 721 33 87 (3000) 68 896 **179**038 68 286 93 611 24 (1000) 63 763 88 887 023

180002 234 60 381 (1000) 610 69 93 705 97 **181**026 123 35 (500) 229 32 36 496 724 **182**026 (500) 160 312 61 461 703 (800) 14 001 **183**046 78 (500) 111 (3000) 339 47 398 435 527 702 921 **184**029 584 430 91 608 94 **185**019 116 (500) 51 247 63 367 480 87 623 644 787 832 (3000) 70 **186**081 62 188 67 229 46 444 77 81 83 86 626 (1000) 752 804 **187**050 486 746 (500) **188**052 54 225 305 31 450 979 **189**131 216 73 304 77 593 788 91

190246 87 377 609 (3000) 600 641 (1000) **191**003 (3000) 28 279 337 60 65 (1000) 642 061 85 **192**150 362 386 662 616 69 (3000) 770 **193**060 (500) 167 406 573 673 749 **194**037 161 376 (500) 67 757 833 48 **195**041 150 208 73 (3000) 601 65 64 878 (500) **196**018 26 160 (1000) 315 416 39 96 **197**001 51 55 630 62 688 746 46 68 673 **198**017 52 224 267 495 803 62 912 23 **199**218 697 (3000) 596 708 (1000) 979

200079 394 420 461 971 88 **201**044 906 91 **202**240 321 589 703 21 44 51 75 836 670 **203**038 219 353 604 (3000) 711 30 (3000) 56 847 **204**049 451 660 62 846 980 **205**025 62 71 146 226 219 (3000) 426 698 603 910 24 49 **206**052 (500) 314 566 (1000) 801 (500) 831 48 989 **207**270 411 67 (800) 94 620 46 (500) 803 96 910 **208**060 84 176 (3000) 286 817 **209**112 89 (1000) 40 281 95 300 63 418 73 838 (500) 624 67 695

210082 132 42 43 314 40 438 93 683 84 (500) 93 (3000) 612 738 812 961 **211**249 55 412 529 80 (1000) 64 95 688 41 822 (500) 45 (1000) 917 (500) 22 40 **212**043 (1000) 223 300 473 633 99 672 909 **213**062 367 571 739 941 **214**005 188 229 66 405 47 901 **215**025 (1000) 304 417 21 84 538 768 (800) 632 **216**032 69 77 398 562 604 814 (3000) 69 **217**087 342 410 784 981 **218**084 222 396 483 96 635 93 823 29 46 906 **219**021 229 63 (1000) 376 407 66 61 606 617 741 880

220033 209 38 378 401 30 97 638 733 813 061 (800) **221**026 218 (500) 308 43 62 410 685 (500) 989 **222**013 62 112 681 716 (1000) 662 912 22 36 **223**062 009 615 721 62 86 96 **224**105 200 209 (1000) 65 68 448 (1000) 663 660 87 717 28 80 (800) 91 879 **225**000 3 8 38 (500) 162 71 314 403 98 811 019 (800) **226**176 396 318 439 627 721 874 **227**123 93 881 615 36 798 68 810 048 70 (1000) **228**027 61 83 191 271 658 660 811 677 **229**165 239 324 (800) 29 79 81 409 (500) 81 827 31 763

230098 169 205 96 335 433 (500) 761 908 **231**148 84 234 793 818 63 **232**157 247 46 67 (1000) 80 302 91 409 (500) 39 512 53 66 604 62 774 (500) 919 77 93 **233**066 521 63 881

Aus Groß-Berlin.

November.

Mit einer Schneedecke, wie sie um diese Jahreszeit noch keine lebende Seele in und um Berlin gesehen hatte, gab der scheidende Oktober die Herrschaft an seinen Nachfolger ab. Es war ein meteorologischer „Bluff" ersten Ranges gewesen, denn die Decke, so gediegen sie sich anließ, wich nach kurzer Anstandspause einem November, der — wenigstens in seinen ersten drei Wochen — besser war als der Ruf dieses griesgrämigen Monats. Erst nachdem der Schnee verschwunden war, sanken auch die letzten Blätter von den Platanen und anderen Bäumen, die es mit dem Laubfall nicht eilig haben. Nun sind die entlaubten Kronen bereit, den Winter von neuem zu empfangen. An den Linden hängen die erbsengroßen Früchte mit den Flugblättern darüber; im Frühjahr wird der Wind sie herabwehen. Von den Platanen baumeln an fingerlangen Stielen die kugeligen Früchte wie Christbaumbehang senkrecht herab; dem Magen bieten sie nichts, dem Auge um so mehr. An vielen Eichen sitzt noch raschelndes, dürres, braunes Laub. Es sind das Bäume, deren Artgenossen fern im Süden auch im Winter ihr Laub grün erhalten. Unser Klima erzwingt zwar das Absterben der Blätter, aber trotzig behalten diese Eichen ihr totes Laub den Winter über im Gezweige, bis die knospende Jugend sie im Frühjahr abstößt. Kaum etwas aber zeigt im Walde den Kreislauf des Lebens so augenfällig, wie die Haseln und Erlen. Die Blätter liegen am Grunde, aber an den kahlen Zweigen hängen schon zollang die grünen Kätzchen, die auf die ersten sonnigen Tage des Vorfrühlings harren, der für sie meist schon im Februar eintritt. Sie sind festgeschlossen und auch im Innern so wasserarm wie möglich, eine Organisation, die ihnen ermöglicht, auch strengen Frost zu überstehen.

Früher als sonst haben die Gärtner die Schmuckplätze für den Winter hergerichtet. Graue Erde weist die Stellen auf, die bisher im grellbunten Blumenschmuck prangten. Nur die Grasflächen zeigen noch kein Erlahmen; der Schneefall im Oktober hat ihrer Frische keinen Eintrag getan. Aus den Gärten und Balkonen wandert der Flor in die Zimmer, und zwischen den Doppelfenstern marschieren die Hyazinthengläser auf.

Auch die freien Gewässer machen Toilette für den kommenden Winter. Von den dicken Schilfschwaden, die unsere Seen und die Havel säumen, hängen die braunen, leergewehten Rispen melancholisch herab. Die Seerosen ziehen sich auf den Grund zurück, und ein verspätetes Vergißmeinnicht ist alles, was noch am Ufer blüht. Scharen dunkler Wasserhühner, deren Gluckser ein günstiger Wind herüberweht, schaukeln auf dem Wasserspiegel unter dem Schilf. Sie müssen mehr an ihren Magen denken als die Schwäne, die sich immer ein wenig abseits halten, wie im Bewußtsein ihres Wertes oder vielleicht der Tatsache, daß auf der nahen Pfaueninsel auch im Winter für sie gesorgt wird. Nicht so nahe an das Ufer wagen sich dort die Sägetaucher und Haubensteißfüße. Wildenten steigen auf und fallen ein. Ihr nüchtern geradliniger Flug scheint immer den Lehrsatz beweisen zu wollen, daß die gerade Linie die kürzeste Verbindung zweier Punkte ist, und er sticht gewaltig ab von dem eleganten Luftreigen der Lachmöwen, der bisweilen vom schwerfälligen Flug der Nebelkrähe durchkreuzt wird. Wenn wir auf das Treiben der Möwen acht geben, so werden uns gelegentlich einzeln oder zu mehreren ganz ähnliche Vögel auffallen, die aber deutlich größer sind als die Lachmöwen, mit längeren und schmäler zugespitzten Flügeln, die bei einer Wendung ab und zu in der weißen Grundfarbe den schwarzen Vorderrand der Flügel erkennen lassen. Es sind Sturmmöwen, und man glaubt ihrem prächtigen Flug, daß er auch im Sturm nicht erlahmt.

Geht man von Moorlake auf ansteigendem Pfad nach Nikolskoi hinauf, so hat man am Kirchlein droben nicht nur einen der schönsten Ausblicke auf Park, Wald und See, die Norddeutschland zu bieten hat, einen Ausblick, der bei jedem Schritte wechselt, sondern man kann hier auch das Treiben der Seevögel geruhsam beobachten, das von der stillen Schiffahrt jetzt weniger als je zuvor gestört wird, und man kann es im Herabsteigen und Wandern gegen Wannsee weiter verfolgen. — Da auch die Jagd meist ruht, so springen einem selbst im Grunewald die Damhirsche lustig über den Weg, und in den Wäldern zwischen Spandau und Nauen kann man vorübergehende Bekanntschaft mit Wildschweinen machen. Besonders manche Gestellwege in Brieselang sind streckenweise von den Hauern und Rüsseln dieser Borstentiere gründlich aufgewühlt, auf der Suche nach Freßbarem, und in dem schwarzen Erdreich sind ihre Hufe abgedrückt. Uebrigens sind die Tiere scheu, und — wenigstens in dieser Jahreszeit — ungefährlich. —

Kürzer und trüber werden die Tage, aber in wenigen Wochen wird auch der kürzeste dieser Tage überstanden sein. Sie geleiten uns in den zweiten Kriegswinter, und in Millionen Herzen lebt der Wunsch, daß es der letzte sein möge!

Ehedrama.

Durch ein anonymes Schreiben ist wieder einmal eine bisher harmonisch verlaufene Ehe zerstört worden. „Gefällige Nachbarn" hatten dem im Felde stehenden Musketier Schlewinski aus der Schönleinstr. 24 berichtet, daß seine Frau, die ein Plättgeschäft betreibt, es mit der ehelichen Treue nicht genau nehme. Schlewinski benutzte einen ihm erteilten Urlaub, um gestern vormittag seine Frau durch zwei Schüsse in die Schläfe zu töten. Dann entleibte er sich selbst durch einen Brustschuß. Das Ehepaar hinterläßt einen 1½jährigen Sohn, der durch eine schofle Handlung eines Unbekannten seiner Eltern beraubt wurde.

Aufklärung des Jugenddramas im Grunewald.

Das rätselhafte Verschwinden eines Geschwisterpaares und eines Soldaten, über das wir gestern berichteten, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Seit dem 10. d. M. wurden die 15jährige Ivonne Juvet und deren um ein Jahr älterer Bruder Renée, deren Eltern in der Cunowstr. 53 in Schmargendorf wohnen, sowie der Geliebte des Mädchens, der 19jährige Soldat Granier, der ebenfalls in Schmargendorf wohnte, vermißt. Vorgestern ist Renée Juvet in der Nähe des Schildhorner Friedhofs erschossen aufgefunden worden. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Liebespaares sind nunmehr auch von Erfolg begleitet gewesen. Freitag abend wurden die beiden jungen Leute in dem Hotel Kaiserhof in Spandau ermittelt und festgenommen. Das Paar war am Abend des 10. November, dem Tage ihres Verschwindens aus Schmargendorf, in dem am Spandauer Hauptbahnhof gelegenen Hotel Kaiserhof erschienen und hatten dort unter dem Namen Geschwister Böhmer Wohnung genommen. Die jungen Leute benahmen sich sehr zurückhaltend und bescheiden und zeigten auch keinerlei besondere Erregtheit, so daß sie niemand auffielen. Sie zahlten anfangs täglich ihre Rechnung, blieben dann aber im Rückstande mit der Zahlung. Hierdurch wurde der Besitzer des Hotels, Dünkler, auf das Paar aufmerksam. Freitag nun verlangte der Hotelbesitzer von Granier Zahlung der Schuld. Hierdurch in die Enge getrieben, nannten die beiden ihre richtigen Namen. Dünkler, der inzwischen aus den Zeitungen von dem Verschwinden der Geschwister und des Soldaten gehört hatte, benachrichtigte nun sofort die Spandauer Polizei, die das Paar festnahm. Die Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung folgendes: Sie hätten ein Liebesverhältnis miteinander unterhalten, das Folgen hatte. Daraufhin hätten sie beschlossen, gemeinsam zu sterben. Die Schwester habe diese Absicht auch ihrem Bruder mitgeteilt und dieser, der mit leidenschaftlicher Liebe an dem Mädchen hing, habe sich sofort bereit erklärt, der Schwester freiwillig in den Tod zu folgen. Am 10. November seien sie alle drei fortgegangen und hätten sich nach dem Grunewald begeben, um dort Selbstmord zu begehen. In der Nähe des Friedhofes Schildhorn nahmen die drei Lebensmüden nochmals rührenden Abschied voneinander und während das Liebespaar sich noch eng umschlungen hielt, war Renée Juvet zur Seite getreten und hatte sich aus dem mitgeführten Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Als die Schwester hinzutrat, war der Bruder bereits tot. Die Waffe hielt er krampfhaft umklammert und nur mit Mühe konnte Granier ihm den Revolver entwinden. Nun wollte das Paar sich erschießen, aber angesichts des toten Bruders habe das Mädchen nicht mehr die Kraft gefunden, den Vorsatz auszuführen. Beide seien dann umhergeirrt und schließlich nach Spandau gekommen, wo sie sich in einem Hotel mit Gas vergiften wollten. Sie wählten das Hotel Kaiserhof, das in der Nähe des Hauptbahnhofs liegt, konnten jedoch ihre Absicht, hier aus dem Leben zu scheiden, nicht ausführen, da das Hotel elektrische Beleuchtung hatte. Nun habe das Paar beschlossen, sein Geschick ruhig zu erwarten und sich dahin verständigt, in der Haft Selbstmord durch Erhängen zu begehen.

Die Mutter war auf Arbeit!

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall, dem zwei Kindesleben zum Opfer fielen und bei dem ein drittes in Lebensgefahr geraten ist, hat sich am gestrigen Sonnabend nachmittags in dem Hause Mauerstraße 90 zugetragen. Dort wohnt seit längerer Zeit der Arbeiter Gernatzki mit seiner aus Frau und drei Kindern im Alter von 5, 4 und 2 Jahren bestehenden Familie. Der Mann ist zum Heeresdienst einberufen worden und steht seit Monaten im Felde. Während der Abwesenheit des Mannes besorgte Frau G. die Reinigung des Hauses, in dem sie wohnte, und im Nebenhause Mauerstr. 89. Am gestrigen Sonnabend war Frau G. schon seit Vormittag mit dem Reinigen der Treppen und Korridore in den beiden Häusern beschäftigt und mußte ihre drei Kinder allein in der Wohnung zurücklassen. Als sie gegen 4 Uhr nachmittags zurückkehrte, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick dar. In der vollkommen mit Gas gefüllten Küche lagen die drei Kinder besinnungslos auf dem Fußboden. Auf die Schreckensrufe der entsetzten Mutter eilten Hausbewohner hinzu, die die Feuerwehr benachrichtigten. In wenigen Minuten waren Samariter mit Sauerstoffapparaten zur Stelle. Die stundenlangen Wiederbelebungsversuche waren leider bei den beiden jüngeren Kindern vergeblich, doch gelang es, das älteste Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Kleine wurde zunächst nach der Unfallstation in der Kronenstraße und von dort in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause am Urban gebracht. Die Kinder hatten, wie festgestellt werden konnte, während der Abwesenheit der Mutter sich an den Gashähnen des Küchenherdes zu schaffen gemacht und diese geöffnet, und sind durch das ausströmende Gas schnell betäubt worden, so daß sie sich nicht mehr retten konnten. Die schwer geprüfte Mutter ist erkrankt und befindet sich ebenfalls in ärztlicher Behandlung.

Verbrannt.

Ein bedauerliches Brandunglück, dem ein Kindesleben zum Opfer fiel, hat sich in Spandau ereignet. Die Arbeiterfrau Schulz, deren Mann im Felde steht, hatte Wäsche und ihr dreijähriges Kind mit in die Waschküche genommen, um es unter Aufsicht zu haben. Als die Mutter für kurze Zeit den Raum verließ, um schmutziges Wasser auszugießen, machte sich das Mädchen am Ofen zu schaffen. Dabei geriet die Kleidung der Kleinen in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind in hellen Flammen besinnungslos vor dem Ofen liegend auf. Sie brachte das Mädchen sofort nach dem städtischen Krankenhause, wo indes nur noch der bereits infolge schwerer Brandwunden am ganzen Körper eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Vom Handel ausgeschlossen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, betreffend Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R.G.Bl. S. 603) in Verbindung mit Ziffer 1 der Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 27. September 1915 hat der Polizeipräsident von Berlin dem in Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 97, wohnhaft gewesenen, zurzeit in Untersuchungshaft befindlichen Kaufmann Daggobert Lipschütz den Handel mit Nahrungsmitteln sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf diesen Handelsbetrieb untersagt.

Arbeiter-Bildungsschule. Am heutigen Sonntag, abends 7½ Uhr, findet der Schlußvortrag des Zyklus „Die Musik als Gefühlsausdruck" statt. Genosse Leo Kestenberg wird „die Bedeutung Beethovens für die Form der Sonate und Sinfonie" behandeln. An Beispielen aus Beethovens Sonate Opus 110 wird er seine Darlegungen am Flügel erläutern.

Der Vortrag findet im Hörsaale der Arbeiterbildungsschule, Lindenstr. 3, 4. Hof 3 Treppen statt.

Um Störungen zu vermeiden, werden um 8 Uhr die Türen geschlossen.

Ein tödlicher Straßenunfall hat sich am Sonnabend nachmittag gegen ½6 Uhr vor dem Hause Brückenstr. 5 ereignet. Dort wurde die 9jährige Anna Ignaschewski von einem in der Richtung nach dem Kreuzberg verkehrenden Straßenbahnwagen der Linie 86 überfahren. Auf dem Transport zum Krankenhause ist die Verunglückte an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Die Freireligiöse Gemeinde veranstaltet am heutigen Nachmittag in der Gemeindehalle, Pappelallee 15—17, eine Totenfeier, bei der Waldeck Manasse einen Vortrag über „Der Tod" hält. Beginn der Veranstaltung nachmittags 4 Uhr. — Vormittags 11 Uhr spricht in der Kleinen Frankfurter Straße 6 Dr. Bruno Wille über „Todesgedanken".

Der Admiralspalast ist von dem Direktor Bartuschek gepachtet worden, und zwar mit sämtlichen Betrieben. Das russisch-römische Bad wird demnächst, die Eisarena zu Weihnachten wieder eröffnet.

Gesperrt. Der nördliche Fahrdamm der Gustav-Meyer-Allee zwischen Hussiten- und Brunnenstraße wird wegen Ausführung von Untergrundbahnbauarbeiten vom 22. d. M. ab bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.

Aus den Gemeinden.

Gewährung von Mietbeihilfen in Neukölln.

Die Kriegsnotstandskommission beschloß in ihrer letzten Sitzung, für die Gewährung von Mietbeihilfen neue Grundsätze aufzustellen. Danach soll entsprechend einer sozialdemokratischen Anregung aus der vorhergehenden Sitzung in Zukunft ein monatlicher Arbeitsverdienst bis zu 30 M. bei der Gewährung von derartigen Beihilfen nicht mehr als Einkommen berücksichtigt werden. Es wird also jetzt folgendermaßen verfahren: Zunächst wird der eventuelle Arbeitsverdienst festgestellt und nur der 30 M. übersteigende Teil als Einkommen gerechnet. Sodann wird das übrige Einkommen berechnet, wie Unterstützung vom Arbeitgeber, staatliche und kommunale Unterstützung, jedoch bei letzteren ohne Berücksichtigung der vom 1. November ab gewährten Erhöhungen. Von diesem nunmehr endgültig festgestellten Einkommen wird dann die ordnungsmäßig zu zahlende Miete abgerechnet. Bleibt nun für die einzelne Frau weniger als 36 M., für die Frau mit einem Kinde weniger als 53,25 M., mit zwei Kindern 64,50 M., mit drei Kindern 72,75 M., mit vier Kindern 81 M., mit fünf Kindern 89,25 M. und mit sechs Kindern weniger als 97,50 M. übrig, dann ist Mietbeihilfe zu gewähren. Ein anderer sozialdemokratischer Antrag verlangte, bei den Frauen, die nicht in der Lage sind mitzuarbeiten, aber vom Arbeitgeber Unterstützung beziehen, auch einen bestimmten Teil dieser Unterstützung nicht anzurechnen. Dieser Antrag wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Ein weiterer, von sozialdemokratischer Seite begründeter Antrag auf Gewährung von Urlaubsgeldern an Soldaten fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Entgegnet wurde, daß diese Aufgabe das Reich zu erfüllen hätte, weshalb sich auch ein großer Teil der deutschen Städte geweigert hat, derartige Gelder zu bewilligen.

Gemeindevertretersitzung in Weißensee.

Die Gemeindevertretersitzungen finden von jetzt ab in der Aula des Realgymnasiums statt, da im Sitzungssaale des Rathauses die kommunale Nähstube untergebracht ist — Mit der Firma Siemens u. Halske wurde wegen Uebernahme der Unterhaltung der Feuermeldeanlage ein Vertrag abgeschlossen, da das hiesige Gemeinde-Installationsbureau aus Mangel an Arbeitskräften dazu nicht mehr in der Lage ist. — Den Zinssatz der Sparkasse vom 1. Januar ab von 3½ auf 3¾ Prozent zu erhöhen, wurde beschlossen. Auf dem Krankenhausgrundstück sollen noch drei weitere Baracken aufgestellt werden, wovon zwei als Lazarett für die hiesige Garnison benutzt werden sollen. — Zur Bekämpfung der vor einiger Zeit unter den Kindern herrschenden Diphtherie ist eine Krankenschwester angestellt worden, die gemeinsam mit dem Gemeindearzte die erste Hilfe leistet. Die Militärverwaltung hat noch die Bedingung gestellt, einen Exerzierschuppen auf Kosten der Gemeinde zu erbauen. Sie stellt 100 Personen für den Bau kostenlos zur Verfügung. Der Schuppen wird so gebaut, daß er später zu Industriezwecken Verwendung finden kann.

Aus der Tegeler Gemeindevertretung.

In der letzten Sitzung stellte Genosse Halfes den Antrag, einige Verhandlungsgegenstände, z. B. Teuerungszulagen für Gemeindearbeiter, aus der geheimen in die öffentliche Sitzung zu übernehmen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ueber die bisher getroffenen Maßnahmen des Kriegswirtschaftsausschusses gab Assessor Laegel einen umfassenden Ueberblick. Danach sind Konserven im Werte von 240 000 M. durch die Zentraleinkaufsgesellschaft beschafft worden, außerdem noch für 73 000 Mark Schweine. Nach und nach sind die Aufgaben der Gemeinde immer mehr gestiegen, es kamen die Mehllieferungen hinzu und auch der Kartoffelbezug, bei dem die Gemeinde erhebliche Verluste hatte. Für Tegel kommen im laufenden Monat 80—90 Waggons mit allerlei Lebensmitteln, Kohlen usw. zur Verladung. Einiges ist sehr schnell verkauft worden, es stehen nur noch 28 000 Büchsen Schweinefleisch und Sülze zum Verkauf bereit. 140 Zentner Schmalzersatz, bestehend aus reinem Schmalz und je ein Drittel fettem und magerem Fleisch, werden gern gekauft. Butter und reines Schmalz zu beschaffen, ist äußerst schwierig, und die vorhandenen kleinen Mengen können nur an Kriegerfrauen abgegeben werden. An Hülsenfrüchten sind 600 Zentner Bohnen und Erbsen beschafft, Kartoffeln 12 000—14 000 Zentner, die demnächst zur Ablieferung gelangen. 1000 Zentner Mohrrüben, 600 Zentner Kohlrüben, 3 Waggons Wirsing-, Weiß- und Rotkohl, 10 Waggons Halbsteine, die ebenfalls nach dem Beschluß des Kriegsausschusses an Kriegerfrauen abgegeben werden sollen, außerdem auch noch 400 Tonnen Heringe. Die Abgabe dieser Waren ist durch Karten geregelt. Von den Händlern wird zwar der Vorwurf erhoben, daß die Gemeinde in ihre Interessen eingreife, aber der Krieg zwingt dazu. Die Händler sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden, sie können Waren von der Gemeinde beziehen und zu den festgesetzten Preisen weiterverkaufen; die Läden der Gemeinde könnten dann wieder geschlossen werden. Auch auf die allgemeine Lage möge man Rücksicht nehmen und Geduld haben, wenn die Ablieferung nicht so schnell vonstatten geht. Einer Vereinbarung mit der Stadt Berlin betr. Gewährung des Mietzuschusses wurde zugestimmt, so daß in Tegel gleiche Mietunterstützung wie in Berlin gewährt werden soll. Zu einer sehr umfangreichen und heftigen Debatte kam es in bezug auf die Beschlußfassung über Nichtanrechnung des vom Reich vom November ab gewährten Zuschusses auf die Gemeindeunterstützung. Der Nichtanrechnung wurde schließlich zugestimmt, so daß die bisherigen Sätze weiter gewährt werden. Die Genossen Massa, Meyer und Halfes traten in längeren Ausführungen für eine Revision der Unterstützungssätze der Gemeinde ein in Rücksicht auf die stetige Steigerung der Lebensmittelpreise. Auch solle man nicht aus lauter Bureaukratismus — wie an einigen Beispielen bewiesen wurde — die Leute vier bis sechs Wochen auf Auszahlung der Unterstützung warten lassen. Eine ganze Reihe bürgerlicher Vertreter wandten sich gegen diese Ausführungen, die ihnen sichtlich unangenehm waren; sie verwahrten sich dagegen, daß ihrerseits nicht auch alles geschehe, was möglich sei. Zum Schluß wurde man sich einig, die Erhöhung von den Beschlüssen der vier Unterstützungskommissionen, die diese Woche noch erfolgen sollen, abhängig zu machen.

Kinderveranstaltungen in Neukölln.

Sonntag, den 28. d. M., mittags 12 Uhr, findet in den Stern-Lichtspielen, Hermannstr. 49 (früher Bartsch) eine Kindervorstellung statt. Eintrittspreis für Erwachsene 15 Pf., für Kinder

5 Pf. Billetts sind in den Jugendheimen, im Bureau Neckarstraße, Spedition Rohr, Siegfriedstraße, bei Genossin Lietsch, Wildenbruchstraße 86, und bei den Leiterinnen der Kinderspiele zu haben.

Herbstkontrollversammlungen im Kreise Teltow.

Der Landrat des Kreises Teltow macht bekannt, daß in der Zeit vom 22. bis 30. November für die einzelnen Orte die Kontrollversammlungen stattfinden. Wir ersuchen daher, genau die örtlichen Bekanntmachungen zu verfolgen.

Gerichtszeitung.

Kirchensteuerpflicht von Kriegsteilnehmern.

Die Kirchensteuerpflicht der aus dem Beurlaubtenstande zum Heere einberufenen Personen betrifft ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das jetzt — es handelte sich um eine sogenannte „ausgesetzte" Sache — in der schriftlichen Ausfertigung vorliegt.

Der Kläger, ein Beamter, der infolge der Mobilmachung gleich Anfangs August 1914 zum Heeresdienst eingezogen wurde, hatte grundsätzlich beantragt, ihn von dieser Zeit ab von der Kirchensteuer freizustellen. Er berief sich, wie die Kläger in vielen noch schwebenden Klagen, darauf, daß er nach der Bekanntmachung vom 19. Oktober 1904 während der Dauer der Einberufung zur Militärkirchengemeinde gehöre. Aus dieser unstreitigen Tatsache schloß er, daß er für die Dauer dieser Zeit aus der Parochie seines Wohnorts ausgeschieden sei.

Das Oberverwaltungsgericht wies durch sein Urteil — Aktenzeichen VIII. A. 13. 15 — **den grundsätzlichen Anspruch des Klägers auf Freistellung von der Kirchensteuer ab.** In den Urteilsgründen wird unter anderem ausgeführt: Die Schlußfolgerungen des Klägers seien irrig. Allerdings werde durch die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts im Titel 11 des Teil 2 für die zum „Militärstande" gehörenden Personen eine Exzeption von der Parochie ihres Wohnortes geschaffen und zugleich bestimmt, daß dieser Kreis der Eximierten der Militärparochie zugeteilt werde. Dadurch werde aber nicht ausgeschlossen, daß nichteximierte Personen, die nicht zum **Militärstande** im Sinne jener landrechtlichen Bestimmungen gehörten, zur Parochie ihres Wohnortes gehören und **zugleich** Mitglieder der Militärkirchengemeinde seien. Die Verordnung vom 19. Oktober 1904, auf die sich der Kläger berufe, regele nur den Kreis der Personen, die der Militärkirchengemeinde angehören sollen. Somit hänge also die Entscheidung in der vorliegenden Streitsache davon ab, wer zum **Militärstande** im Sinne der landrechtlichen Bestimmungen gehöre. Dazu gehörten vor allem die Personen, die im Reichs-Militärgesetz vom 2. Mai 1874 im § 38 unter A und C aufgeführt seien. Es gehörten aber **nicht** dazu die im § 38 B Ziffer 1 genannten Personen. Also gehörten **nicht dazu die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Aerzte, Militärbeamten und Mannschaften.** Diese Personen schieden auch während der Zeit ihrer Einberufung zum Heere **nicht** aus ihrem bürgerlichen Berufe aus. Ihnen stehe die Parochialfreiheit in ihrem Wohnorte **nicht** zu, wenn sie auch nach der Verordnung vom 19. Oktober 1904 während der Zeit ihrer Einberufung zur Militärkirchengemeinde gehörten. Der grundsätzliche Antrag des Klägers auf Freistellung von der Kirchensteuer müsse darum abgewiesen werden.

Zurückhaltung von Lebensmitteln.

Vom Landgericht Konitz ist am 30. August der Besitzer Franz Lieschkowski, der ein Gut von 350 Morgen bewirtschaftet, wegen Verheimlichung und Beiseiteschaffung von Roggen- und Weizenvorräten zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen.

Billige Eier.

Recht eigenartig mutet es an, jetzt daran erinnert zu werden, daß der Magistrat zu Gleiwitz am 10. August 1914 den Höchstpreis für eine Mandel Eier auf 1,25 M. festgesetzt hat, während man heutzutage dafür 3 M. und mehr zu zahlen hat. Wegen Ueberschreitung jenes Höchstpreises ist vom Landgericht Gleiwitz am 23. Juli der Gärtner Johann Hajok zu einer Geldstrafe von 5 M. verurteilt worden, weil er auf dem Markt zu Gleiwitz am 14. August 1914 für eine Mandel Eier 1,70 M. verlangt hatte. Seine Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Aus aller Welt.

Gröbster Reklameunfug.

In den „Berliner Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Ausgerechnet in der Bußtagsnummer der „Saale-Zeitung" in Halle, unmittelbar über einer ergreifenden Todesanzeige für einen jungen Krieger, findet sich in schwarzem Rand folgendes Inserat:

Heirat!
Nie wiederkehrende Gelegenheit! Preiswert!

Indem ich einem P. T. Publikum meine großen Lagerbestände an erstklassigen Konserven zu billigsten Preisen offeriere, teile ich ergebenst mit, daß ich die Absicht habe, mich zu verheiraten. Ich gedenke, meine zukünftige Frau aus dem Kreise meiner werten Kundschaft zu wählen. Ich habe deshalb in drei Büchsen meiner Ia ff. Konserven je einen Zettel hinterlegt, durch welchen ich mich verpflichte, derjenigen Dame die Hand zu reichen, welche diesen Zettel zuerst in meinem Bureau vorweist. Preisliste auf Verlangen gratis. Jaques Winterfeld. Konserven engros und en detail. —

Und das, so muß jeder vernünftige und harmlose Mensch zunächst denken, bietet man uns in dieser Zeit! In der Bußtagsnummer einer Zeitung, inmitten von Todesanzeigen. Widerwärtig die Gedanken, die einen unmittelbar durch den Kopf zucken angesichts dieser geschmacklosen Nachbarschaft. Und nun kommt das Ungeheuerlichste: Jetzt nach einigen Tagen, ist an gleicher Stelle zu lesen: „Jaques Winterfeld hat das Gewünschte gefunden. Der ganze Vorgang, den das Inserat schildert, stellt nichts als den Inhalt einer — Kino-Humoreske dar, die vom . . . ten ab da und da in Halle zu sehen ist!!" — Was verlangt man mehr? Zu solchen Zoten ist die Zeit doch zu ernst gestimmt und wir nicht minder. Es wird nachgerade Zeit, daß dem unerhörten Reklameunfug minderwertiger Lichtbildertheater von behördlicher Stelle aus ein energisches Ende bereitet wird."

Derartige geschmacklose Inserate sind leider nichts Seltenes. Die Redaktionen der Zeitungen sind selbstverständlich nicht dafür verantwortlich, denn sie haben auf den Anzeigenteil keinen Einfluß. Aber auch die Verleger, bei denen ja in erster Linie das Geldinteresse maßgebend ist, sollten etwas mehr Rücksicht auf das Gefühl der Leser nehmen und Inserate, an denen Anstoß genommen werden könnte, einfach zurückweisen.

Bestrafte Milchpanscher. Wegen Nahrungsmittelfälschung hatte sich vor dem Dresdener Landgericht eine größere Anzahl Milchhändler und -händlerinnen zu verantworten. Sie hatten die Milch abgerahmt und dadurch einen täglichen Nebengewinn bis zu 12 M. erzielt. Der Sachverständige erklärte, daß der Dresdener Bevölkerung durch die rechtswidrige Entrahmung der Vollmilch alljährlich 200 000 Kilogramm Butterwert durch die Milchhändler entzogen werde, der einem Geldwert von einer Million Mark entspreche. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen und zwar in Höhe von 100 M. bis zu einem Monat Gefängnis.

Die Waldschäden in Ostpreußen. Aus Königsberg wird gemeldet, daß sich nach amtlichen Feststellungen der infolge des Krieges in den Privatwaldungen Ostpreußens angerichtete Schaden auf 1 200 000 M. beläuft. Auf den Regierungsbezirk Gumbinnen entfallen davon 1 Million Mark.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 384 der preußischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Oberkommando der 11. Armee.

Generalkommando des 4. Armeekorps.

Infanterie usw.: Garde: 1., 2. und 3. Garde-Reg. z. F.; 1. und 2. Garde-Ref.-Reg.; Garde-Gren.-Regimenter Alexander, Franz, Elisabeth, Augusta und Nr. 5; Garde-Ref.-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon. Lehr-Inf.-Reg. Gren.- bzw. Inf.- bzw. Füs.-Regimenter Nr. 1, 3, 5, 6, 9 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 151), 10, 12, 17, 22, 23, 27 (s. Inf.-Reg. Nr. 184), 30, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41 (s. Inf.-Reg. Nr. 82), 43, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 56, 57, 59 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 149), 62, 65, 66 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 153), 67, 69, 70, 75 bis einschl. 79, 82, 85, 86, 89, 91, 92, 94, 95, 97, 98 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 217), 111, 112, 113, 118, 136, 141, 144, 145, 147 bis einschl. 158 (letzteres s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 220), 160, 161, 162, 165, 167, 170, 171, 173, 174, 175 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 220), 176, 184, 189, 330, 342, 353, 357, 360, 361, 369, 371, 376, 377. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 1, 6, 9 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 220), 22, 27, 29, 34, 35, 38, 40, 48, 51, 55 56, 59, 61, 64, 65, 66, 68, 69, 79 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 85), 80, 81, 82, 87, 90, 91, 93, 98, 201, 203, 207 bis einschl. 218, 220, 221, 222, 223, 225, 232, 235, 240, 249, 250, 251, 253 bis einschl. 259, 263 bis einschl. 271. Ers.-Inf.-Reg. v. Nußbaum. Ref.-Ers.-Inf.-Reg. Nr. 2. Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 2, 5, 6, 8, 11, 18, 22, 23, 24, 27, 34, 40, 46, 51, 52, 57, 66, 75, 76, 84, 85, 109, 118. Landsturm-Infanterie-Regimenter Nr. 7, 9, 23. Landsturm-Inf.-Bataillone: Bartenstein, 1. Danzig, 2. Gleiwitz, 1. Königsberg, 1. Lötzen, 3. und 10. Münster, Stargard i. Pomm., 2. Tilsit (s. Ers.-Inf.-Reg. v. Nußbaum), Woldenberg. Landst.-Inf.-Ers.-Bataillone: 29. des 7. Armeekorps (Cleve), 2. Königsberg, Luckau, 1. des 15. Armeekorps (Straßburg i. E.). Garnison-Bat. Nr. 3 Graudenz. Jäger-Bataillone Nr. 8 und 9; Ref.-Bataillone Nr. 8 und 20. Radfahrer-Komp. Nr. 152. Maschinengew.-Abt. Nr. 1; Feld-Maschinengew.-Züge Nr. 84 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 132 (s. Inf.-Reg. Nr. 50), 215 (s. Inf.-Reg. Nr. 94), 288, 295 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 220); Festungs-Maschinengew.-Abt. Lüttich C; Ref.-Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 4 (Metz).

Kavallerie: 1. Garde-Dragoner; Garde-Ref.-Ulanen; Kürassiere Nr. 6; Dragoner Nr. 9; Husaren Nr. 8 und 12; Ulanen Nr. 5, 8 und 13; Jäger zu Pferde Nr. 9; Landw.-Kav.-Reg. Nr. 1; 2. Landst.-Eskadr. des 5. und Landst.-Ers.-Eskadr. des 1. Armeekorps.

Feldartillerie: Regimenter Nr. 1, 2, 15, 55, 221, 223; Ref.-Regimenter Nr. 20 und 61. Ers.-Feldart.-Reg. Zossen.

Fußartillerie: Regimenter Nr. 4 und 9; Ref.-Reg. Nr. 2. Fußart.-Batterien Nr. 190 und 254. Schwere 15-Zentimeter-Kanonen-Batt. Nr. 6. Mörser-Batt. Nr. 206.

Pioniere: Regimenter Nr. 18, 23, 24, 25, 29; Bataillone: I. und II. Nr. 2, I. Nr. 10, I. Nr. 11, I. Nr. 16; Komp. Nr. 251; Ref.-Komp. Nr. 75. Minenwerfer-Komp. Nr. 165.

Verkehrstruppen: Linienkommandantur Lüttich. Armee-Telegraphen-Abt. Nr. 10. Feldluftschiffertruppe. Etappen-Kraftwagen-Kolonne Nr. 150. Etappen-Kraftwagenpark der Armee-Abt. Wohrsch.

Train: Train-Abteilungen Nr. 2, 5, 7, 11, 17, 20; Festungs-Train-Abt. Straßburg i. E. Korps-Brückentrains Nr. 5 und 18; Div.-Brückentrain Nr. 31; Div.-Feld-Proviantamt der 50. Ref.-Div. Leichte Proviantkolonne Nr. 1 der 107. Inf.-Div. Fuhrparkkolonnen Nr. 1 des 1., Nr. 6 des 2. Armeekorps und Nr. 2 der 119. Inf.-Div.; Ref.-Fuhrparkkolonne Nr. 116 des 41. Reservekorps; Magazin-Fuhrparkkolonne Nr. 4 II der 7. Armee. Ueberplanmäßige Magazin-Fuhrparkkolonne Nr. 4 der 35. Ref.-Division. Etappen-Fuhrparkkolonne Nr. 212 der Njemen-Armee. Feldbäckereikolonnen Nr. 65 der 77. Ref.-Div., 107 der 107. und 119 der 119. Inf.-Div.; Ref.-Bäckereikolonnen Nr. 19 des 1. Reservekorps und 35 der 75. Ref.-Div.; Etappen-Bäckereikolonne Nr. 2 der Armee-Abt. Wohrsch. Pferdedepot Nr. 2 des 1. und Nr. 1 des 2. Armeekorps.

Munitionskolonnen: Inf.-Munitionskolonne Nr. 107 der 107. Inf.-Div. Art.-Munitionskolonne Nr. 1 des 3. Armeekorps und Nr. 2 der 105. Inf.-Div.; Ref.-Art.-Munitionskolonne Nr. 42 und (F) Nr. 54. Fußart.-Munitionskolonne Nr. 225 des 8. Reservekorps, Nr. 175 der 89. Inf.-Div. und Nr. 232. Etappen-Munitionskolonne Nr. 265 des 17. Armeekorps.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 1 des Gardekorps, Nr. 3 des 3. und Nr. 4 des 21. Armeekorps sowie Nr. 121 der 121. Inf.-Div.; Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 16 der 8., Nr. 59 der 79. und Nr. 61 der 81. Ref.-Div. Feldlazarett Nr. 9 des 7., Nr. 4 des 10., Nr. 2 und 6 des 11., Nr. 1 des 17., Nr. 6 des 21. Armeekorps, Nr. 124 des 17. Reservekorps, Nr. 167 der 84., Nr. 3 der 107., Nr. 2 der 115. Inf.-Div.; Ref.-Feldlazarette Nr. 116 des 81. Reservekorps und Nr. 16 der 3. Ref.-Div. Kriegslazarett-Abt. Nr. 50/8. Ref.-Lazarett Oppeln.

Intendantur des 18. Armeekorps. Feld-Intendantur der 3. Reserve-Division.

Feldkriegskasse der Landw.-Div. Königsberg.
Geheime Feldpolizei der Armee-Abt. Falkenhausen.
Kommandanturgericht Wesel.
Kriegs-Bekleidungsämter.
Kadettenhaus in Karlsruhe (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 69).
Feldpostexpedition der 10. Landw.-Div.
Weitere Verluste.

* * *

Die Verlustliste Nr. 57 der Kaiserlichen Marine wird veröffentlicht.

Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 227, deren Inhalt gestern mitgeteilt wurde, wird veröffentlicht.

Die württembergische Verlustliste Nr. 304 bringt Verluste des Gren.-Reg. Nr. 119; Füs.-Reg. Nr. 122; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 122; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 122; Gren.-Reg. Nr. 123; Inf.-Regimenter Nr. 124, 125; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 125; Inf.-Reg. Nr. 126; Landst.-Inf.-Bat. II Ludwigsburg; Landst.-Inf.-Bat. I Ulm; Dragoner-Reg. Nr. 25; Mittlere Minenwerfer-Abt. Nr. 180; Etappen-Munitionskolonne Nr. 28; Freiwillige Krankenpflege; Verluste durch Krankheiten; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Frauenleseabende.

Montag, den 22. November, abends 8½ Uhr:

Dritter Kreis. Im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
Charlottenburg. Der Leseabend findet gemeinsam im Volkshaus, Rosinenstr. 3, statt.
Friedenau. Bei Klade, Handjerystraße 60/61.
Oberschöneweide. Bei D. Pamp, Wilhelminenhofstr. 43.
Stralau. Bei Schleiff, Markgrafendamm 3.

Dienstag, den 23. November, abends 8½ Uhr:

Köpenick. Bei Ehrenberg, Elisabethstr. 2.

Mittwoch, den 24. November, abends 8½ Uhr:

Hermsdorf und Waldmannslust. Gemeinsamer Leseabend in Hermsdorf, Albrechtstr. 1, bei Eggebrecht.
Um zahlreichen Besuch der Leseabende wird gebeten.

*

Friedrichshagen. Der Leseabend fällt diesen Monat aus.
Reinickendorf-Ost. Der Frauenleseabend fällt morgen aus. Wann er stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.

Steglitz. Montagabend 7 Uhr im Rathaus.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 3, IV. Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Briefstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

W. 65. Das Krankengeld kann Ihnen deswegen nicht gekürzt werden. Sie können Ihren Rentenbezug ruhig angehen. — **U. N. 104.** Weil Sie die Versicherung nicht rechtzeitig gekündigt haben, läuft sie nach den im Vertrag festgesetzten Bedingungen weiter. Sie sind zur Zahlung der Beiträge also verpflichtet und können event. verklagt und gepfändet werden. — **Joh. S. 26.** 1. Unter Vorlegung der Geburts- und Eheschließungsurkunde, sowie der Sterbeurkunde des Mannes ist der Antrag auf Erteilung des Erbscheins an das Nachlaßgericht zu stellen. 2. Nein. — **A. T. 1.** 1. Ja. 2. Das richtet sich nach der Anzahl der geklebten Marken, könnte aber etwa 50 M. ausmachen. 3. Ja. — **O. Z. 7.** An der Sache wird sich nichts ändern lassen. Der Vater ist allerdings zum Unterhalt des Kindes verpflichtet und die Armendirektion verlangt von ihm den Unterhaltungsbeitrag. Der Vater kann event. auf Zurückführung des Kindes bestehen. — **Bu. 1.** Vom 70. Jahre an. — **F. 99.** Sie müssen zur Einreichung der Ehescheidungsklage einen Rechtsanwalt haben. Wenn Sie mittellos sind, müssen Sie sich zunächst ein Armenattest besorgen und unter Einreichung dieses beim zuständigen Landgericht Beiordnung eines Rechtsanwalts beantragen. — **29. M. 1915.** Ja. — **H. U. 10.** 1. Von dem Tage an, an dem der Austritt aus dem aktiven Militärverhältnis erfolgt ist. 2. Nein, Unterstützung wird für das Kind nur gezahlt, wenn der Vater eingezogen wäre. 3. Ja, solange die Rente nicht festgesetzt ist. — **M. G. 100.** Sie haben außer den Quittungskarten Ihres Mannes auch Ihre Quittungskarten einreichen müssen, weil Sie ein Witwengeld bekommen. Witwenrente erhalten Sie nicht. Für das Kind erhalten Sie aber eine Waisenrente. — **29. B. 13.** 1. Das Gesellenzeugnis wird in diesem Falle ausgestellt werden müssen. 2. Nur bis zum 31. März. 3. Ja. — **A. F. 100.** Da der Wirt ein vollstreckbares Urteil hat, so verjährt die Sache erst in 30 Jahren. Er kann deshalb den Lohn, soweit er 38,47 M. wöchentlich beträgt, mit Beschlag belegen. — **G. M. 1000.** Sehen Sie am öffentlichen Säulenanschlag nach. — **H. M. 24.** Sie können die Forderung durch Zahlungsbefehl eintreiben. Die Stadt wird diese geringe Summe nicht für sich in Anspruch nehmen. — **B. 20.** Sie machen sich nicht strafbar. — **A. M. 20.** Der Antrag auf Gewährung einer Schulgeldbeihilfe ist vom Vater durch seinen Truppenteil zu stellen. — **Bernau 26.** Nein. — **A. B. 777.** Nein. — **K. 1888.** 1. Die in deutscher Sprache geschriebenen Briefe werden ausgehändigt. 2. Die Verzögerung ist doch nur darauf zurückzuführen, daß jetzt in Kriegszeiten die Postverbindung sehr schwierig ist. 3. Ein Wechsel der Arbeitsstelle würde für Sie sicher Unannehmlichkeiten nach sich ziehen. 4. und 5. Ja. — **G. H.** 1. und 2. Der Anspruch muß bei der Landkrankenkasse geltend gemacht werden. 3. An die Polizeibehörde bezw. an den Amtsvorsteher. — **Knecht 7.** 1. Nein, er muß solange in Diensten bleiben, wie es in dem Vertrag abgemacht ist. 2. Die Ersparnisse können vorenthalten werden. 3. Er kann durch die Polizei dem Dienstherrn wieder zugeführt werden, auch kann er als ländlicher Arbeiter wegen Kontraktbruch bestraft werden. 4. Großjährigkeit tritt ohne weiteres nach vollendetem 21. Lebensjahre ein. Eine besondere Bescheinigung bekommt er nicht darüber. Gegen die unberechtigte Brieferöffnung könnte nur Strafantrag gestellt werden. — **A. B. 20.** Wenn der Betrag 100 M. übersteigt, ist Berufung gegen das Gewerbegerichtsurteil beim Landgericht zulässig. — **J. D.** Der Unterhalt für Ihre eigene Familie geht natürlich vor. Sie werden in diesem Falle nicht mehr verpflichtet werden können, für die Eltern noch Unterhaltungsgelder zu zahlen. — **Neukölln. Friedhofstraße. 1915.** 1. und 2. Sie könnten die Klage durch schriftliche Mitteilung zurückziehen, müßten dann aber die sämtlichen bisher entstandenen Kosten tragen. 3. Nein, das Pfandrecht des Wirtes geht vor. 4. Ja. — **A. B. 99.** Nein. — **J. 73.** Ja, es sind aber alles Privatbetriebe. Wenden Sie sich an den Transportarbeiterverband, Engelufer 15. — **Frida G. 88.** Die gewünschten Rezepte finden Sie in den Nummern 23, 31 und 65 des Unterhaltungsblattes. Einzusehen bei Ihrem Spediteur. — **B. 22.** Wenden Sie sich an die Zentralkommission der Krankenkassen, Alexanderstr. 30/40. **O. B. 66.** „Der Kleinhandel", Verlag Ernst Löwe, Berlin, Bülowstr. 61.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Im Norden allmähliche Aufheiterung, im Süden noch größtenteils bewölkt, jedoch nirgends erhebliche Niederschläge. In den Tagesstunden ziemlich mild und in der Nacht zu Montag stellenweise Frost.

J. Baer
Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung.
Elegante Paletots, Joppen i. jed. Preislag
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung
Billigste, feste Preise.

Stoffe
für Maß-Anzüge, Paletots, Ulster
Meter 6, 8, 10, 12 M.
Damen-Kostüm- und Ulster-Stoffe
„Neuheiten" Meter 3, 5, 7 M.
Seiden-Plüsche, Persianer imit.
Astrachan Meter 10, 15, 20 M.
Koch & Seeland, Tuch-Lager
Gertraudtenstraße 20—21.

Pelzwaren
Fabrik und Lager von
Stolas, Krawatten, Pelzhüten, Muffen, Pelzjacken, Pelz., Kinder-Garnituren, Pelzwest., Offizierspelzen
Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten.
Tausende Sachen auf Lager.
Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen.
Sonntags geöffnet.
Ferd. Kalman, Kürschnermstr
nur Kommandantenstr. 15, I, gegenüber Beuthstraße.
Tel.: Ztr. 3917. Gegr. 1894.

Pelz-Waren
direkt vom Kürschner
M. Kalman, Andreasstraße 58
1 Tr., im Hause der Markthalle.
Kein Laden! Kein Zwischenhdlr.
Reparatur-Werkstatt im Hause.
Sonntags geöffnet!

Gegen die teuren Lederpreise
Für 60 Pf. 3 Paar Stiefelsohlen
spart man mindestens, wenn man dieselben mit 29015*
„Maco"
gesetzlich geschützt
durchtränkt. Erprobt, glänz. bewährt!
Flasche M. 0.60 u. M. 1.20.
Zu beziehen beim allein. Vertreter:
A. Knoll, O. 27, Grüner Weg 8.
Fernsprecher: Amt Königstadt 2801.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Herren-Mäntel
Ulster, Paletots u. Anzüge
verkauft große
Herren-Kleider-Fabrik
jetzt auch an Private.
Stralauer Str. 42/43, 1 Tr.
Sonntags 12—2 Uhr geöffnet.

Engros- und Detail-Verkauf!
Rindermarktalg
garantiert naturrein, Pfd. 1.80
Knochen detail a Pfd. 20 Pf.
Gontardstr., Stadtbahnbogen 16/17

Enorme Ersparnis
Wegen des Krieges stellt Fabrik große Posten Damen-, Backfisch- u. Mädchen-Konfektion vorläufig direkt an Private zum Verkauf.
Damenkostüme von 10 M. an.
Entzückende Backfischkostüme.
Hochmoderne Paletots
in allen Größen und Farben.
Plüsch- u. Krimmer-Mäntel
Tuch- u. Astrachan-Mäntel
Schwarze Konfektion
Damen-Mäntel
Schicke Röcke von 4.50 an.
Mäntel-Fabrik Schwedter Str 13 Fabrikgeb. 2. Etg.
Sonntags geöffnet von 12—2.

Für Feldsoldaten!
Deutsch-Polnisch 15 Pfg
Deutsch-Französisch 15 Pfg
Buchhandlung Vorwärts

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 11—2 und 5—8

Literarische Rundschau.

Ein neues Buch über die Chartistenbewegung.

Im Verlag der Socialist Literature Company zu New York ist vor kurzem ein neues Buch über die Chartistenbewegung in deutscher Sprache erschienen. Der Verfasser ist Hermann Schlueter und der Titel lautet: „Die Chartistenbewegung: Ein Beitrag zur sozialpolitischen Geschichte Englands". Die unruhigen Kriegszeiten mögen sich im allgemeinen schlecht zur Herausgabe geschichtlicher Arbeiten eignen, aber ein Werk wie das vorliegende darf wohl Anspruch auf allgemeine Beachtung in der sozialistischen Arbeiterbewegung erheben — trotz des Krieges und mehr noch gerade wegen des Krieges und der damit verbundenen Verwirrung. Leben wir nicht in der Zeit des „Umlernens", und ist die Geschichte nicht die beste Lehrmeisterin? Aus keiner Bewegung der Vergangenheit hat der aufgeklärte Arbeiter soviel zu lernen wie aus der Bewegung der englischen Chartisten, aus der ersten groß angelegten Freiheitsbewegung des modernen Industrieproletariats. Und außer Anregung und Belehrung wird er in diesen trüben und wirren Zeiten aus diesem Abschnitt der Geschichte seiner Klasse auch Mut und Zuversicht schöpfen. Mag auch der Chartismus ein trauriges Ende gehabt haben, der Bericht von den mutigen und tapferen Männern, die zuerst den Sturm gegen die Zwingburg des Kapitalismus wagten, wird stets die Herzen aller nach Freiheit strebenden Menschen erwärmen.

Aus dem Vorhergehenden darf nicht geschlossen werden, daß der Verfasser der neuen Geschichte des Chartismus in seiner Arbeit auch nur mit einer Silbe auf die heutigen Ereignisse Bezug nimmt. Das Werk war zum größten Teil schon vor fünf Jahren fertig. Wie Schlueter im Vorworte erklärt, traf er im Jahre 1910 in London mit Max Beer zusammen, der an einem Buche arbeitete, das sich ebenfalls eingehender mit der Chartistenbewegung befaßte (Geschichte des Sozialismus in England). Schlueter ließ zunächst seine Arbeit liegen, entschloß sich aber, sie herauszugeben, als er nach dem Erscheinen des Beerschen Werkes fand, daß seine eigene Auffassung der Dinge wesentlich verschieden war. In der Tat fordert die vorliegende Geschichte zu manchen Vergleichen mit der Darstellung Beers heraus, obwohl sie keinerlei Polemik gegen Beer enthält.

Während die Darstellung Beers sehr unter der Ueberladung mit philosophischen Betrachtungen leidet, die jeder nachdenkliche Leser am liebsten selbst anstellt, ist die Behandlung des Stoffes bei Schlueter einladend klar, schlicht und übersichtlich. Bei Beer verschwindet sehr häufig die Geschichte in der Geschichtserklärung; bei Schlueter verliert man nie den Faden der Ereignisse, die in eingehender Weise geschildert werden. Man hat dem Beerschen Buche mit Recht vorgeworfen, daß es mehr eine Geschichte der Ideen der Bewegung als eine Geschichte der Bewegung selbst sei. Das Schluetersche Werk ist eine Geschichte der Bewegung und als solche wohl die stoffreichste Arbeit auf diesem Gebiete der Forschung. Doch der größte Unterschied zwischen den Verfassern besteht wohl in ihrer verschiedenen Beurteilung der Personen und Dinge. Der Unterschied ist leicht erklärlich. Das Buch Beers atmet den Geist des Reformismus; Schlueter gehört zu den Radikalen in der Bewegung. Dazu kommt, daß Beer in seinen apodiktischen Urteilen viel zu viel verallgemeinert, während Schlueter in seinen Urteilen meist sehr vorsichtig ist und sich weit mehr an die wirklichen Vorgänge hält.

Als Beispiel möge die Behauptung Beers angeführt werden, daß neben der Eroberung der politischen Macht der volle Ertrag der Arbeit für die Arbeiter und der kooperative Gemeinbesitz die Hauptziele der Chartistenbewegung gewesen seien. Es scheint ziemlich gewagt, das dunkle Drängen der Arbeitermassen und die auseinandergehenden Theorien der Führer zu solchen bestimmten wirtschaftlichen Hauptzielen zu verdichten. Geldreformer, Sozialisten, Landreformer und in der Volkswirtschaft höchst unklare Köpfe wie O'Connor bildeten die Lehrer und Führer der Bewegung; wie kann man da von allgemeinen Hauptzielen reden? Viel richtiger meint Schlueter: „Die Schwäche der Chartistenbewegung lag nicht nur in der isolierten Stellung, die die englischen Proletarier in ihren Kämpfen einnahmen — in England allein gab es ein Arbeiterheer —, sie lag auch darin, daß man kein Ziel hatte, das zu erstreben war. Die Charte, die man verlangte, war ein Mittel, das man zur Befreiung der Arbeitermassen benutzen wollte. Man war sich aber in keiner Weise klar, wie das geschehen solle, was man erringen wolle. Die Bewegung war alles, das Ziel nichts, denn es gab kein solches Ziel. Diese theoretische Unklugheit war es, die die vielen Gegensätze unter den Führern schuf, die wiederum in Ermangelung eines einheitlichen Zieles, um das man sich theoretisch hätte streiten können, in persönliche Gegensätze ausarten mußten. Der Glaube an die Allmacht der Charte konnte nicht die Ueberzeugung und die Begeisterung ersetzen, welche ein theoretisch klar erkanntes Ziel hervorzurufen vermag. Auf die Dauer kann keine Arbeiterpartei ohne prinzipielle Grundlage bestehen. Dafür liefert die Chartistenbewegung den Beweis."

Schlueter kehrt auch viel klarer als Beer die Gegensätze zwischen den Chartisten und dem Bürgertum heraus.

Die Ursache, weshalb die Bewegung zugrunde ging, sieht er nicht allein in dem Zusammenbruch vom 10. April und der Auflösung der Landgesellschaft, sondern auch in den allgemeinen wirtschaftlichen Zuständen. Er meint, daß eine Bewegung, die so tiefe wirtschaftliche Wurzeln hatte, nicht so schnell infolge von Rückschlägen von der Bildfläche verschwinden konnte, wenn nicht wirtschaftliche Veränderungen mitgewirkt hätten, und verweist auf die Prosperitätsperiode, die dem großen Fiasko vom Jahre 1848 folgte und die scheinbar die Prophezeiungen der liberalen Freihändler verwirklichte, so daß diese Oberwasser bekamen.

Am Ende des anziehenden und anregenden Werkes findet sich folgende Stelle: „Als Julian G. Harney im November 1881 in der Presse Englands einen Aufruf für Beiträge erließ, die dem 70jährigen John West, einem der besten und treuesten Agitatoren der Chartisten, die aus der Arbeiterklasse hervorgegangen waren, die Lasten der Arbeit am Webstuhl abnehmen und ihm die letzten Tage des Lebens sichern sollten, da war die zusammengebrachte Summe so klein, daß Harney sich schämte, sie zu nennen. Und bitter erklärte der alte Chartistenführer: „Die Reformer der neuen Aera haben es nicht in sich, gegenüber einem Kämpfer für die Sache dankbar zu sein, der die Hitze und die Lasten getragen hat." Die Knochen toter Kämpfer geben prächtige Stufen zu Macht und Ehren. Auch die Arbeiter Englands hatten vergessen, was die Chartisten für sie getan. Ein Bergarbeiterdelegatenkörper, der tagte, als Harney seinen Aufruf für John West erließ, bewilligte von den Geldern der Bergleute 500 Pfund für ein Denkmal für Gladstone. Man vergaß, auch nur 5 Pfund für den alten John West zu bewilligen, der als Chartist in Hunderten von Bergarbeiterversammlungen gesprochen, der den Grundstein der Organisation für sie gelegt hatte und der einst Gefängnis und Hunger und Verfolgung und Elend erlitt für seine Kämpfe für des Volkes Charte."

Man weiß kaum, was tragischer zu nennen ist: das Schicksal des alten Chartisten oder die Lage dieser englischen Arbeiter, die im Liberalismus so versimpelt waren, daß sie den „grand old humbug", dem großen alten Humbug Gladstone ein Denkmal setzten. — Eine Warnung für alle Arbeiterparteien.

Mit der Webbschen Darstellung des Chartismus geht Schlueter in seinem Buche scharf ins Gericht. So bemerkt er in einer Fußnote: „Es mag hier am Platze sein, einige Worte über die Behandlung der Chartistenbewegung durch das Webbsche Ehepaar in ihrer „Geschichte des britischen Trade Unionismus" zu verlieren. Der Chartismus wird in diesem Buche mit bewußter Absichtlichkeit falsch dargestellt und in seiner Bedeutung herabgesetzt. Man sieht überall die Absicht, die politische Aktion der Arbeiter als geringfügig und überflüssig hinzustellen, und betont die Gegensätze zwischen den Gewerkschaften und den Chartisten in einem Lichte, das das wahre Verhältnis durchaus falsch erscheinen läßt, wobei man sich in die lächerlichsten Widersprüche und Unrichtigkeiten verliert." Der Verfasser zitiert dann Stellen aus der Geschichte der Webbs, die die Anklagen bekräftigen. Die Korrektur der von den Fabiern verbreiteten Auffassung der Chartistenbewegung, einer Auffassung, die noch viele Geister beherrscht, ist wohl am Platze. Denn bis zu den allerletzten Jahren brachten die Webbs und ihre Anhänger der politischen Arbeiterbewegung wenig Verständnis entgegen. Die Selbstüberhebung dieser Sekte hinderte sie an einer freimütigen Betrachtung der politischen Arbeiterbewegung, und ihre Sucht, die geheimnisvolle Macht hinter den sozialpolitischen Plänen der englischen Regierung zu sein, ließ sie in der selbständigen Politik der Arbeiterschaft eine Art Konkurrentin erblicken.

Was einem beim Lesen der Geschichte der Chartistenbewegung immer wieder auffällt und einen beständig überrascht, ist die Uebereinstimmung der Gedanken, Worte und Wendungen mit denen der modernen sozialistischen Bewegung. Das verleitet leicht zu einer Gleichstellung der beiden Bewegungen, zu falschen Schlüssen und irreführenden Andeutungen. Von den Geschichtsschreibern des Chartismus hat Schlueter den aus diesem Umstande entspringenden Versuchungen, zu deuten und anzudeuten, am besten widerstanden. Er hält sich, wie schon erwähnt, streng an die Tatsachen, und deshalb wird seine Arbeit auch von dauerndem Werte sein.

J. Kuttgen.

HERMANN

Besonders billige Angebote:

Trikotagen

Normalhemden	wollgemischt	3.20 3.60
Normalbeinkleider	wollgemischt	2.55 2.85
Herrenbeinkleider	mit angewebt. Futter	2.90 4.25
Damen-Schlupfhöschen	m. angew. Futter	1.65 1.90
Damen-Reformbeinkleider	m. angew. Futter	2.90 5.25
Damen-Hemdhosen	gestr., weiss m. Garnierung	1.90 2.90

Wollwaren

Damenwesten	mechanisch gestrickt, schwarz	1.75 2.45
Damenwesten	Handarbeit, schwarz	4.25 4.75
Damen-Blusenschoner	reine Wolle weiß	1.45 1.65
Herrenwesten	Baumwolle gestrickt, meliert	2.60 3.25
Herrenwesten	Wolle plattiert, gestrickt, meliert	7.00 8.00
Kinderleibhöschen	wollgemischt	1.45 1.90
Knabensweaters	gestrickt, Winterqual., farbig	2.80 bis 4.00

Damenstrümpfe

Sylva	Flor mercerisiert, schwarz und farbig	1.10
Dido	echt ägypt. Mako, schwarz und leder	1.25
Damenstrümpfe	Baumw., gewebt, schwarz	45, 85 Pf.
Damenstrümpfe	reine Wolle, gewebt, schwarz	1.25 1.90

Herrensocken

Herrensocken	Baumwolle, gestrickt, meliert	65, 75 Pf.
Herrensocken	reine Wolle, gewebt, schwarz	75, 95 Pf.
Herrensocken	gestrickt, starke Winterqualität	95 Pf. 1.10
Herrensocken	reine Wolle, gewebt farbig und gestreift	1.25 1.45

Handschuhe

Damen-Handschuhe	Trikot mit 2 Druckknöpfen	45, 65 Pf.
Damen-Handschuhe	Schweden-Nachahmung	85 Pf.
Damen-Handschuhe	Mocha-Nachahmg., Ia Qual., Spezialm. „Hertie"	1.25
Damen-Handschuhe	Glacé-Lammleder	1.55
Herren-Handschuhe	Trik., starke Qal., imp. angerauht	65, 95 Pf.
Herren-Handschuhe	Trikot, warm gefüttert, mit Druckverschluss	1.45
Herren-Handschuhe	Krimmer, warm gefüt., m. Lederinnenhand u. Druckverschl.	1.75
Herren-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle	1.95

Liebesgaben

Fusstücher	Paar	25, 35, 45 Pf.
Handtücher	Feldzug 1914/15, Stück	30 Pf.
Milit.-Taschentüch.	Stück	35, 40, 50 Pf.
Pulswärmer	gestrickt, mit Daumenschlits	48 Pf.
Pulswärmer	reine Wolle, doppelt	75 Pf.
Pulswärmer	reine Wolle, lang	95 Pf.
Einlegesohlen	Rosshaar oder Torfmoos, Paar	60 Pf.
Marschriemen	Paar	1.50
Fussschützer	Stiefelform, wasserdicht, Paar	3.90
Stoffschuhe	Paar	1.25
Lederfett	pro Dose	25, 40 Pf.
Westen	(wasserdicht) warmgefüttert	14.75
Westen	(wasserdicht) ungefüttert	8.50
Regenhaut-Westen		11.00
Gummi-Jacken		11.50
Gummi-Hosen		12.50
Militär-Nähzeuge		85, 95 Pf.
Ohrenschützer		70 Pf.

Versandfertige Weihnachts-Pakete für unsere Soldaten

Besonders empfehlenswert unsere Packung für 5 Mark, enthaltend:

5 Mark	5 Mark	5 Mark	5 Mark
1 Flasche Rum	1 elektr. Feldlampe	1 Glas Marmelade	1 Flasch. Halb u. Halb
1 Paket Lebkuchen	1 Tabakpfeife	1 Dose Fischkons.	1 Paket Lebkuchen
1 Dose Fischkonserv.	1 Paket Tabak	1 Dauerwurst	1 Dauerkuchen
1 Tafel Schokolade	1 Paket Zigarren	1 Fl. Stonsdorfer	1 Dose Fischkonserv.
1 Block Feldpostkart.	1 Lunten-Feuerzeug	1 Pak. Albert-Keks	1 Tafel Schokolade
1 Tabakspfeife	1 Flasche Halb u. Halb	1 Paket Tabak	1 Paket Tabak
1 Paket Tabak	1 Tafel Schokolade	1 Tafel Schokolade	1 Block Feldpostkt.
1 Paket Zigaretten	1 Block Feldpostkart.	1 Roll. Seifentablett.	1 Rolle Seifentablt.
1 Lunten-Feuerzug	1 Feldnotizb. mit Blei	1 Seifenlappen	1 Seifenlappen
1 Feldnotizb. mit Blei		1 Lunten-Feuerzeug	

Baumwollwaren

Wäschetuch	für Leibwäsche ca. 80 cm br., Mtr.	58, 75, 95 Pf.
Wäschetuch	feinfädig, ca. 80 cm breit Mtr.	75, 95 Pf. 1.10
Louisianatuch	f. Bettw., ca. 80 cm br. Mtr.	70, 85 Pf. 1.00
Louisianatuch	f. Bettw., ca. 130 cm br Mtr.	1.20 1.35 1.50
Bettsatin	gestreift, ca. 84 cm breit Meter	85 Pf. 1.00 1.25
Bettsatin	gestreift, ca. 130 cm breit Meter	1.25 1.45 1.95
Köper-Barchent	ca. 80 cm breit Mtr.	85 Pf. 1.00 1.35
Lakenstoffe	Meter	1.45 1.65 2.10

Leinenwaren

Stubenhandtücher	Dtz.	6.50 8.50 11.50
Küchenhandtücher	Dtz.	5.25 6.50 8.50
Wischtücher	Dtz.	3.25 4.50 6.50
Tischtücher	für 4 Personen Stück	2.00 2.90 4.50
Tischtücher	für 6 Personen Stück	2.90 3.75 4.90
Tischtücher	für 8 Personen Stück	4.90 6.90 8.75
Tischtücher	für 12 Personen Stück	7.50 9.50 12.75
Mundtücher	Dtz.	6.50 7.50 10.75

Taschentücher

Taschentüch.	mit Hohlsaum, f. Damen Dtz.	1.80 2.20 3.25
Linon-Taschentüch.	weiss, Dtz.	1.60 2.20 2.90
Schweiz. Batisttaschentücher	mit Buchstaben, ½ Dutzend im Karton	1.80 2.20
Linon-Taschentüch.	mit handgest. Buchstaben, ½ Dutzend	1.90
Reinl. Taschentüch.	m. handgest. Buchst. ½ Dutzend im Kart.	4.50

Innungs-Krankenkasse der Tischler-Innung.

Ordentliche Ausschußsitzung

der **Vertreter** der **Kassenmitglieder** und der **Innungsmitglieder** am

Montag, d. 29. November 1915,
abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshause,
Engelufer 15.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2. Beschlußfassung über den vom Vorstande aufgestellten Voranschlag. 3. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1915. 4. Verschiedenes. 272/14

Der Vorstand. O. Gronau.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für
Berlin-Mariendorf
und Umgegend.
Berlin-Mariendorf, Chausseestr. 44.

Einladung
zu der am **Montag, den 29. November 1915, abends 6½ Uhr,** im Lokal von Karl Benscheck, Berlin-Mariendorf, Chausseestraße 27, stattfindenden 272/17

Ordentlichen Ausschuß-Sitzung
der Vertreter
der Arbeitgeber und Versicherten.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1916.
2. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1915.
3. Verschiedenes.

Etwaige Anfragen und Beschwerden, bei denen Einsichtnahme in die Kassenakten erforderlich ist, sind spätestens bis zum 27. November cr. dem Vorstande schriftlich einzureichen.

Berlin-Mariendorf, 18. November 1915

Der Kassenvorstand
Aug. Leip, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
der
Schlosser
und verwandten Gewerbe
zu Berlin.

Am **Montag,** den **29. November d. J.,** abends 8 Uhr, findet im Lokal von G. Wollschläger, Berlin, Landsberger Str. 89, eine

Ordentliche
Ausschuß-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres, und zwar ein Arbeitgeber und zwei Versicherte.
2. Prüfung und event. Annahme des Voranschlages für das Geschäftsjahr 1916.
3. Beschlußfassung über die Herabsetzung der Kassenbeiträge.
4. Verschiedenes.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird der Reichstagsabgeordnete Herr **Otto Büchner** einen Vortrag über 272/16

„Die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung"

halten.

Der Vortrag beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Die Herren Vertreter im Ausschuß werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Die zugesandte Legitimation ist am Eingang vorzuzeigen.

Der Vorstand.
J. A.: Albert Polzin, Vors.

Leder- u. Schuhmacher-Artikel-Handel.

Bezugsquellen-Angabe durch die alleinigen Fabrikanten

„Collodin-Klebstofffabrik"
Mainkur b. Frankfurt a. M. 4.

Brennholz

für Zentral- u. Zimmerheiz. liefr. frei Kell.: Buche, Elle, Kiefer gemischt, kernige, ofenr. Stücke, 10 Säcke 16 M., 5 Säcke 8,25, kl. Maschinenholz Sack 1,40. Sägew. Heinr. Scholz, Lohmühlenstr. 1—4. A. Mpl. 781. 28955

Einladung
zur
ordentlichen
Ausschußsitzung
der
Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin
am
Mittwoch, den 1. Dezember 1915, abends 6 Uhr,
im Sitzungssaale Nr. 63 des Rathauses zu Berlin.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Voranschlag für 1916.
2. Verschiedenes.
3. Wahl des Rechnungsausschusses der Jahresrechnung für 1915.

Berlin, den 15. November 1915.

Der Vorstand
der Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.
v. Schulz. 272/19

Allgemeine Ortskrankenkasse
für
Berlin-Lichterfelde

Am **Dienstag, den 30. November 1915, abends 8½ Uhr,** findet im **großen Rathaussaal, Berlin-Lichterfelde, Schillerstraße 32,** eine 273/3

Ordentliche Ausschußsitzung

statt, zu welcher die Mitglieder des Ausschusses hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1916.
3. Geschäftliche Mitteilungen.
4. Verschiedenes.

Etwaige Wünsche und Beschwerden bittet der Vorstand drei Tage vor der Versammlung schriftlich einreichen zu wollen, damit das einschlägige Material zur Stelle geschafft werden kann.

Berlin-Lichterfelde, 20. November 1915.

Der Vorstand.
Hans Fischer, Vorsitzender.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse
Berlin-Lichtenberg.

Einladung
zur
ordentl. Sitzung des Ausschusses

am Montag, den 29. November 1915, abends 8½ Uhr, im Lokale von **Schwarz, Berlin-Lichtenberg, Möllendorffstr. 25.**

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Voranschlag für das Jahr 1916.
2. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung 1915.
3. Anschluß an den Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen.
4. Anschluß an die Zentralkommission Berlins und der Vororte.
5. Anschluß an die Freie Vereinigung der Krankenkassen der Provinz Brandenburg.
6. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand. 273/1
Max Liedloff, Vorsitzender.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse
der Stadt
Berlin-Schöneberg.

Am **Montag, den 29. Nov., abends 8 Uhr,** findet im kleinen Saale der **Schloßbrauerei Schöneberg,** Hauptstr. 121, eine

Ordentliche
Ausschuß-Sitzung

statt. Dieselbe ist nicht öffentlich.

Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Ausschußsitzung.
2. Genehmigung des Haushaltsanschlages für 1916.
3. Wahl der Kassenprüfer für die Jahresrechnung 1915.
4. Kassenangelegenheiten. 273/4

Der kommissarische Vorsitzende.
H. Uhlmann.

Allgem. Ortskrankenkasse für Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 9.

Berlin-Friedenau,
den 18. November 1915.

Einladung
zur
ordentlichen Ausschußsitzung
am Mittwoch, den 8. Dezember 1915, abends 8½ Uhr, im Kassenlokal, Rheinstraße 9, **Vorderhaus 1 Treppe.**

Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für das Rechnungsjahr 1915.
2. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1916.
3. Verschiedenes. 272/20

Der Vorsitzende.
Bauer.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Steglitz.

Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten im Ausschuß werden hiermit zu der am

Dienstag, den 30. November, abends 8 Uhr,
im Wirtshaus Steglitzer Hof,
Berlinickestraße 15 hier,
stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erledigung der Dienstordnung.
2. Beschlußfassung über den Haushaltsanschlag für 1916.
3. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres.
4. Beschlußfassung über die Vereinbarung mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Berlin-Schmargendorf und Umgegend über das Ausscheiden Dahlems aus dem diesseitigen Kassenbezirk.
5. Verschiedenes.

Berlin-Steglitz,
den 20. November 1915. 273/5

Der Vorstand.
Emil Schulze,
Vorsitzender.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität".
Mitgliedschaft Neukölln.

Als Opfer des Weltkrieges fiel unser Mitglied

Rudolf Paasche.

Ehre seinem Andenken!
10/13 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Turnverein Berlin-Schöneberg.

Wieder haben wir als ein Opfer des Weltkrieges den Turngenossen

Kurt Rahn

zu beklagen.

Ein junger, aussichtsvoller Sportgenosse und guter Freund ging mit ihm verloren.

188/1 **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der Kellner 28905

Richard Hirscht

am 8. Oktober 1915 den Heldentot fürs Vaterland gestorben ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Charlotte Sobotka
als Braut
Chamissoplatz 2.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., verstarb nach schwerem Leiden im Krankenhaus Bethanien die bei uns am längsten mittätig gewesene Botenfrau

Frau Auguste Krause

Lichtenberg, Lenbachstr. 6
im Alter von 55 Jahren. 112A

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Gemeinde-Friedhofes, Lückstraße, aus statt.

„Vorwärts"-Spedition,
A. Rosenkranz, Alt-Borsbagen 56.

Ich habe mich in Niederschöneweide als **Aerztin** niedergelassen.

Dr. med. Martha Ruben,
Berl.-Niederschöneweide,
28465* Spreestr. 1 II.
Fernsprecher: Oberschöneweide 933.

Männerchor Reinickendorf-Ost
M. d. D. A.-S.-B.

Am 18. Oktober fiel unser treues Mitglied, der Sangesbruder

Fritz Bölling

auf dem Kriegsschauplatz. 57/3

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Stumm schläft der Sänger.

Allzu früh und fern von seinen Lieben starb am 13. November 1915 im Feldlazarett an seiner schweren Verwundung vom 20. September (Beckenschuß) mein lieber, guter Mann, mein guter Vater, Bruder, Neffe und Cousin, der Landsturmmann 2886b

Karl Knobel

Ersatz-Regiment Königsberg 3
im blühenden Alter von 34 Jahren.

Die tieftrauernde Gattin Martha und Tochter Lieschen.

Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde Dich, mein guter Karl,
Nicht kalte Erde decken.

Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 8. November mein heißgeliebter, unersetzlicher Mann, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, der Musketier

Karl Sümnik

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 5, im blühenden Alter von 28 Jahren auf dem Schlachtfelde gefallen ist.

Im tiefsten Schmerz
Frau Auguste Sümnik geb. **Leopold**
nebst Anverwandten.

Sein schaffensfrohes Leben ging
in jungen Tagen unter,
Die Welt ist nicht mehr sein, die seine ging zur Ruh.
Wir werden uns, selbst wenn uns Berg und Meere trennen,
Nah sehen, sprechen, lieben und erkennen. 110A

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 9. Oktober 1915 infolge Kopfschusses mein geliebter Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Ersatzreservist

Hermann Ehrenberg

im 34. Lebensjahre.

Er folgte seinem am 16. März gefallenen Bruder **Fritz** nach.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an 183A
Frau Anna Ehrenberg
geb. Mittelbach und Kinder
Frida und **Gerda**
und seine tiefbetrübten
Mutter und Geschwister.

Ihr gingt von uns mit schwerem Herzen
Und hofftet auf ein Wiederseh'n,
Doch größer sind nun unsre Schmerzen,
Da dies nun nimmer kann geschehn.
Ihr wart so gut, Ihr starbt so früh,
In unsren Herzen stirbt Ihr nie!
Ruhet sanft in Feindesland!

Als Opfer des Weltkrieges starb nach neuntägigem Krankenlager am 13. November 1915 im Lazarett mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater seines einzigen lieben Töchterchens Gretchen der Landsturmmann, Schlosser

Heinrich Rohde

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Luise Rohde geb. Schröder
nebst Tochter und Angehörigen,
Stettiner Str. 35. 124A

Zum Totensonntag

gewidmet meinem lieben Mann, dem Unteroffizier 2896b

Willi Glaser

geb. 10. XI. 87, gef. 20. XII. 14.

Ruhe sanft!

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 11. August 1915 fiel auf dem Schlachtfelde unser Mitglied, der Schriftsetzer

Max Sarnow
Böckhstr. 49. Bezirk 131a.
206/18 **Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkr.**

Am 17. September fiel der Tischler

Paul Hesse
Cothenius str. 16. Bezirk 407.

Am 27. September fiel der Hausdiener

Paul Jakobi
Heidenfeldstr. 16. Bezirk 412 I.

Am 26. Oktober fiel unser Vierteilsführer, der Schriftsetzer

Peter Kockers
Oranienstr. 2a. Bezirk 148 I.

Am 13. Oktober fiel der Tischler

Ernst Zimmermann
Mirbachstr. 42. Bezirk 368 I.
216/3 **Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.**

Am 14. Oktober fiel der im 31. Lebensjahre stehende Former

Hermann Weigert
Pasewalker Str. 11. 20. Abt., Bez. 706.

Am 17. September fiel im Kampfe der Schuhmacher

Paul Spiering
Stendaler Str. 6. 15. Abt., Bez. 724.

Am 3. November fiel der 29jährige Schlosser

Paul Heidemann
Alt-Moabit 54. 13. Abt., Bez. 685.

Am 27. September fiel bei einem Sturmangriff der Bäckermeister

Fritz Heyn
(26 Jahre alt) Anklamer Str. 57. 11. Abt., Bez. 608.

Desgleichen fiel an demselben Tage der Stereotypeur

Kurt Schernus
(22 Jahre alt) Wolliner Str. 34. 9. Abt., Bez. 588.

Infolge eines Bauchschusses starb im Lazarett der 31jähr. Former

Paul Grehl
Brüsseler Str. 14. 21. Abt., Bez. 764a.

Am 22. September fiel der 36jährige Kassenbote

Hermann Demann
Müllerstr. 156b. 16. Abt., Bez. 751.

Am 9. Oktober fiel durch Brustschuß der Schuhmacher

Otto Seeger
(29 Jahre alt) Kamerunerstr. 53. 22. Abt., Bez. 777.

Am 5. August fiel durch Halsschuß der 24jähr. Maschinenarbeiter

Bruno Seiler
Bernauer Str. 43. 9. Abt., Bez. 585.

Am 17. Oktober starb im Lazarett der 33jährige Gastwirt

Albert Kraske
Siemensstr. 5. 14. Abt., Bez. 697a.

Am 12. November starb im hiesigen Lazarett der 33j. Formstecher

Gustav Weiner
Gleimstr. 10. 7. Abt., Bez. 579.
229/1 **Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.**

Gefallen am 29. September 1915 unser Genosse

Max Büttner
Falkenberger Str. 179.
18/20 **Soziald. Kreis-Wahlverein Niederbarnim, Bez. Weißensee.**

Gefallen sind unsere Genossen

Fritz Oertel
26 Jahre alt

Max Hoffmann.
247/6 **Sozialdemokr. Wahlverein Niederbarnim, Bez. Mahlsdorf.**

Im Felde gefallen der Gärtner

Emil Droske
Bismannstr. 13, 24. Bezirk.

Im Felde gefallen der Arbeiter

Fritz Gischkowski
Pflügerstr. 13, 3. Bezirk.

Am 30. Oktober gefallen der Gamaschenarbeiter

William Hennig
Pannierstr. 22, 3. Bezirk.

Im Felde gefallen der Friseur

August Much
Schulzendomstr. 10, 11. Bezirk.

Im Felde gefallen der Radiatorputzer

Otto Schielenski
Jägerstr. 45, 20. Bezirk.
240/3 **Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.**

Auf dem Kriegsschauplatze fielen folgende Genossen:

Karl Schaubel
Stellmacher, Treptow, Bouchéstr. 24.

Hermann Ehrenberg
Steindrucker, Baumschulenweg, Kiefholzstr. 254.

Paul Gröppler
Schlosser, Treptow, Kiefholzstr. 16.
198/17 **Sozialdemokr. Wahlverein Treptow-Baumschulenweg.**

Opfer des Weltkrieges wurden die Genossen:

Paul Schiffmann
Kirchstr. 14, am 8. Oktober im Lazarett gestorben.

Georg Bartsch
Bezirksführer, gefallen am 23. Oktober.

Hermann Rapsch
Nehringstr. 5, gefallen am 23. August.

Karl Sümnik
Schlosser, Hebbelstr. 8, gefallen am 8. November.
251/20 **Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.**

Am 5. Oktober fiel unser Mitglied, der Genosse

Friedrich Tinius
Bergstr. 93, im Alter von 27 Jahren.
198/15 **Sozialdemokr. Wahlverein Steglitz.**

Am 1. November starb im Feldlazarett an den Folgen einer Blutvergiftung unser Mitglied

Gustav Petzold.
198/14 **Sozialdemokr. Wahlverein Berlin-Lichterfelde.**

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
8. Abt. Bez. 602.

Nachruf!

Am Donnerstag, den 4. November, verstarb unsere Genossin

Ottilie Berg,

Swinemünder Str. 52.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

228/20 **Der Vorstand.**

Am 23. Oktober 1915 fiel bei einem Gefecht durch Brustschuß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Musketier

Wilhelm Kühne

Inf.-Reg. 43, 8. Komp.,
im 23. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz
die trauernden Eltern u. Geschwister
Wilhelm Kühne und Frau.
Neukölln, Kanner Str. 15.
Familie Wolter.
Emma Böttiger, als Braut,
nebst Angehörigen u. Verwandten.

Allzu früh verließest Du die Deinen,
Die in der Heimat bittre Tränen um Dich weinen.
Ach hätten wir noch einmal Dich gesehn,
O könnten wir zu Deinem Grabe gehn.
Drum, guter Willi, ruh in Frieden,
Geliebt, beweint von Deinen Lieben.
Dein Wunsch kann nun nicht mehr geschehn,
Wie Du immer schriebst: Ein frohes Wiedersehn.

1158

Nach langem Warten haben wir die traurige Nachricht erhalten, daß unser einziger Sohn, der Heizer

Franz Reimer

am 23. Oktober cr. im blühenden Alter von 21 Jahren gefallen ist.

In tiefem Schmerz 898
die untröstlichen Eltern
Karl Reimer u. Frau.
Weißensee, Wörthstr. 24.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Freitag abend 10½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Roeseler

im Alter von 32 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Roeseler geb. David,
Eberswalder Straße 20.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3½ Uhr von der Halle des Zentralfriedhofs in Friedrichsfelde aus.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität"
Mitgliedschaft Tegel.

Allen Bundesgenossen zur Nachricht, daß am 31. Oktober unser Sportgenosse

Alex Jesiek

gefallen ist.

Ehre seinem Andenken!

2896 **Die Ortsverwaltung.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Köpenick.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse

Max Hinke

im Alter von 45 Jahren am 18. November verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

198/16 **Der Vorstand.**

Sparverein Emsig Berlin-Schöneberg.
Sedanstr. 17 bei Groß.

Nach langem Warten wurde uns jetzt die schmerzliche Gewißheit, daß unser lieber Freund und Vorsitzender, der Landwehrmann

Max Gusikat

am 26. September ein Opfer des Völkerringens wurde. Aus unserer Mitte gingen ihm zwei Leidensgenossen schon voraus.

Wir werden seiner stets in Treue gedenken. 287/2

J. A.: **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

Franz Eckert, Tischler, 27 Jahre alt.
Paul Knoche, Tischler, 29 Jahre alt.
Willi Kühne, Modelltischler, 23 Jahre alt.
Erwin Schulz, Tischler, 20 Jahre alt.
Erich Schulze, Tischler, 21 Jahre alt.
Georg Voß, Tischler, 20 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

90/14 **Die Ortsverwaltung.**

Wiederum ist einer unserer Mitarbeiter im Weltkriege als Opfer gefallen. Am 21. September fiel im Alter von 32 Jahren

Otto Dees

Schriftsetzer.

Ein Jahrzehnt hat er unserem Betriebe treu gedient und sich allgemeine Achtung und Zuneigung erworben.
Wir werden ihm ein treues Erinnern bewahren!

Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co.

2900b

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 21. September mein lieber unvergeßlicher Mann und treu sorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann 2899b

Otto Dees

Res.-Inf.-Regt. 35,
im Alter von 32 Jahren.

Im tiefsten Schmerz
Frau Martha Dees
geb. **Schwager.**

Schwimmverein Vorwärts-Berlin 1897.

Wieder hat der Weltkrieg zwei unserer Schwimmgenossen aus unseren Reihen gerissen:

Franz Altwilisch

ein tüchtiger Agitator für unsere Schwimmsache; 2891b

Willi Böhl

ein junges Mitglied von achtzehn Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Gesang-Verein „Männerchor Köpenick",
M. d. D. Arb.-Sänger-Bundes.
Gau Berlin u. Umg.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Sangesbruder, Ersatz-Reservist 57/4

Wilhelm Milke

vom 44. Inf.-Regt.

im Alter von 31 Jahren als Opfer des Weltkrieges gefallen ist. — Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kranführer

Heinrich Holtmann

von der Firma A. E. G., Brunnenstraße,

am 19. d. Mts. im Alter von 43 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Bastian-Kirchhofes, Reinickendorf, aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Botenfrau

Auguste Krause

von der Firma „Vorwärts", Spedition Lichtenberg,

am 18. d. Mts. im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofs in Lichtenberg, Lückstraße aus statt.

68/19 **Die Bezirksverwaltung.**

Gewidmet zu seinem 33. Geburtstag.

Fern von der Heimat und seinen Lieben fiel nach dreizehnmonatigen Kämpfen und Entbehrungen als Opfer dieses furchtbaren Krieges am 16. Oktober 1915 auf dem Schlachtfelde mein innigstgeliebter, sorgsamer Mann und guter Vater seines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Unteroffizier der Landwehr

Karl Lehmann

Inf.-Regt. 24, Inh. des Eisernen Kreuzes und Mecklenburg. Verdienstkreuzes.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau **Elsa Lehmann**
geb. **Büchner**
nebst Sohn und Angehörigen.

Vorbei ist all mein sehnend Hoffen,
Zerrissen unser trautes Heim.
Nun kann es nimmermehr geschehen, 1242
Wie Du uns immer schriebst: Auf baldiges Wiedersehen.

Ruhe sanft!

Fern von der Heimat und von seinen Lieben fand den Heldentod unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam der Musketier

Albert Schunack

Inf.-Regt. 128
im 32. Lebensjahre. 82

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern und Geschwister nebst allen Anverwandten
Anna Plaffe als Braut.
Berlin, Neukölln, 20. Nov. 1915.
Leicht sei ihm die fremde Erde!

Fern von der Heimat und seinen Lieben fiel als Opfer des Weltkrieges am 23. September 1915 durch Herzschuß mein geliebter, unvergeßlicher Mann, der herzensgute, treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Sohn und Bruder, der Landsturmmann

Willi Schulze

im 31. Lebensjahre. 2897b

Im tiefsten Schmerze
Margarete Schulze geb. Lexow und Kinder Werner, Rudi.

Und täglich das dunkelste Rätsel von allen,
Die Besten sind's, die Besten die fallen.

Lieber Vater, schlaf in Ruh,
Unsere Liebe deckt Dich zu.

Zum Totenfest.

Meinem lieben unvergeßlichen Mann, dem Gefreiten der Landwehr 2889b

Karl Herold

(Landw.-Inf.-Regt. 8, 5. Komp.)

In fremder Heide, da ist ein einsam Grab,
Dort senkte man mir mein Liebstes hinab;
Nun sitze ich allein und verlassen hier,
Nicht einmal Blumen kann ich bringen heute Dir.
So schlaf denn wohl, Du mein gutes Herz,
Du hast den Frieden, ich den Schmerz.

In tiefer Trauer
Anna Herold,
Berlin-Lankwitz, Luisenstr. 27.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen Kollegen.

Max Dittrich, Metallarbeiter,
geb. 10. Oktober 1894 in Hohen-Schönhausen.
Paul Ehrt, Klempner,
geb. 28. August 1878 in Rabenstein.
Paul Ernst, Revolverdreher,
geb. 7. September 1892 in Rixdorf.
Alfons Gräber, Rundschleifer,
geb. 2. September 1891 in Berlin.
Paul Gröppler, Schlosser,
geb. 15. April 1885 in Bärfelde.
Paul Heidemann, Schlosser,
geb. 21. Februar 1886 in Stettin.
Robert Hersing, Schmied,
geb. 20. November 1885 in Rixdorf.
Erich Kalander, Schlosser,
geb. 1. August 1892 in Alt-Kruschin.
Georg Kedzin, Metallarbeiter,
geb. 24. Februar 1883 in Schildberg.
Otto Müller, Metallarbeiter,
geb. 9. Dezember 1880 in Berlin.
Max Robert, Dreher,
geb. 3. Januar 1895 in Berlin.
Bruno Schröder, Metallarbeiter,
geb. 2. Juni 1888 in Berlin.
Johann Schwermer, Metallarbeiter,
geb. 24. August 1887 in Brandenburg.
Joseph Teuber, Rohrlegerhelfer,
geb. 6. März 1880 in Landeck.
Friedrich Thinius, Dreher,
geb. 18. November 1888 in Steglitz.
Fritz Völkel, Rohrlegerhelfer,
geb. 4. Juli 1887 in Berlin.
Willi Walter, Maschinenarbeiter,
geb. 18. August 1894 in Neetz.
Fritz Werner, Schlosser,
geb. 13. März 1884 in Annamühle.
Max Wolf, Metallarbeiter,
geb. 3. August 1890 in Berlin.
Boles Zebrowski, Schlosser,
geb. 21. Dezember 1890 in Straßburg.

Ehre ihrem Andenken!

122/15 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

Fritz Bernhagen, Arbeitskutscher.
Richard Born, Geschäftsdiener.
Franz Dieball, Industriearbeiter.
Max Enkelmann, Lagerarbeiter.
Gustav Große, Arbeitskutscher.
Richard Lange, Geschäftsdiener.
Gerhard Leu, Droschkenchauffeur.
Paul Luft, Fensterputzer.
Wilhelm Müller, Brauereiarbeiter.
Alois Nitschke, Rollkutscher.
Wilhelm Schulz, Geschäftsdiener.
Franz Stephan, Geschäftsdiener.
Emil Vollbrecht, Industriearbeiter.
Robert Walter, Privatchauffeur.
Paul Weidner, Kohlenarbeiter.

Ehre ihrem Andenken!

68/18 **Die Bezirksleitung.**

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen auf dem Schlachtfelde gefallen sind:

Oswald Hellwig, Oeffentl. Beleuchtung.
Rudolf Vierath, Englische Gaswerke.
Albert Nitschke, 23. Revier-Inspektion.
Anton Ehlert, Berliner Gasanstalt Tegel.
Karl August, Schlacht- und Viehhof.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

36/8 **Die Ortsverwaltung.**

Allzu früh und fern von seinen Lieben fiel am 4. November 1915 bei einem Gefecht unser einziger, geliebter, guter Sohn, der

Musketier

Alfred Kuneia

(Inf.-Reg. Nr. 52, 9. Komp.)

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefstem Schmerz 792
die trauernden Eltern
Fritz Kuneia und **Frau.**
Franz Poppe als Großvater.
Berlin, Königsberger Str. 17.

Geliebter Sohn,
wir können's ja nicht fassen,
daß Du nicht kehrst zu uns zurück,
Du wolltest doch noch gern
die Heimat wiedersehen.
Du hattest aber nicht mal
in der Garnison das Glück.
So schlaf denn wohl in fremder Erde,
geliebter Sohn, so jung mußt Du schon von uns geh'n,
Du bist erlöst von diesem Jammertale,
nun werden wir Dich niemals wiedersehn.
Der Abschied war uns schon so schwer,
Der Platz an unserm Tisch bleibt ewig leer.
Lieber **Alfred!**
Ruhe in Frieden!
Du wirst uns unvergeßlich sein,
kannst Dich nicht mehr unseres Gartens,
nicht der schönen Blumen freu'n.

In tiefem Schmerz
beweint von Deiner lieben Tante
Hedwig Schleupner,
Else, Paul und **Herta.**
Der Onkel, z. Z. im Felde.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 5. Oktober bei einem Sturmangriff mein herzensguter Mann, der Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Musketier

Friedrich Tinius

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen 888

Witwe Dora Tinius und Sohn Heinz.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters sage allen Verwandten, Freunden, Bekannten, sowie dem Gesangverein, Wahlverein, Steinarbeiterverband und Lotterieklub, insbesondere dem zweiten Vorsitzenden Herrn Ruppert für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen meinen innigsten Dank.

Frau Ernstine Heinemann.
Familie Seelig. 330

Danksagung.

Für die uns so herzlich erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Ernst Müller

sagen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank. 618

Frau Ida Müller und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Vaters und Großvaters, des Stereotypeurs

Bernhard Brandner

sage ich allen Beteiligten meinen besten Dank. 1219

Frau Witwe **Brandner** und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch innigen Dank. 248

Karl Zoschke und Kinder
Schönhauser Allee 50a.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hiermit allen Kolleginnen und Bekannten sowie den Kolleginnen der Firma Büttner und dem Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Wilh. Maurer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Anna Mothes

sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Gastwirtsvereinen unseren tiefgefühltesten Dank. 99/4

Emil Mothes,
Söhne und Schwiegertochter.
Tegelort,
„Sport-Haus".

Gummi- u. Regenhaut-Mäntel
für Damen u. Herren, viele Farben,
äusserst preiswert.

Leopold Gadiel

• Kaufhaus für Gelegenheitskäufe •

Königstraße 22–26
1 Treppe. Gumperts Konditorei.

Regenschirme für Damen u. Herren große Auswahl

Sonntag von 12–2 Uhr geöffnet.

Denkbar günstige Gelegenheit für

Weihnachtsgeschenke!

Riesengroße Vorräte wunderschöner u. gediegener **Wäsche** gelangen zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Sämtliche Gegenstände zeichnen sich durch gediegene Stoffe u. Preiswürdigkeit besonders aus.

Damen-Taghemden mit guter Stickerei . . . . . à 2.25, u. 2.50	**Damen-Nachthemden** tadell. Ausführ., richtige Länge 3.50, 4.50, 5.—	**Damen-Beinkleider** Barchend u. gute, leichte Stoffe à 2.—, 2.25, 3.—	**Untertaillen,** amerikanische Art u. andere Formen . . 1.50, 2.— bis 5.—
Weiße Bettbezüge, 1 Deckbett mit 2 Kissen, tadellose Verarbeitung 6.50, 7.50, 12.—	**Weiße Damast- u. gestreifte Bettbezüge** à 6.50, 7.50, 12.50	**Weiße Einzelne Kissenbezüge** à 1.25, dar. 1 Partie mit reicher Garnier. à 4.—	**Farbige Servierkleider,** gute waschbare Stoffe, moderne Formen . . à 3.50, 4.50 bis 8.—
Schwarze Servierkleider, alle Größen, **besonders billig.**	**Weiße Zierschürzen,** enorme Auswahl . . . . à 0.60, 0.75, 1.—	**Kleider- u. Reform-Schürzen,** beste Qualität. ungeheure Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.	**Bunte Wirtschafts-Schürzen,** gute Stoffe 1.25, 1.50, 2.50

Ganz besondere Gelegenheit! Ein großer Posten **wundervoller Backfisch- u. Mädchen-Kleider,** reizende Macharten, zu kaum wiederkehrenden Preisen à **12.75 15.75 17.75**

Weiche, mollige **Morgenröcke** entzückende Formen, à **6.75 8.75 12.75**

Moderne Blusen, reizend gearbeitet, alle Stoffarten à **4.75 5.75 8.75**

Kleider für Nachmittag u. Abend, elegante Ausführung, **Samt, Chiffon, Seide, feine Wollstoffe** usw. **riesig billig.**

Mäntel schwarz u. farbig, weiche flauschige Winterstoffe, à **19.75 25.—.**

Kostüme blau u. andere Farben, herrl. Formen, alle Weiten **37.50 25.—.**

Kostümröcke wundervolle Macharten, auch große Weiten à **15.75 12.75 9.75**

Mittwoch 24. November:

Enorm billiger Weihnachts-Verkauf von Knaben- u. Mädchen-Kleidung.

Bezaubernd schöne Kinder- u. Mädchen-Kleider in feinen Wollstoffen u. Samt, ausgezeichnete Qualität, bekannt große Auswahl.

Knaben-Paletots für jedes Alter, feine, mollige Stoffe, beste Verarbeitung.
Jünglings-Ulster u. -Paletots, gediegene Stoffe, bis zu 18 Jahren, sowie **hochfeine Jünglingsanzüge,** feine blaue Stoffe u. andere.

Kinder- u. Mädchen-Mäntel alle Größen.
Reinseidene schwarze Samt- u. Astrachan-Mäntel, **sehr niedrige Preise.**

Sonntag von 12–2 Uhr geöffnet.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.: das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Halbumsonst! Pelzgarnituren, extrabillige erstklassige Skunkskolas, Fuchskolas, Opossumstimmlie, Fuchsgarnituren Skunksmuffen, Riesenauswahl spottbillige Pelzneuheiten. Herrenanzüge, Herrenulster, Herrenhosen, Winterpaletots, Burschenanzüge, Bauchanzüge. Spottbilliger Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Goldsachen. Großberlins allerbilligste Einkaufsquelle: Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. *

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, sehr billig. Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. 246/4*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Gehrockanzüge, fast neu (auch leihweise). Einzelverkauf zu Engrospreisen. Alexanderstraße 28a, eine Treppe. 1248*

Monatsanzüge, nur wenig getragen, Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Weiß, Große Frankfurterstraße 88. *

Vorjährige elegante Herrenanzüge Paletots und Ulster aus feinsten Maßstoffen 25—60 Mark, Hosen 6—18 M. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 55*

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager spottbillig. Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10. *

Pelzgarnituren! Große Auswahl neuer echter Pelzgarnituren! Skunkskolas! Fuchsgarnituren! Opossumskolas! Muffen aller Art! Staunenerregend. Spottbillig. Herrenanzüge. Winterulster. Allerbilligster Bettenverkauf. Aussteuerwäsche. Gardinenauswahl. Prachtteppiche. Uhrenverkauf! Schmucksachen! Spottpreise! Leihhaus, Warschauerstraße 7. 266*

Bekanntmachung! Pelzgarnituren, Prachtexemplare, Riesenauswahl, spottbillig. Skunkskolas, Skunksmuffen, Fuchsgarnituren, Opossumgarnitur. Extra billiger Uhrenverkauf. Silbertaschen. Riesengroßer Bettenverkauf. Bettwäsche. Prachtteppiche. Elegante Herrengarderobe staunend billig. Sonntags geöffnet! Humboldtleihhaus, Brunnenstraße 58, Straßunderecke. 1359*

Teilzahlungen 0,50 wöchentlich: Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken, Silber, Uhren, Betten, Wäsche, Kinderwagen usw. Richardt, Warschauerstraße 80. 1266*

Gaslampen-Verkauf der alten Kronenfirma Louis Böttcher, Vorhagenerstraße 32, erste Etage, jeden Nachmittag 4—8. Zurückgesetzte zu jedem annehmbaren Preise. Ratenzahlung zugebilligt. 1278*

In Freien Stunden. Wochenschrift für das arbeitende Volk. Romane und Erzählungen. Abonnements, wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Ausgabestellen des „Vorwärts" entgegen. Probehefte gratis. *

Neuerscheinung! Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland. Herausgegeben von Friedrich Thimme und Karl Legien. Preis M. 2.—. Zu beziehen durch die Vorwärtsbuchhandlung, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Silbertaschen, Silberbörsen, Alpakataschen, Alpakabörsen, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Nadeln, Ohrringe usw., fabelhaft billig. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 47. Höchste Wertsachenbeleihung. 1368*

Monatsanzüge. Herrenulster, Herrenpaletots, Herrenhosen sowie Damenkleider, Damenulster, Damenmäntel, Damenröcke, Damenblusen, Mädchengarderobe, Burschengarderobe, Knabengarderobe kaufen Sie billig Neukölln, Münchenerstraße 9.

Teppiche mit kleinen Webefehlern, 20 Prozent auf alle Waren. Es kosten jetzt: zirka 200:300 15,75, 250:350 25,—, 300:400 33,—. Teppichhaus Therese Lefèbre, Potsdamerstraße 106B, Ecke Steglitzerstraße. 1429*

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Kaß, Mulackstraße 14. *

Teppich-Thomas. Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. K10*

1,50 wöchentlich Schnellnäher (vorrückwärts), Familienmaschine 60,00, gebrauchte 20,00. Kaliski, Chausseestraße 80, Große Frankfurter Straße 144, Belle-Alliancestraße 4, Tauentzienstraße 5, Wilmersdorfer Straße 131. Vertreterbesuch. 228

Gardinen! Ausnahmepreise! Künstlergardine mit Querbehang: 4,25, 5,25, 6,00 usw. Shawlgardinen, Fenster: 1,95, 2,65 3,85 usw. Bergiedgardinen, Stores, Scheibengardinen, spottbillig. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). Abonnenten 10 Proz. Rabatt! *

Bronzegaskronen, Gaszuglampen, Gaswandarme, Gaspendel, Gaskocher, Gelegenheitskäufe. Schröder, Hochstraße 43. 288*

Bettenverkauf! Prachtwolle 6,75, 8,75, 11,60, Aussteuerbetten 15,75, 17,50, Daunenbetten 22,50, Kinderbetten 4,50. Neue Aussteuerwäsche spottbillig! Teppiche, Portieren, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Tülldecken, Gardinen auswahl, Wanduhren, Taschenuhren, Schmucksachen, Paletots, Rockanzüge. Alles spottbillig! Pfandleihe Paul Krüger, Brunnenstraße 47. *

Skunksstolas, Muffen, Skunksopossum, Grieswölfe, Alaskafüchse, spottbillig. Pelzstolas, Fuchsform 6,75, 9,75, 12,75, 15,75. Muffen 12,75, 15,75. Nur Pfandleihe Paul Krüger, Brunnenstraße 47. 328*

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 206/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Im Versatz gewesene Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue Maßgarderoben zu staunend billigen Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.—, goldene Damenuhren 8.—, Goldwaren, Brillanten, Fahrräder, Pelzstolas, Muffen, Alaskafüchse, Skunksgarnituren. Auf Uhren dreijähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntag 12—2. *

Damenulster, Plüschmäntel, bildschöne Astrachanmäntel, schwarze Tuchmäntel, Kinderpaletots, Kostüme, Röcke, direkt aus Arbeitsstuben, billigst, Meyer, Blücherstraße 13, 1 Treppe. Sonntags geöffnet. *

Zinkwaschfässer, Kober, Sitzwannen, Badewannen, Waschtöpfe, Spezialfabrik, Reichenbergerstraße 47, Lesern 5 Prozent. 48*

Leihhaus Prinzenstraße 105 kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene Jackett-, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, Gold-, Silberwaren. Höchste Beleihung aller Wertsachen. 98/4*

Monatsgarderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige, wenig getragene, fast neue Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Ulster, Paletots, Cutawayanzüge, gestreifte Beinkleider, Bauchanzüge, großes Lager. Halpern, Rosenthalerstraße 4. Kein Ladeneingang. Nur eine Treppe. *

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Joppen. Neueschönhauserstraße 12, eine Treppe, Ecke Rosenthalerstraße. 98/18*

Die Einberufung vieler Herrenschneider hat zur Folge, daß Garderobe bedeutend teurer ist. Es ist mir aber gelungen, große Posten Herren-, Knaben- und Jünglingsgarderobe bedeutend unter Preis zu erstehen, wodurch hier jeder Gelegenheit hat, zu teilweise bis 30 % herabgesetzten Preisen zu kaufen. Ferner zurückgebliebene Monatsgarderobe und zurückgesetzte Anzüge, Paletots, Ulster. A. Ringel, Schneidermeister, Chausseestraße 81. 1388

Pelzgarnituren, Pelzkollers, Füchse, Pelzmuffen, Bronzen, Violinen, Pianos, Billardbälle, Zigarren, Adlerschreibmaschinen, Gasofen, Herrenkonfektion, 80er Gewehre usw., selten günstige Gelegenheitskäufe. Höchste Wertsachenbeleihung. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 47. 1358*

Sohlleder, Schäfte, Leisten. Rühl, Schöneberg, Badstraße 43. *

Kanarienhähne, Zuchtweibchen allerbilligst. Lankwitzstraße 14, Plätterei (Hallescheslor).

Möbel.

Möbel gegen sofortige Kasse sehr preiswert zu verkaufen, Brunnenstraße 7 und Müllerstraße 174. Sonntag geöffnet von 12—2. 82*

Möbel aller Art auf Kredit, bequeme An- und Abzahlung. Möbeltischler, Brunnenstraße 7. Zweites Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag von 12—2 geöffnet. 81*

Möbel-Schulz, Reichenbergerstraße 5, Kottbusertor, liefert anerkannt seit 37 Jahren reelle Einrichtungen moderner Ausführung zu äußerst billigen Preisen und größter Auswahl sowie auch langjähriger Garantie. 105*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 68. Spezialität: Ein- und Zweizimmereinrichtungen. Billigste Preise! Stube und Küche 238,—, 375,—, 495,— bis 1000,—. 2 Zimmer und Küche 511,—, 685,—, 713,—, 797,— bis 2000,—. Schlafzimmer 215,—, eichen 367,—. Eichene Speisezimmer 370,—, 489,—. Englische Bettstelle mit Matratze 40,—. Besichtigung nur im Fabrikgebäude 8 bis 8, Sonntag 12 bis 2. Zahlungserleichterung. 88*

Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Nußbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstraße 6, am Kottbusertor. 348*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Ueberteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rücksicht. Möbelgeschäft Goldstaub, Jossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901*

Nur im Kriege diese Preise, nie wiederkehrend. Kleiderspind, Vertiko mit Verglasung 48,—, Bettstelle englisch 42,—, Nußbaum-Diplomat 62,—, komplette Küche 68,—, Anrichteschrank mit Spiegel 95,—, Ausziehtisch mit Verbindung 30,—, Kommode und viele Einzelmöbel. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32. *

Bildschöne Wohnungseinrichtung für Spottpreis. Rosenthalerstraße 57, vorn III bei Glas. (Gewerblich). Händler verbeten. 98/3*

Bekanntmachung! Mehrere kriegshalber nicht abgenommene Wohnungseinrichtungen gelangen zum Verkauf. Darunter herrliches Speisezimmer mit 2 Meter breitem Büfett für 680 statt 950! Lagerung und Transport frei! Für Möbelsuchende sehr gute Gelegenheit! „Berliner Möbelhaus", nur Südosten, Skalitzerstraße 25. 104*

100! entzückende Küchen, riesig billig, Anrichteküche 75,—, Möbelhaus Osten, Andreasstraße 30. 95*

Musikinstrumente.

Grammophone, spottbillig, echtes, gekostet 115,00, für 35,00, wegen bevorstehender Einberufung. Teicke, Fürstenstraße 8, III. †124*

Gitarrezithern mit fünfundachtzig Unterlegnoten 8,50, Mandoline mit Tasche, Gitarre 9,50, Solosaite, gut eingespielte Orchestergeige mit Formetui 18,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 2894*

Kaufgesuche.

Zahngebisse! Bruchgold! Silbersachen, Platinabfälle, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Mantenffelstraße). 74/4*

Zahngebisse, Brumgold, Silbersachen, Platinabfälle, diverse Altmetalle, höchstzahlend Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. 93/1*

Platinabfälle, Gr. bis 6,50, Zahngebisse bis 72,—, Kupfer, Messing, Nickel, Bleirohrleitung, Seideldeckel, Flaschenkapseln, Blei, Zink, Stanniolpapier, Zinn bis 3,50, Geschirrzinn bis 3,20, Aluminium, Quecksilber bis 5,—, Goldsachen, Silbersachen, höchstzahlend. Metallkontor Hollmannstraße 30 und Kottbusertor 1 (Kottbusertor) Moritzplatz 12858.

Platinabfälle bis 6,50, Goldsachen, Silbersachen, Zahngebisse bis 70, Kupfer, Messing, Zinn, Stanniolpapier bis 3,50, Aluminium, Nickel, Glühstrumpfasche, Blei, Zink, Quecksilber höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Beberstraße 31. (Alexander 4243.) 988*

Platin, Goldsachen, Silbersachen, Zahngebisse, Stanniol 2,—, Quecksilber, Glühstrumpfasche kauft Blümel, Auguststraße 69. 259/7*

Fahrradankauf Linienstraße 19.

Fahrradankauf, höchstzahlend. Weberstraße 42. 97/20*

Platina, alle Goldsachen, Silber, Gebisse, alte Uhren, Goldwatten, Quecksilber, Stanniol, Tressen sowie sämtliche edelmetallhaltigen Abfälle und Rückstände kauft Schmelze Brob, Berlin, Köpenickerstraße 20. Telephon: Moritzplatz 3476. (Eigene Schmelze.) 99/13*

Fahrradgesuch. Kümmerei, Große Frankfurterstraße 14, Hof. 99/6

Unterricht.

Zeichnerinnen. Ausbildung von Damen für technische Bureaus als Zeichnerinnen, guter lohnender Beruf. Tages-, Abendunterricht. Auskunft Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. Sprechzeit 9—12, 7—9. Telephon Norden 6388. 201/18*

Klavierkursus, Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 3.—, Klavierüben frei. Musikakademie, Oranienstraße 63, Moritzplatz. 99/17*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16. *

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 2899*

Wer Stoff hat, fertige Anzug oder Paletot. Kaczynski, Lichtenbergerstraße 9. 92/5

Vermietungen.

Wohnungen.

Hofwohnung 21,—, renoviert, Georgenkirchstraße 63. 99/7

Zimmer.

Kleines möbliertes Zimmer Brandenburgstraße 72/73, Seitenflügel I, Schrader. †124

Zimmer zu vermieten Solmsstraße 19, Hof I links. †59

Möbliertes Zimmer vermietet einzelne Dame Raumynstraße 25, vorn II links. †

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle, separat, Herrn, Reichenbergerstraße 37, vorn II, Heimlich. †21

Saubere Schlafstelle. Witwe Bulgrin, Bellermannstraße 12, Quergebäude 4 Treppen. †64

Schlafstelle, Woche 2,50, Dragonerstraße 35, I links. 2893*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 93*

Tüchtige selbständige Elektromonteure bei hohem Lohn sofort verlangt. Grünberg u. Kunda, Charlottenburg, Berliner Straße 79. *

Wertzeugmacher, perfekte, suchen sofort Odeon-Werke, Weißenseer, Lehderstraße 20—25. †139

Fahrstuhlmonteur, tüchtigen, sowie Helfer sucht bei hohem Lohn Chr. Sonntag, Elisabethufer 28.

Korbmacher auf bessere Weidenstühle suchen Proskauer u. Paulon, Schwedterstraße 251. 2892b

Hausdiener und Packer gesucht. Borck u. Lesser, Alexanderstraße 39/40.

Verkäuferinnen, tüchtige, für unsere Fleisch-Abteilung sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 100*

Verkäuferinnen, tüchtige, für Lederwaren sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 100*

Tüchtiger Werkzeug-Scharfschleifer wird sofort verlangt. **Ehrlich & Graetz, Berlin SO., Elisenstr. 90/94.**

1 Kolonne zirka 20 Mann **tüchtige Akkordmaurer mit Steinträger** bei gutem Akkordsatz für großen Neubau, Nähe Bülowstraße, sofort gesucht. Meldung bei **Held u. Francke,** Aktiengesellschaft, Berlin SO 16, Am Köllnischen Park 1. 99/1

Tüchtige Zimmerleute für Berlin auch außerhalb sucht **Held u. Francke** Aktiengesellschaft. Meldung auf unserem Zimmerplatz in **Wilmersdorf, Kaiserscher, Ecke Rudolstädter Straße.** 99/3

Buchdruckmaschinenmeister u. Schriftsetzer finden Stellung bei **H. S. Hermann,** 2883b* Berlin, Beuthstr. 8.

Bauarbeiter gesucht. Meldung auf dem **Neubau B. G. W., Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 78,** beim Polier **Barnyki.** 99/2

Schlosser und **Schmiede** stellt sofort für dauernd ein 99/9 **Marcus, Monumentenstr. 35.**

Tüchtige selbständige 99/10* **Schlosser, Schmiede u. Klempner** bei hohem Lohn suchen sofort **Schulz & Holdefleiß, Fennstr. 13.**

Tüchtige Maschinen-Reparatur-Schlosser stellt sofort ein **Orenstein & Koppel, Arthur Koppel A.-G.,** Fabrik **Spandau,** Hamburger Str. 44. *

Schmelzer zum Spänneschmelzen verlangt **G. H. Speck,** Lützowstraße 2.

Spleißer und **Spleißerinnen** stellen in größerer Anzahl ein [212/13 **Flugzeugwerke Götze,** Johannisthal, Eingang 6, Halle 16. (9—10 U. vorm.)

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.